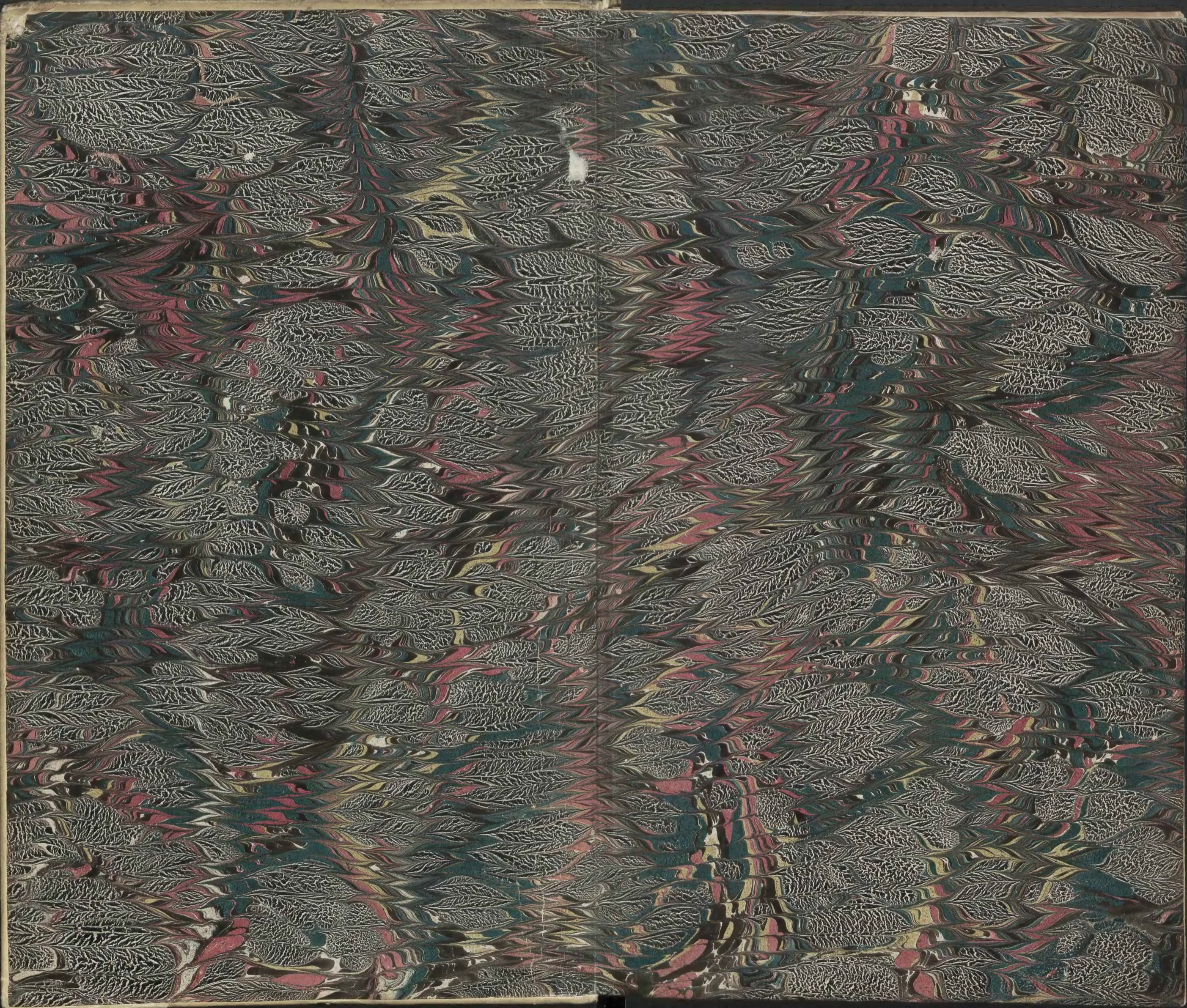


Ud

179

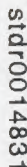
46







4.



Beard. Ad 179/16

1918-2499

**Broß-Fürsten in Litthauen / Reussen / Preussen / Masau /**  
**Samoiten / Khow / Bollhinien / Podolien / Podlachien / Lieffland /**  
**Schmolensko / Sewerien und Czernichow. 2c. Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und**  
**Bergen / auch Engern und Westphalen / des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschalln und Chur-**  
**Fürsten / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / auch Ober- und Nieders-**  
**lausiz / Burggrafen zu Magdeburg / Gefürsteten Grafen zu Hennebergen /**  
**Grafen zu der Mark / Ravensberg und Barby /**  
**Herrn zu Ravensstein / 2c. 2c. 2c.**

Ihres Allergnädigsten Königes und Herrn.  
Woben

Höchst-gedachter Majestät Königlicher Einzug in besagte Stadt /  
die daselbst aufgerichtete Ehren = Pforten / Huldigungs = Actus, gehaltenes  
Feuerwerck / und was sonst denkwürdiges vorgefallen / biß an Dero Königlichen  
Abzug / wahrhafftig beschrieben / und alles in schönen Kupfferen  
repräsentiret wird.

Verfasset und zum öffentlichen Druck befördert  
von

Höchst-gemeldeter Ihrer Königlichen Majestät  
Unterthänig-gehorsamstem und Treu-verpflichtetem  
Diener

G. R. CURICKE.

D 2 N T 3 3 6 /

Verlegt durch Gillis Jansson von Waesberge/Buchhändl.  
Gedruckt bey Johann: Zacharias Stollen/ 1698.





Denen

Hoch- und Wohl-Edlen / Edlen / Bestrengen /  
Besten / Hoch- und Wohlweisen

H S R R S N /

Hrn. Königlichem Burggrafen /  
Bürgermeistern und Rast /  
auch

Hrn. Hr. SYNDICIS,  
Der Königlichen Rechten Stadt  
D A N S S S S.

Hrn. Gabriel Schumann /  
Bürgermeistern. Ihigem Königl. Hr. Burggrafen.

Hrn. Constantin Ferber /  
Bürgermeistern. Ihigem Hr. Präsidenten.

Hrn. Christian Schröder /  
Bürgermeistern. Protoscholarchen / Vice- und  
Krieges-Präsidenten.

Hrn. Johann-Ernst Schmieden /  
Bürgermeistern.



Hrn. Daniel Schlieff.  
 Hrn. Barthel Wedders.  
 Hrn. Constantin Freder.  
 Hrn. Georg Schröder.  
 Hrn. Reinhold Wüder.  
 Hrn. Heinrich Schwarzwald.  
 Hrn. Daniel Nimsgart.  
 Hrn. Salomon Wabl.  
 Hrn. Nathanael König.  
 Hrn. Andreas Borchmann.  
 Hrn. Gottfried Kenger.  
 Hrn. Johann Kolkau.  
 Hrn. Joachim Hoppe.  
 Hrn. Fridrich-Gottlieb Engelcke.

### Rathmännern.

Hrn. Carl Albertinn.  
 Hrn. Johann-Ernst von der Linde.  
 itzigen Hrn. Hrn. SYNDICIS.

Wie

Wie auch  
 Denen Wohl-Edlen / Edlen / Besten und Wohlweisen  
 S S R R S R /  
 Hrn. Schöppen Eltermann und  
 ganzem Gericht.

Besagter Königl. Rechten Stadt  
 D A R F F E /

Hrn. Johann Perber.  
 Hrn. Schöppen-Eltermann.  
 Hrn. Constantin Perber. Jun.  
 Hrn. Schöppen-Eltermanns Collegien.  
 Hrn. Nathanael Bartholt.  
 Hrn. Gabriel von Bömelen.  
 Hrn. Carl-Ernst Bauer.  
 Hrn. Nathanael Schmieden.  
 Hrn. Johann-Georgens von Horn.  
 Hrn. Johann-Heinrich Schmied.  
 Hrn. Johann-Albrecht Rosenberg.  
 Hrn. Constantin Schumann.  
 Hrn. Hartmann Maul.

Meinen Allerseits Hochgeneigten Herren und  
 Hochförderlichen Patronen.

\* 3

Schenk



\* \* \* \* \*

**S**chenckt/ Väter dieser Stadt/ ein  
gnädiges Gesichte  
Dem/ was ein treuer Knecht/ Luch/  
hier zum Küssen legt;

Nehmt an ein schlechtes Blat/ merckwürdiger  
Geschichte/

Dabey ein grosses Theil der Welt sich hat be-  
wegt.

EUROPA stund numehr in Sorgen und Verlangen/  
Und wartete mit Furcht den grossen Ausschlag  
ab/

Wer in SARMATIEN den Apffel würd' empfangen/  
Und jauchzte/ daß man Ihn dem Deutschen  
Helden gab.

Diß ist ein Edler Zweig vom OTTO her ent-  
sprossen/

Der LECHUS, deinen Mut zur Krohne hat  
gemacht/

Drumb sind auch dem AUGUST die Stimmen  
zugelassen/

Die Ihm aus alter Pflicht den Scepter zu-  
gebracht.

Das

Das Freye Vohlen ist der Helden nur gewoh-  
net/

Drumb hat Es wiederumb erwehlet Sinen  
Held/

Der vor die Kirch und Heerd sein eigen Blut  
nicht schonet/

Vor dem der SCYTHEN Truß/ und STAMBOLS  
Hochmuth fällt.

Die Wiege zeigte schon der Höhern Wahre Stärke/  
Und etwas grössers noch/ als was ein Fürst hat/  
an;

Was Andern Wunder sind/ sind Ihm gemeine  
Werke/

Ein HERCULES vermag/ was sonst kein ander  
kan!

Es war die Post hievon kaum bey Uns angekom-  
men/

Da fiengen alsofort die Freuden Zeichen an.

Wir haben diesen Held begierig angenommen

In Demuth/ Thor und Stadt/ und Hertz  
Ihm aufgethan.

Es



Es bleibet Unsre Treu in Stahl und Stein ge-  
graben /

Die bey dem Creutze schon JAGELLONS Ed-  
stein war ;  
AUGUSTUS soll davon noch größre Proben  
haben /

Die Zeit so folgen wird / solls machen offenbahr.  
Diß / und was sonst noch sich weiter zugetragen /  
Das fasset dieses Blat in kurze Zeilen ein /  
Die Mühe wird alsdann seyn glücklich angeschlagen /  
Wenn / Ihre Vater / Euch / sie wird  
gefällig seyn.

Der Himmel schiesse stets die Strahlen seiner  
Güte /

Mit voller Freundlichkeit / auf Unsren König  
zu !

Die Wohlfahrt Unserer Stadt / erreiche volle  
Blüthe /

Kein Unfall störe Sie / in dieser süßen Ruh.

Solches wünschet aus treuem Herzen

Lw. Hoch- und Wohl- Edl. Edl.  
Bestr. / Besten / Hoch- und Wohl-  
weisen Herrl. Herrl.

Dienst- verpflichteter

G. R. C.



Königl. Majest. zu Pohlen  
Freudenreicher Einzug  
In Danzig.

Nachdem es Gott ge-  
fallen / dem Königrich  
Pohlen und seinen in-  
corporirten Lande / nach  
seinem Göttlichen Ver-  
hängniß / Ihren Vater und theu-  
ren König / den Durchläuchtig-  
sten / Großmächtigsten Fürsten und  
Herren / Herren JOHANN, dieses  
Nahmens den Dritten / König in  
Pohlen / Großfürsten in Littauen/  
Neussen / Preussen / Masau / Sa-  
molten / Kiow / Wolhynien / Po-  
dollen / Podlachien / Liefeland/  
Smolensko / Severien / Szeret-  
chow / etc. etc. Ihren Allergnädig-  
sten König und Herrn etc. Glor-  
würdigsten Andenkens / den 17.  
Junii des 1696sten Jahres / zu  
Bissanova bey Warschau durch  
den zeitlichen Todt / zu allgemeinem  
Leidwesen dero getreuen Unter-  
thanen / der Sterblichkeit zu entneh-  
men: So sind darauff die Hochlöbl.  
Stände der Crone Pohlen / weil  
allerhand besorgliche Gefahren  
nicht leiden wollen / allzu lange  
ohne Haupt in der Irre zu schwe-  
ben / im Jahr 1697. im Monath  
Majo / wiederum zur ordentlichen  
Wahl geschritten: Da denn bey  
derselben / sich bald die Allgewal-  
tige Göttliche Providenz augen-  
scheinlich hervor gethan / in dem  
dieselbe / ob Sie sich zwar anfangs  
ziemlich verwirret angelassen / doch  
endlich auf den Durchlauchtigsten  
Fürsten und Herren / Hrn. FRI-  
DERICUM AUGUSTUM, Herzo-  
gen zu Sachsen Jülich / Cleve / und  
Bergen / auch Engern und West-  
phalen / des Heil. Röm. Reichs  
Erz- Marschallen und Churfür-  
sten / Landgraffen in Thüringen/  
Marggraffen zu Meissen / auch  
Ober- und Nieder- Lausitz / Burg-  
graffen zu Magdeburg / Befürste-  
ten Graffen zu Henneberg / Grafs-  
en zu der Marck Ravensberg / und  
Barby / Herren zu Ravensstein etc.  
etc. etc. Gewünscht ausgeschlagen/  
in dem derselbige den 27. Junii/  
des besagten 1697sten Jahres/  
durch ordentliche Wahl / zum Kö-  
nige erwehlet / proclamiret / und mit  
jedermänniglichem höchstem Ver-  
gnügen auff den Königl. Polni-  
schen Thron gesetzt worden. Die-  
sen König hat Gott erwehlet / wel-  
chen Er nicht allein mit höchst- an-  
sehnlicher Stärke und schöner Lei-  
bes Gestalt / dergleichen die Natur  
jemahls



jemahls mag hervor gebracht haben / begabet / sondern auch auff Ihn Seinen Geist gelegt / wie solches seine Preiß-würdige Hel-den-Thaten gnugsam ausweisen / dannenhero auch festiglich zu hoffen / daß weil Gott diesen grossen Fürsten auff so einen Thron gesetzt / woselbst täglich Gelegenheit ist / viel grosse Thaten / so wol der ganzen Christenheit zum besten / als auch zum Ruhm und Ehre einer solchen Durchläuchtigen und tapffern Nation zu verrichten / Er seinem Gesalbten auch mit seiner Gnade dergestalt ferner werde ausgerüsten / daß Pohlen wiederum zum vorigen Fiohr und Wolstande in kurzem werde gelangen können.

Diesem Glorwürdigstem Könige friste Gott so lange das Leben / bis daß Er den Ausgang mit Loorbeer den Untergang aber mit Oelzweigen umgürte. Er gebe daß Er Omne & nomine FRIDERICUS AUGUSTUS seyn / und bleiben / ein Friedfertiger Herr / und Mehrer des Polnischen Reichs von der ganzen Welt in Ewigkeit gerechnet und veneriret werden möge / und mache / daß so lange Er sterblich seyn wird / nichts sterbliches in Seinem Hause erlebde / und nach Dessen späten Abschied seine Nachkömlinge ohne Ende / durch beharrliche Fortstammung auff den Thron erhoben / und mit langwitriger tausenden gewünschter Prosperität gesegnet / in dem Reich der Glori seyn möge.

Wie nun auff höchstgedachter Königl. Majest. Person / solche Königl. Würde transferiret / so ist auch folgendes dar auff höchstverwehnter erwählten Königl. Majest. der 15. Sept. zu würrlicher Besizung und völliger Betretung des Königl. Thrones / dieses und vieler andern Landen altem Gebrauch nach / zur Krönung in der Haupt-

Stadt Krakau bestimmt und glücklich vollenzogen worden. So bald diese erfreuliche Zeitung von glücklich vollenzogener Krönung in Danzig erschollen / hat es daselbst nicht eine geringe Freude erwecket; Besonders da noch dieses dazu kam / daß Ihre Königl. Majest. unter Ihrer Königl. eigenhändige Unterschrift ein gnädigstes Schreiben / worinnen sie den vollenzogenen Actum Coronationis kund tha- Vid. Lit. A. ten / an alle Ordnungen der Stadt abgehen ließen. Es ließ E. E. Raht so bald nach erhaltung dieses Schreibens / alle Ordnungen zusammen rufen / welche auch so fort in die gemeine Rahtschläge getreten / und wurden unanimi consensu Ihre Königl. Majest. als ordentlich erwählter und erstgekrönter König / auch für der Stadt Aller-gnädigsten König und Herren declariret und angenommen. So wird nomine omnium Ordinum auch ein unterthäniges Antwort-Schreiben an Ihre Königl. Majest. abgefertiget. Lit. B.

Den folgenden Sonntag darauff nemlich den 29. Septemb. als am Tage St. Michaelis, hat E. E. Raht / in allen Evangelischen Kirchen der Stadt / von öffentlichen Canzeln / nach Beschluß der Predigten / nach folgende Intimation der Königlich Krönung publiciren lassen.

Es wird der Christlichen Gemeine Zweiffels frey annoch erinnerlich beywohnen / welcher gestalt Ihre Königl. Majest. JOHANNES TERTIUS, Glorwürdigsten Andenckens / den 17. Junii, des nechstverwichenen 1696. Jahres zu Villanova bey Warschau durch den zeitlichen Todt / zu allgemeinem Leydwesen / dero getreuen Unterthanen / der Sterblichkeit entnommen / und darauff dieser entledigte Königl. Thron den 27. Junii, dieses 1697sten Jahres / durch ordentliche

dentliche Wahl von denen Hoch-löblichen Ständen der Krohn Pohlen / und derselben incorporirten Ländern wiederumb ersetzt und solche Königl. Würde auff den Durchläuchtigsten Fürsten und Herren FRIDERICUM AUGUSTUM Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergen auch Engern und Westphalen / des Heil. Römischen Reichs Erz-Marschallen / und Churfürsten / Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burggraben zu Magdeburg / Befürsteten Graffen zu Henneberg / Graffen zu der Mark / Ravensberg und Barby / Herren zu Ravensstein &c. &c. &c. zu grossen Freuden und Vergnügen des Landes transferiret: folgendes darauff höchstverwehnte erwählte Majestät / den 15. dieses Monats zu würrlicher Besizung und völliger Betretung des Königl. Thrones / dieser und vieler andern Landen altem Gebrauch nach / mit üblichen Ceremonien zu Krakau gekrönt worden ist. Wann dann E. E. Raht und die gesambte Ordnungen dieser Stadt / sich verbunden zu seyn erkennen / Hochgemeldter zu erst Gekrönter Majest. alle schuldigste Pflicht und Treue zu leisten / dabey aber ein jeder wol zu erwegen hat / wie heilsam und nothwendig es sey / daß in einem Regiment der reine und wahre Gottesdienst erhalten / die liebe Gerechtigkeit gehandhabet / Zucht und Erbarkeit geliebet / die Nahrung befördert / und also ein jeder in Ruhe und Friede bey dem Sejnigen erhalten werde. Als wird vor allen Dingen / der Höchste GOTT herzlich von uns anzurufen seyn / daß Er Ihre Königl. Majest. unseren Gnädigsten König und Herren / durch seinen Heiligen Geist regieren und dieselbe mit Weisheit von oben herab begnaden wolle / damit unter dero löblichen Regiment / die Göttliche

Wahrheit ausgebreitet / Recht und Gerechtigkeit gepflegt und erhalten werde / daß auch der Gnädige Gott Ihrer Königl. Majest. wider die Feinde der Krohn Pohlen und dero angehörig Länder / Sieg an Heil verleihen / Deroselben gute Rahtschläge gesegnen / und Sie bey beständiger Gesundheit / langem Leben und allem Hohen Königl. Wohlstande gnädiglich erhalten wolle. Sonderlich aber haben wir den Allerhöchsten Gott herzhlichen anzurufen / daß Er Ihrer Königl. Majestät Herz und Gemüht bey dero jetzt angetretenen Regierung / zu dieser guten Stadt aufnehmen / Ruh und Wolstande Väterlich lencken und richten wolle / damit wir alle unter dero Schutz und Schirm ein geruhiges und Gott-wolgefälliges Leben und Wandel führen mögen / weßwegen E. E. Raht einen jeden ernstlich hiemit ermahnet haben wil / daß er mit andächtigen Gebete seine schuldige Gebühr und Pflicht treulich hierin erweise / auff daß es so wol von allen insgemein / als von einem jeden absonderlich in seinem Stande und Beruff erspriesslich und heilsam möge empfunden werden: welches Gott uns allen gnädiglich geben und verleihen wolle.

Es hatten auch die Hn. Hn. Prediger ihre Predigten auff solchen Freuden- und Dank-Tag eingerichtet / auch dessfalls besondere Texte aus Heil. Göttlicher Schrift / so zur Sache dienen / erkläret. Umb 6. Uhr des Morgens fingen die Sing-Klocken / auff dem Raht-haus / vor und nach dem Glocken Schläge an / das Te Deum Laudamus &c. zu intoniren. Umb 11. Uhr Vormittage wurden die Glocken in allen Kirchen bis halb 12. Uhr geläutet / gegen Glocke 12. wurde alles Geschütz und auff den Wällen und Außenwercken stehen-de / mit grossem Knallen und Don-neren /



neren/ 3. mahl nach einander losgebrand / und hat man in allem 180. Schösse zehlen können. Glocke halb 5. nach gehaltenen Vesper-Predigten wurde wiederum mit allen Glocken in der Stadt geläutet / bis daß es ganz fünf schlug. Nachdem sind wiederum die Canonen rund umb die Stadt und Außenwerke / 3. mahl nacheinander abgebrandt worden.

Die Rahts Glocke hat das Te Deum laudamus, vor- und nach dem Schlage bis Dienstag Abends Glocke 8. gespielt / von dieser Zeit zwar mit dem Gesange continuiret, aber nur vor dem Schlage / bis daß den Mittwoch darauff umb 9. Ein ander Lied / nemlich. In dich hab ich gehoffet Herr 10. angestimmt wurde.

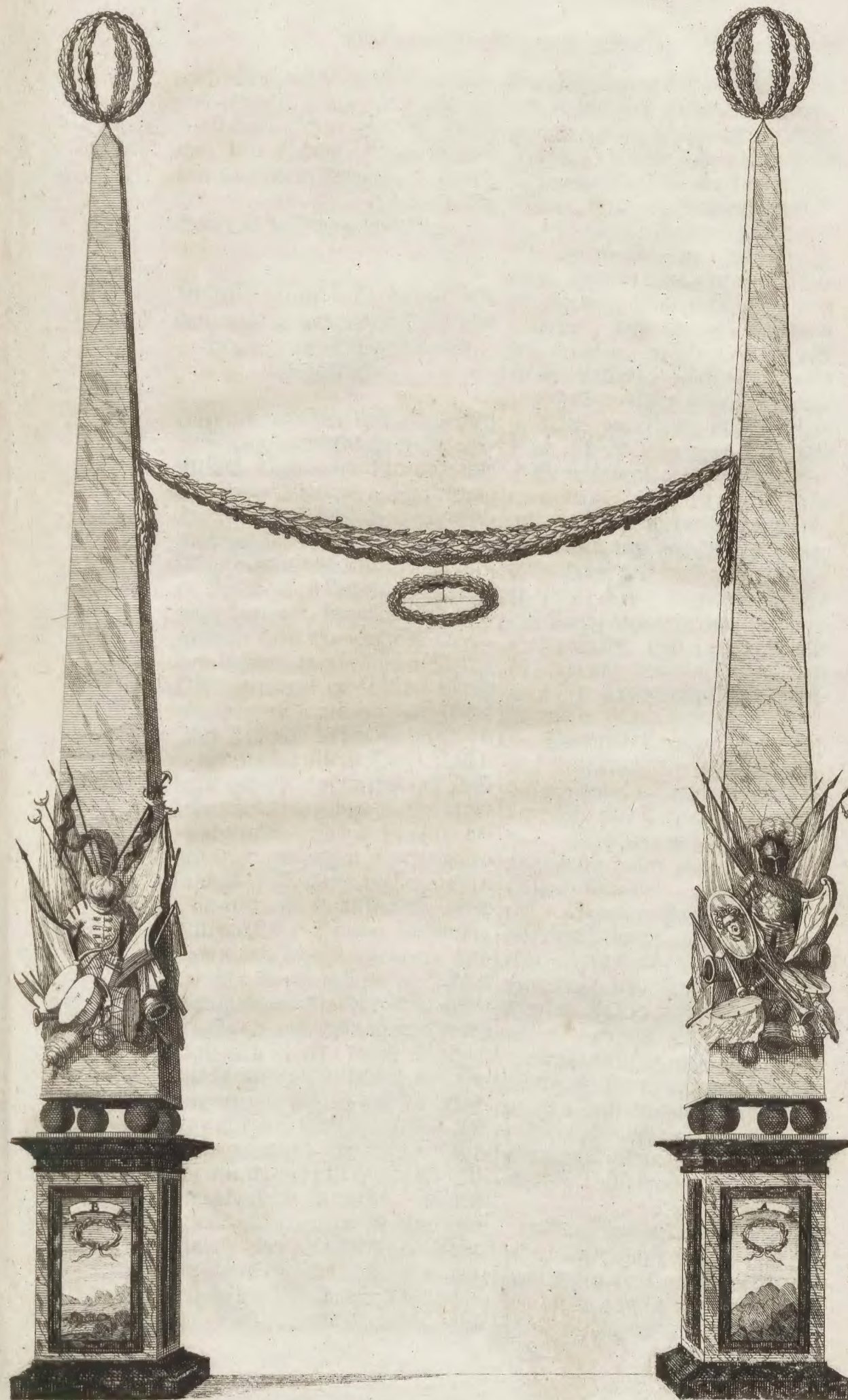
### Die Königl. Reise nach Preußen.

Endlich sind Hochgedachte Königl. Maj. entschlossen worden / diese Lande Preussen / und besonders die Stadt Danzig zu besuchen / deswegen denn Ihre Königl. Majestät nebst Ihrer Hoffstatt und vielen vornehmen Senatoren, Boywoden / und anderen Hohen Ministris, sich von dero Königl. Residenz aus Warschau erhoben / und Ihre Reise den 8. Martii dieses 1698ten Jahres angetreten / und sind durch Masuren und Preussen den 11. dito zu Marienburg angelanget / so bald nun Dero herabkunft in Danzig erschollen / hat die Obrigkeit daselbst sich höchsteyerfertig angelegen seyn lassen / der gleichen anstalten zu dero Königl. Majest. glücklichen entree zu machen / worüber Ihre Königl. Majest. ein allergnädigstes contentement nehmen möchte / zu welchem Ende denn nicht alleine die / wie sonst

wol geschehen / von Kauffleuten / Gesellen und Fleischern formirte 3. Compagnien Cavallerie wieder aufgerichtet: Eine überaus künstliche und herrliche Ehren-Pforte / zu nechst am Rathhause zwischen denen so genannten grossen Krämer- und Matschkauschen Strassen: Ein trefflich Thür-Gerüste / vor dem Königl. Losament / und zwey Triumph-Sculen in der Langgassen verfertigt und aufgesetzt worden / sondern es hat besagte Obrigkeit auch aus Ihrem Mittel die Herren Herren / Hrn. Constantin Fredern, und Herrn Heinrich Schwartzwald, den 12. dito an Ihre Königl. Majest. nach Marienburg abgesandt / welche im Nahmen der Stadt / Ihre schuldigste und gehorsamste Devotion bey Deroselben contestiret / und höchst-erwehnte Königl. Majest. nacher Danzig zu kommen inviciret / worauff Sie denn auch mit einer gnädigsten und erfreulichen Antwort wieder zurückgelassen worden. Sind also folgendes auch / nemlich den 17. Marr. Ihre Königl. Majest. mit der ganzen Königl. Hoff-Stadt / in Begleitung vieler vornehmen Senatoren, Herren und Cavaliren, gen Danzig aufgebrochen / und haben zur Ohra / in eines bekanten Bürgers / Albrecht Groddecks Lust-Garten / Ihr Nachtlager gehalten / vorgängig aber zu Braust von anderwertigen Deputirten Hrn. Hrn. E. E. Rahts der Stadt Danzig / nemlich dem Herren Bürgermeister Constantin Ferber, Herrn Daniel Nims-gart, und Hn. Syndico Johann-Ernst von der Linden. in Begleitung 30. dieser Stadt Reuter / unter dero Lieutenant Frobenius abermals unterthänigst beneventiret und nach der Ohra begleitet worden / da denn der Herr Georg Schröder, nebst dem Hrn. Secret. Friderico Fabricio sind beordert / Ihre Königl. Majestät bey der Abendmahlzeit aufzuwarten / zu dem Ende denn auch

Lit. C.

Lit. D.





auch allerhand Viualien &c. her-  
auf gebracht / auch eine Küche da-  
selbst aufgerichtet worden. Vor-  
auf Ihre Königl. Majest. auff  
den folgenden Morgen / nemlich  
den 18. Marc. dero Entree in die  
Stadt zu halten bestimmet.

**Beschreibung des Königlichen  
Einzugs der gedachten Triumph-  
Seulen / Ehren-Pforten und  
Bürgerhauses.**

**A**uff bestimten und angesehten  
Tag / nachdem Herr Bürger-  
meister Constantin Ferber, und  
Hr. Daniel Nimsgart in Begleitung  
Herr Secret. Lorenz Berreth / aber-  
mahl zu Ihrer Kön. Majest. her-  
ausgefahren / und Sie nochmahlen  
in die Stadt zu kommen unterthä-  
nigst invitiret, begaben sich vor-  
mittage drey Compagnien Caval-  
lerie hinauf / nach besagtem Dorffe  
Ohra genant / eine viertel Meile  
von der Stadt gelegen / daselbst  
Ihre Königl. Majest. welche be-  
sagter massen alldar dero Nacht-  
lager gehalten / unterthänigst auff-  
zuwarten / und selbige in die Stadt  
zu begleiten. Die Erste unter de-  
nen drey gedachten Compagnien  
bestand auß lauter verheyrateten  
Bürgern und Kauffleuten / derer  
Rittmeister / Thomas Gellentini,  
Lieutenant, Heinrich Renner, und  
Cornet, Bartell Schreitt, hatten  
durchgehends / die Ober- und ande-  
re Officirer ausgenommen / schwarz  
Sammete Röcke / weisse Cherpen  
und dergleichen Staffirung von Plu-  
magien und Federn auff den Hüt-  
ten / alle auff sehr schönen und köst-  
lichen gepuhten Pferden / führe-  
ten eine weisse / mit Gold und Sil-  
ber gebordirte Estandart, (worin-  
nen ein Adler gegen die aus denen  
Wolcken heraus schiessenden Don-  
ner Strahlen hinauff sich schwung /  
mit dieser Überschrift: Tota Maje-  
stas, die gesicherste Majestät,) Es

nen Paucker nebst dreyen in blau  
und weis Silber gekleideten Trom-  
petern und 6. schöne wol gezierte  
Handpferdte vor sich. Die andere  
Compagnie bestand aus lauter Ge-  
sellen / derer Rittmeister Natha-  
nael-Friedrich Schröder, (ein Sohn  
Tit. Herrn Christian Schröders Al-  
tisten Herren Bürgermeisters die-  
ser Stadt, Lieutenant Gottfried  
Günther, und Cornet, Gottfried  
Abrahamsen, waren in allerhand  
Coeur Lackenen Röcken mit Gold  
und Silber reich posumentiret und  
gesticket / angethan / hatten aller-  
hand schöne Plumagen auff den  
Hütten / nebst cherpen von diver-  
sen Coleuren, führeten eine Orange  
mit Silber gebordirte Estandarte,  
(worinnen eine von Silber gebor-  
dirte Crone mit dieser Überschrift  
zu sehen: Vivat Augustus Rex Es  
lebe König Augustus.) nebst einen  
Heerpaucker / und 3. in roht mit  
schwarz und Silberne posamenten  
gekleidete Trompeter und 7. Wol-  
gezierten Handpferden.

Die dritte Compagnie bestand  
aus Fleischern / deren Rittmeister.  
Gergen Haucke, Lieutenant, Gergen  
Schreier, und Cornet, Marten Frie-  
bell. Diese waren durchgehends /  
außerhalb denen Officirern / mit  
Coleten mundirer, führeten eine  
rohte Carmosin-Farbe Estandarte  
(worinnen stunde auff einer Seite /  
ein Silbernen Steinbock mit starcken  
Hörnern / und dieser Beschrift:  
Fürchte Gott / Ehre den König;  
auff der andern Seiten war ein  
Büffels Kopff sambt der Stadt  
Wappen / dabey die vorige Worte  
zu lesen) hatten einen Paucker und  
3 Trompeter vor sich in roht scham-  
morirten Kleidung nebst 3. gut ge-  
führten Handpferden.

Hierauff wurden alle 4 Quartire  
der Bürgerschaft in die Stadt ne-  
benst denen 13. Compagnien Vor-  
städtischen aufgeführt / von wel-  
chen das Roggen-Quartier / mit sei-  
nen



nen 12. Rothen Fahnen den halben Längen Marckt biß in die Langgassen besetzt hatte / das Hohe Quartier / war mit 12. Weissen Fahnen längst die Langgasse zu beyden Seiten biß an das Langedagische Thor rangiret, das breite Quartier hatte sich vom Hohen Thor biß in die Sandgrube gestreckt / alle unter ihren blauen Fähnlein / nechst diesen von der Sandgruben an / biß an das Petershagische Thor / war das Fischer Quartier / in 12. Compagnien, und so viel Orange Farben Fahnen / und nechst diesen / die Vorstädtischen Compagnien, mit ihren Grünen Fahnen postiret.

Die Stadt Garnison wahr / nach dem alle Posten auff der Stadt Wälle und Außenwerke wol besetzt worden / zwischen dem Hohen und Langgassen Thor gar wol mundiret, von beyden Seiten unter 12. Fähnlein / nebenst ihren Ober- und Unter- Officirern / und dazu gehörigem Spieß / in Batallie gestellet / also daß das eine Batalion nach der Fechtshule werts / von der Feuer Bude an gegenst der Haupt Cordegarde über / auff der einen Seiten / das andere aber auff dem Dominicks Plan / biß an die andere Seite des Hohen Thores / sich präsentireten, und ward das eine Battailion durch den Hn. Major Michael-Ernst Längen / das andere aber durch den Hn. Hauptmann Simon Christian von Schröbern commandiret; Die Brücke aber war von den Granadieren zu beyden Seiten beobachtet; dabey insonderheit der Hr. Ober-Commandant und Obrister der Stadt / Hr. Jacob von Kempfen / sich zu Rosse prächtig mundiret und gezieret / voran erwiesen / und alles in guter Obacht gehalten hat / was seiner Chärgen gemäß befunden worden. Die Stadt Reuterey in einer Compagnie bestehende / hätte außerbah

dem Hohen Thor / gegenst der Hohen Brücke über nach der Kunst werts / nebenst ihrem Rittmeister / Lieutenant und Cornett in schöner Mundirung von Pferden und Colletten posto gefasset.

Mitten in der Langgassen / waren zwey hohe Pyramides auffgerichtet N. 1. waren mit allerhand militärischen instrumenten gezieret / und mit einem Bogen von grünem Laubwerck zusammen geheftet / unter welchen ein grüner Loorbeer Kranz hienge / und oben auff beyden Spitzen mit rund gepflochtenen Loorbeer Kränzen gezieret / auch mit allerhand sinnreichen Emblematis auff Ihre Kön. Maj. Person / und verübte Helden Thäten zielende / besetzt.

Unten an den Postementen dieser Seulen stunden folgende Emblemata, nemlich

1.

Ein Donner-Pfeil aus einer Feuerigen Wolcken / mit dieser Überschrift:

A QVA VIA NULLA EST.

2.

Ein nach den Wolcken sich schwingender Adler; mit diesem lemmate: ATTINGIT SOLIUM JOVIS.

3.

Ein Loorbeer / oder Sieges-Kranz / über einen grünen Baum / mit dieser Inscription.

NON UNIS PARTA TRIUMPHIS

4.

Die Sonne mit ihren Straalen über einer Landschaft / zwischen beyden Hühnischen Zeichen des Zwillinges und Krebses mit der Überschrift.

INCIPIENT MAGNI PROCEDE-RE MENSES.

5.

Die Aufgehende und die Nachtvertreibende Sonne: mit dieser Überschrift:

PROCREAT ORTA DIEM.

6. Ein











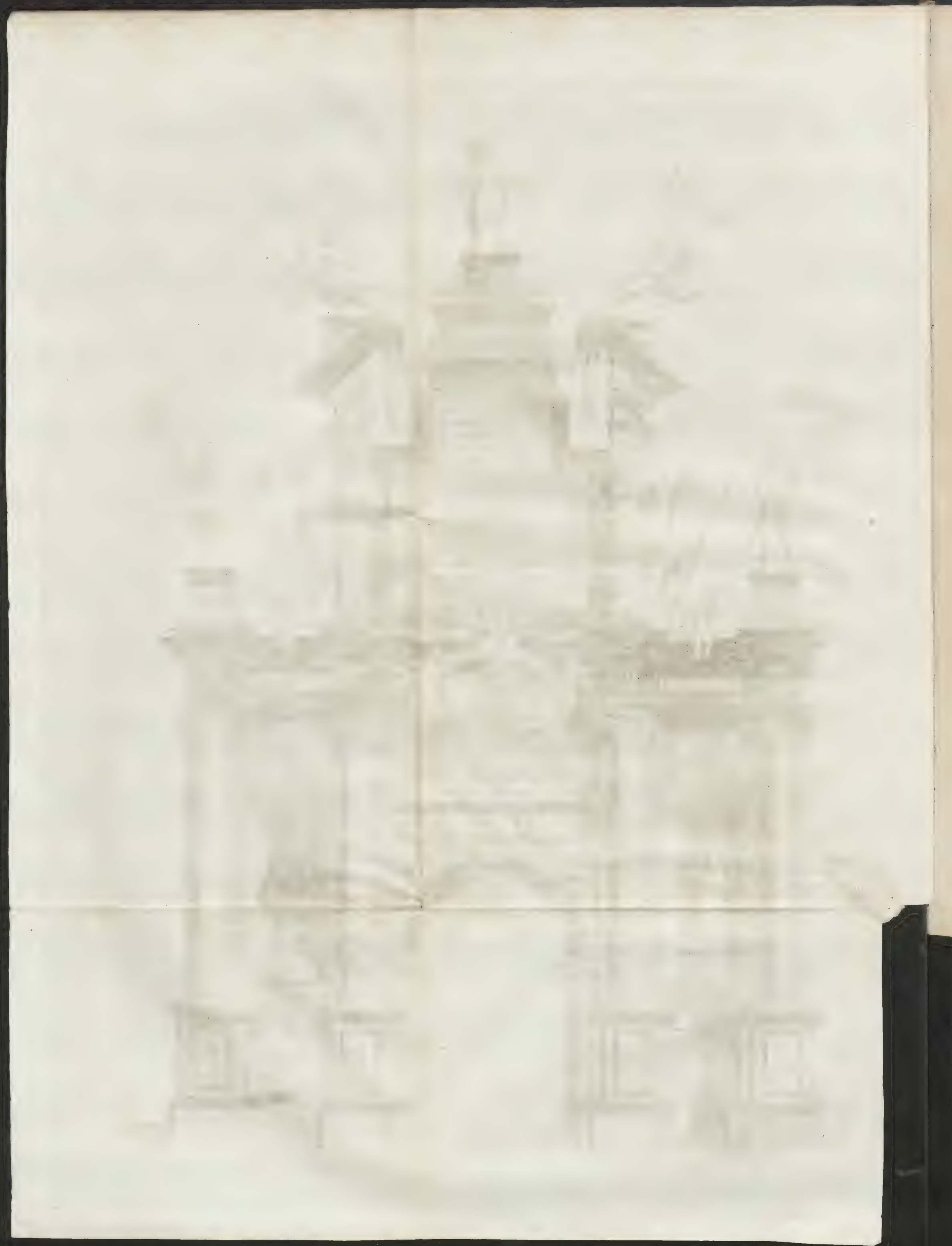


AUGUSTO II.  
REGI PIO FELICI MAGNANIMO  
QUI  
SOLIS SUEVA PARENS HEREDIBUS  
POLONIA  
PLAUSUS INTER OMNES CHRISTIANOS  
ET  
HISTORIA DELICATA LUNA  
SCIENTICO CRUORE CALENTI  
LAUREIS AD CROWNAM  
AB  
IMPERIO AD IMPERIUM  
OMNIBUS TERRARUM  
VOCAT  
VIX  
TRES  
QUOS STUPUIT QUONDAM GERMANIA  
FREDERICOS  
BELLICOSUM  
PLACIDUM  
SAPIENTEM  
IN  
UNO SECUNDO  
PATRIA SUSCIPERE  
PATERNITATEM HANNOVERIAE  
AUGUSTO  
PROFELY DOMINGO DUO CLEMENTISSIMO  
VERUM HANC  
PUBLICA INTER JURILA  
A.R.O.M.D.C.LXXXVIII  
DIE MENSIS MARTII  
FELICISSIMIS INFRANTI AUGUSTIS  
DEVOTISSIME SACRUM  
P.F.G.

Ut mihi  
Pax  
cordis est  
sancto Mar  
ta regreces  
Quorumcum  
que mihi  
regit in  
rdia Regnum  
Cenobus for  
dus, archus  
auri lurs  
Monastatu  
charus  
amore  
fuit.

Restitui  
internam  
Pacem  
sine san  
guine, coe  
Smolenscum  
lurcas atque  
Schytas ppe  
la, et con  
pola fluctus  
Agulone  
Stal alina  
luctua, et  
pietas me  
sup er  
flou  
hant







6.

Ein Lorbeer oder Sieges Kranz  
mit dieser Inscription:

PRETIUM ET CAUSA LABO-  
RUM

Die zweyte grosse Ehren-Pforte/  
zu nechst dem Rathhause zwischen  
der grossen Krämer- und so genan-  
ten Matschkauschen Gassen gele-  
gen/ N. 2. A & B. war ein solches  
Werck/ welches seiner künstlichen  
structur und schönen Invention hal-  
ber/ kaum gnugsam kan gepriesen  
oder aber beschrieben werden. Es  
hatte diese Ehren-Pforte/ nach ih-  
rer hocherhabenen Gestalt/ zwei  
grosse flache Hauptseiten bekom-  
men. Davon die eine gegen Abend/  
nach dem Hohen Thor/ und die an-  
dere gegen Morgen/ nach dem Grü-  
nen Thor werts/ gerichtet war/ In  
der mitten derselben an der forder-  
sten Seiten gegenst Abend war  
ziemlich hoch empor/ ein sehr groß  
ausgestrecktes Gemählde präsenti-  
ret/ darinn Königl. Majest. AU-  
GUSTUS II. selbst ganz gehar-  
nisch/ mit einem Königl. Purpur-  
Mantel angethan/ als ein unüber-  
windlicher Monarch, stehende an  
einem kostbaren mit roth Sam-  
met bedecktem Tische/ darauff Cron/  
Scepter/ der Reichs-Äpfel/ und  
ein mit Plumagen geziereter Helm  
verhanden/ gar eigentlich nach dem  
Leben/ in freundlicher/ doch Köni-  
glicher und Heroischer Gestalt ab-  
gebildet war/ zu beyden Seiten/  
dieses grossen Contrafaits Ihrer  
Königl. Majest. waren in der  
freien Luft gar herrlich anzusehen  
gestellt/ Fama und Virtus, das Ge-  
richt und Tugend/ grosse geschnit-  
te Bilder von Menschen Länge da-  
von die Fama in beyden Händen  
zwei grosse Büffels Hörner hielt/  
ein Feld-Geschrey zu machen/ war  
auff dem Kopff gezieret/ mit einem  
grünen Kranz/ bekleidet mit bun-  
ten Gewand/ und gestieget/ mit  
viel Ohren und Zungen über all  
bestreuet/ stand auff einer runden

Kugel. Die Tugend gegen über  
auff der andern Seite/ zu nechst  
am Rathhause/ war auff einen  
festen Cubischen Würffel gestellt/  
hatte zu beyden Seiten/ zwei gifti-  
ge Nattern/ die Sie aus Reid und  
Haß anzischeten/ war gekleidet in  
einen Silbernen Brust-Harnisch/  
und glänzendem Helm auff dem  
Haupt/ darauff ein güldener Stern  
stand: In der lincken Hand hatte  
sie ein Herz oben mit einer Unruhe  
beschweret/ in der rechten Hand  
hielt sie ein Regiments-Stab. Zu-  
nechst unter dem grossen Contrafait  
Ihrer Königl. Majestät/ in der  
Mitten/ waren mit güldenen  
Buchstaben auff einer zierlich for-  
mirten schwarzen Taffel/ folgende  
Lateinische Verse geschrieben:

Augustos AUGUSTA manent, hinc  
SCEPTRA CORONAM  
AUGUSTUM Summus iussit habere  
DEUS.

Lumen ab AUGUSTO, fument & SCE-  
PTRA, CORONÆ  
ILLE CORONA Suis, SCEPTRAQUE  
solus erit.

Ist zu teutsch so viel gesagt:

Den Hochfürtrefflichsten gehören  
hohe Sachen/

Drumb wolt AUGUSTUM Gott  
zum grossen König machen/  
Von diesem nimt die Krohn und  
Scepter ihren Schein.

Er wird der Seinigen Selbst  
Krohn und Scepter seyn.

Auff der andern Seite aber gegen  
dem Morgen oder grünen Thor/  
stand auff einer Fläche in einer  
größe mit dem vorigen Contrafait,  
auff einem dunkelen Grunde/ mit  
grossen güldenen Buchstaben gar  
deutlich nachfolgende Inscription  
verzeichnet:

AUGUSTO II.  
REGI PIO FELICI MAGNANIMO  
QUEM  
SOLIS SVETA PARERE HEROI-  
BUS POLONIA.

PLAU-



PLAUSUS INTER ORBIS CHRIS-  
 TIANI  
 ET  
 BISTONIAE DELIQUIA LUNAE  
 SCHYTICO CRUORE CALEN-  
 TEM  
 EX  
 LAUREIS AD IMPERIUM  
 OMINE FELICI  
 VOCAVIT.  
 UT  
 TRFS  
 QUOS STUPUIT QUONDAM.  
 GERMANIA  
 FRIDERICOS.  
 BELLICOSUM.  
 PLACIDUM.  
 SAPIENTEM.  
 IN.  
 UNO SECUNDO  
 PATRIA SUSPICERET  
 PAVESCERET BARBARIES.  
 AUGUSTO  
 REGI ET DOMINO SUO CLE-  
 MENTISSIMO  
 URBEM HANC  
 PUBLICA INTER JUBILA.  
 A. R. O. M. DC. LXXXVIII.  
 DIE. XVIII. MENSIS. MARTII  
 FELICISSIMIS INTRANTI  
 AUSPICIIS.  
 DEVOTISSIME SACRUM.  
 P. F.

S. P. Q. G.

Das ist zu teutsch so viel gesagt:

AUGUSTO dem Andern/  
 Dem Frommen/ Glückseligen und  
 Großmüthigen Könige/  
 welchen  
 Das/denen Helden allein zu gebor-  
 chen gewohnte Pohlen  
 Unter der Freude der Christenheit/  
 da  
 der Türckische Mond abnimmet/  
 Er selbst von Schyten Blut er-  
 hitzet war/  
 Aus  
 dem Feld-Lager zum Thron/

von  
 denen Loober-Keisen zur  
 Krohn  
 vom  
 Reich zum Reich  
 zum Glückes Zeichen geruffen.  
 Damit  
 Drey  
 welche vor Zeiten Teutschlandes  
 Wunder gewesen  
 Friederliche.  
 der Streitbahre/  
 der Gütige/  
 der Weise/  
 In  
 Einem/ so der Andere/  
 den das Vaterland verehrete/  
 Die Barbaren fürchtete/  
 AUGUSTUS wahren/  
 Ihrem gnädigstem Könige und  
 Herrn/  
 da Er in diese Stadt  
 unter öffentlichem Frolocken  
 Im Jahr nach der Welt Erlösung/  
 1698.  
 den 18. Monats-Tag Martii.  
 Glückstich seinen Einzug hielte/  
 Pflicht schuldigst gewidmet/  
 dieses sehen lassen.  
 Racht und Gemeine der  
 Stadt Danzig.

Auff beyden Ecken/ außerhalb die-  
 ser Inscription, stunden zwey Edel-  
 leuthe von guter Länge/ wol ge-  
 schnüht in freier Luft/ und zwar  
 auff der Seiten der Maßkauschen  
 Gasse war der eine in Polnischer  
 Kleidung/ der hielt in der Hand  
 das Feld-Panier der Crone Poh-  
 len/ mit dem weissen Reichs-Adler/  
 der an der andern Seite zu nechst  
 dem Rathhause aber/ war in deut-  
 scher Kleidung angethan/ und hielt  
 das Panier des Churhauses Sach-  
 sen. So waren auch zu mehrer Zier-  
 rath der beyden Erstgedachten/ so  
 wol des Contrafaits gegen Abend/  
 als auch der grossen Inscription ge-  
 gen Morgen gestellten Flächen/ an  
 Stelle der Seiten Rahmen/ worin  
 sie

sie eingefasset/ vier halbe Satyrische  
 Bilder geschnitzet: Das Erste an  
 der Seite nechst dem Rathhause/  
 gegen dem Abend/ war einem  
 Manne gleich von lustiger Gestalt/  
 mit einer Laute/ zu sehen/ wie die  
 Lætitia Publica, die Frölichkeit/ dar-  
 umb auch mit guldenen Buchsta-  
 ben über dasselbe geschrieben stund  
 SIT LÆTUM, das ander Bild/  
 nach der Maßkauschen Gassen/ war  
 in Weibes Gestalt/ mit offenen  
 Brüsten und zwey Vögeln oder  
 Krähen in der Hand/ darüber ge-  
 schrieben stund/ CONCORS. Das  
 dritte an der Seiten nach dem Mor-  
 gen/ nächst der Maßkauschen Gas-  
 sen/ war abermahl ein Mannsbild/  
 mit einer brennenden Lampe/ dar-  
 über geschrieben LONGÆVUM.  
 Und zum vierdten gegen über/ zu  
 nechst dem Rathhause/ war wie-  
 derumb ein Weibesbild/ das hat  
 das Cornu copiz in ihrem Arm/  
 darinnen an statt anderer Früchte/  
 drey junge Kinderlein fassen/ mit  
 der Überschrift FERTILE VIN-  
 CLUM. Zu unterst aber der vor-  
 bezeichneten grossen Inscription,  
 hieng in der Mitte eine schöne wol-  
 gezierete Taffel/ darinnen unter ei-  
 nem Baldoquin eine prächtige/ mit  
 vielen Edelgesteinen versezte Kö-  
 nigliche Crone/ auff einem Roht-  
 Sammeten Polster nebst dem Kö-  
 niglichen Scepter auff einem mit  
 einer grün Sammeten Decke be-  
 kleideten Tisch/ abgemahlet prä-  
 sentiret wurde. Allerhöchst auff  
 dem obersten Gipfel dieser Ehren-  
 Pforte/ wurden nach Westen und  
 Osten/ zwey aufgehauene Bilder  
 präsentiret. An der sorder Seiten  
 der Pforte/ gegen Westen ist zu  
 oberst gar in der höchsten Spitze/  
 auff einem gar schönen Postement  
 gestellet gewesen/ das Bild der  
 Natur/ in Weibes Gestalt/ mit  
 vier Brüsten/ in weissen Habit/  
 von allerley Farben Blumen ge-  
 zieret: Hielt über das Haupt die  
 12. Himliche Zeichen/ genant Zo-

diacus, welche sie mit der Linken  
 Hand hielt/ unterst bey den Füßen  
 lagen ein Delphin oder Meer-  
 schwein/ und ein Horn voller Erd-  
 Gewächse/ In der rechten Hand  
 hatte sie ein grosses Menschen-  
 Herz voller brennenden Flammen/  
 welches sie dem vor Ihr stehenden  
 Amor (welcher mit einer Wander-  
 Tasche umgeben/ und einen Kop-  
 pel in der Hand hatte/ gleich wie  
 die Jäger zu den Windspielen ge-  
 brauchen) darbothe. Oben zur  
 rechten Seiten bey der Natur/ war  
 zu sehen ein grosser Elephant/ gar  
 wol formiret/ der hatte auff dem  
 Kopff eine guldene Sonne/ und  
 trug auff seinem Rücken ein Wei-  
 bes Bild mit den Taffeln des Ge-  
 setzes/ gekrönet mit Sternen/ auff  
 der Linken Seiten der Natur/ war  
 die nach dem Fall hinterstellte  
 Menschliche Vernunft/ in seiner  
 blühenden Heroischen Gestalt/ for-  
 miret/ sitzende auff einem wilden  
 und rasendem Pferd/ welches sie  
 mit Zügel und capizon dermassen  
 zwingen thäte/ daß es seinen Lauff  
 nicht nach eigenen/ sondern der Ver-  
 nunfft Willen anstellen müste/ wel-  
 ches nachgehende Verle, so in dem  
 Postement der Natur/ mit gülde-  
 nen Buchstaben verzeichnet war/  
 kürzlich zu vernehmen gab/ folgen  
 der Gestalt:

Dulcis Amor Soboles Natura ne  
 quid aberret,  
 Adduntur Comites, & Ratio &  
 Pietas.

Das ist:

Die Lieb ist der Natur zwar aller-  
 liebstes Kind  
 Jedoch damit es nicht sich aus den  
 Schranken find  
 Ist ihm die Gottesfurcht hier an  
 die Seit gestellet/  
 Und dann auch die Vernunft gar  
 weislich zugesellet.

Auff der anderen Seiten gegen  
 Morgen in gleicher Höhe stund  
 auff



auff die enkerste Spitze der Pforte/ die Ewige Vorsehung Gottes/ abgebildet in Gestalt/ einer fast langen himlischen und mit heller gülden Krohn gezierter Matrona, die bekleidet war im blauen Gewandt/ voller glänzenden Sternen/ forne auff der Stirne hatte sie ein grosses klares Auge / welches funckelte / wie der Morgenstern/ um das Haupt schwebete eine dunckle Wolcke / darinnen doch viel feurige Straalen erschienen. In der Linken Hand hielt sie ein grosses Buch / daran viel Siegel hiengen / und in der Rechten hatte sie ein offenes cartell, darauff geschrieben stand das Wort F I A T. Es werde. Vor Ihr zum Füssen lag die Kugel des ganzen Firmaments, darein alle Creaturen begriffen; auff beyden Seiten dieser Figur stand zur Rechten die Zeit/ Tempus, auff gemeine Weise vorgebildet/ sitzend ein alter Mann auff einen fliehenden Hirsch / und haltend in der einen Hand ein Stunden-Glas/ in der andern eine Stichel; zur Linken aber/ das Bild Gelegenheit / OCCASIO, reitende auff einem Panterthier / fronte capillatâ, mit vorfliegenden grossen Buschharen / führete in der einen Hand ein scharffes Scheermesser/ in der andern aber oben eine güldene Krohne/ und unten ein Bettel Sack; Hiernächst war in der mitte unter dem Bilde Vorsehung/ nachgehender Lateinischer vers. mit güldenen Buchstaben zu lesen:

Veri tempus Amans, occasio prom-  
pra revelant  
Quod fuit in Fatis, Consilioq; DEI.

Auff Deutsch:

Die Zeit und die Gelegenheit  
Entdecken/ was vor aller Zeit  
Nachdem unwandelbaren Rath  
Der Ewige Gott beschlossen hat.

Alle diese Stücke / wie sie nach der  
Bau-Kunst zusammen gefüget

waren/ wurden getragen von acht sehr grossen zierlichen weissen mit rothen Adern gemarmelten Haupt-  
Seulen/ welche stunden auff eben so viel hochegehobenen cubicalischen postementen, davon / ob sie schon 32. Fläche Seiten nach Würffel Art/ in alles machten/ dennoch nicht mehr/ wegen des Gebäudes äusserlichen Gestalt/ als 24. konten gesehen werden / und waren darauff abgebildet 24. der fürnehmsten Provinzen in der Krohn Pohlen/ als von welcher jeden/ ein besonderer Woywoda seinen Titul führet/ nemlich 1. der Krakausche Castellan. 2. der Posnische Palatin. 3. der Wilnischer. 4. der Sendomirischer 5. der Calischer. 6. der Eraber. 7. der Lanbithschitzer. 8. der Samogitischer. 9. der Brestischer. 10. der Kiowischer. 11. der Inorodolzlawischer. 12. der Reussischer. 13. der Welinischer. 14. der Podolscher. 15. der Smolentzischer. 16. der Lublinischer. 17. der Poloczischer. 18. der Beltzischer. 19. der Nowogrodischer. 20. der Plorzker. 21. der Witelschischer. 22. der Masurischer. 23. der Podletschischer. 24. der Ratwischer; Welche alle mächtige Woywoden und Senatores der Krohn seyn / Es war aber auff jedem Bilde eine Person zu Ross in Amazonischer Gestalt/ mit der Landschaft Heerfahnen/ und daneben gemelten fürnehmsten Castell oder Land-Stadt gar lustig entworfen / welches der Ehrenpforte nicht ein geringes Ansehen gab/ die weil so viel köstliche Rosse/ und von mancherley Farben/ unterschiedliche Waapen in den Land-Fahnen fürgestellt wurden; Die Seulen waren aber gesetzt über die Breite der Gasse in zweyfacher Reihe gegen einander/ also daß viere stunden gegen der West-Seite/ Abend-werts/ und vier an der Ost-Seiten/ Morgenwerts/ in solchem abgesetztem Raum/ das damit drey durchgehende Thore oder Pforten / zu wege gebracht worden / und zwar die

die mittel so weit und hoch / daß eine grosse Karosse / wie auch ein Reuter mit einem auffgerichteten Speer/ dadurch passiren/ die andern aber an den seiten etwas kleiner fielen / jedoch daß auch zwey auff einander stossende Männer / gar wol / ohne bedrang / einander vortreiben können. Es waren aber die zwey mittel Seulen von der West-Seiten/ samt den zwey mittel Seulen von der Ost-Seiten/ welche zusammen die grosse durchgehende Pforte formirten, inwendig mit einem gewölbten Bogen geschlossen/ derer beyder inwendige Seiten und Gewölbe mit schönen gemahlten Palmen-Bäumen/ allerhand bunten Blumen/ und sonst angenehmen Laubwerck / künstlich verziert waren.

Über demselben Bogen der Mittel-Pforte/ war ein zierlicher Gang oder Gallerie angeleget/ darauff allerhand Musicken und Spectacula konten präsentiret werden / welche sich auff beyden Seiten gegen Morgen und Abend in der Höhe herauff bis an die hiebevorn beschriebene grosse Seiten des Oberrn Theils der Ehren-Pforte zuge. So wie nun wegen der runde/ des Schwibogens an der Mittel-Pforte und den darüber geführten Gang / an den ecke derselben Pforte auff beyden seiten / noch vier ledige Plätzlein überblieben / so waren darein figuren gestellet / welche die vier Elementa anzeigten/ das erste auff der West-Seite/ war die CYBELE, des Saturni Schwester/ auch OPS genannt/ eine von den Poeten gedichtete Mutter alles irdischen Reichthums/ das andere der NEPTUNUS, ein Wasser-Götze / welche beyde Bilder über sich diese Wort zu ihrer Erklärung vorstellten.

OPS Prompta Vobis serviat; Neptunus aequor mitiget.

Auff der andern Seite aber gegen Aufgang/ haben dergleichen Bil-

der an beyden Seiten/ den Obersten Fürsten der Winde / Aeolus zu bezeichnen/ dessen Herrschaft in der Luft / und die Grossmutter des Heydnischen Feuer Heilighums VESTA genant/ anstatt des vierten Element vorgestelllet / mit folgenden oben auffgezeichneten Worten:

Auram serenat Aeolus, Ignem Igne Vesta nutrit.

Es waren aber die beyde vorgemelte kleinere Seiten-Pforten / nicht alleine enger/ sondern auch ein gut Theil niedriger/ denn die gedachte Mittel-Pforte / und reichten nur mit ihrer Höhe bis an der Seilen postementen; also daß an jeder Neben-Seite / die zwey dabey gefügte Seulen über den kleinen Pforten einen gar hohen Begriff lediges Raumes verursachten / darinnen zu des ganzen Wercks besserem Ansehen/ vier grosse Königl. Personen mit ihren Symbolis und deuthungs figuren auff zierlichste präsentiret wurden. Der erste auff der rechten Hand / über die nechst am Rathhause befindliche kleine Pforte / war der König Ladislaus Jagello, in sehr ernsthafter Gestalt/ gekleidet auff Polnischen Mannier in Scharlacken und Zobelen/ hielt in den Händen einen Scepter und Reichs-Äpfel / unter Ihme waren zu lesen folgende Verse mit Golde geschrieben:

Dux Lithuanorum mihi Sceptra Polonica junxi,  
Et Christo & Regno me Populumq; dedi.  
Teuto subinde mihi, mihi Turca & Tartarus arma.  
Movit, at ultrices sensit ubique manus.

Das ist:

Ich war in Littawen Fürst/ und hab das Königreich/  
Von Pohlen überkommen/ und mich damit zugleich



Samt meinem Volck und Land/  
zum Christenthumb bekennet  
Obs schon der Tarter/ Deutsch/  
und Türck mir nicht gegönnet/  
Und manchen Krieg erregt/ hab ich  
Sie alle doch  
Erleget/ und besiegt; Sie fühlens  
heute noch.

Über Ihm aber war gemahlet/ das  
Bild seines Ihm zugeeigneten  
Spruches/ nemlich zwey Creuz-  
weise über einander geschrenckte  
Arme/ davon der eine in der Hand  
hatte/ eine Königliche Krone/ der  
ander ein schwarzes Creuz mit  
beygefügtten Worten:

Hanc cum ILLA.

Das ist:  
Die Krohnen kan man nicht ohn  
Creuz und Müh erlangen/  
Der muß viel Creuz ausstehn/ wer  
wil mit Krohnen prangen.

Welches aber/ mit noch über das  
Bild gezeignete zwey anderen vers-  
lein deutlich erkläret ward/ folgen  
des Inhalts:

Ex alto dantur Fasces, Diademata,  
Sceptra,  
At verâ Christi cognitione vigent.

Ist so viel gesagt:  
Von oben werden Trohn und Sce-  
pter uns gegeben/  
Wer Christum recht erkent/ wird  
sicher dabey leben.

Auff solche weise stund auch über  
der andern kleinen Neben-Pforte/  
an derselben West-Seite zwischen  
den zwey schönen hohen gemarmel-  
ten Säulen der König Casimirus Ja-  
gellonis Sohn/ in einem Fürstli-  
chem Rocke von Gulden-Stücke/  
mit Luchs-Fellen gefuttert/ und  
trug ein Scepter sambt der Erd-  
Kugel in beyden Händen/ in sehr  
Männlicher Gestalt/ darunter war  
geschrieben mit Lateinischen versen:

Nec mihi Cham, Mahometh, Wal-  
lachus morte pepercit  
Sed victi, Laudis causa fuere mihi.  
Gaudet adhuc Regno sociata Borus-  
sia pulvis  
Virtute ad pacis foedera Teuto-  
nibus.

Das ist:  
Es hat der Wallach/ Cham und  
Türck mit ihrer Macht  
Mein nicht verschont/ sondern viel-  
mehr dadurch gebracht  
Mein Lob in alle Welt/ den Ich  
Sie überwunden  
Welchs sich nun Preußen freut/  
und ist mit Poln verbun-  
den/

Nachdem den Orden ich mit  
Ruhm dahin getrieben/  
Daß ich seither in Fried/ und Ruh  
für Ihm geblieben.

Über Ihm war sein Bild. Gedichte/  
ein Palm-Baum/ worauff ein  
schweres Gewicht mit der LASCIVIA,  
in Gestalt eines nackenden  
Weibes-Bilds/ mit fliegenden  
Haaren/ und die Hände auff den  
Kopff/ gesehen ward/ die Schrift  
darbey war diese:

Adversus pondera surgo.  
Das ist:  
Zemehr man wil beschweren mich/  
Je mehr über mich wachse Ich.  
Besser oben stunden diese verse:  
Corporis illecebras, mundi irritami-  
na, virtus  
Vincit, ut adversus Palma. resurgit  
onus.

Das ist:  
Gleich wie ein Palmbaum/ie mehr  
er wird gebücket/  
Und mit der schweren Last/zur Er-  
den hart gedrückt/  
Nur desto höher wächst/ und desto  
frischer ist:  
Also die Tugend auch acht nicht  
weltliche Lust.

Ferner

Ferner auff der andern Seite wel-  
che gegen dem Morgen gerichtet/  
war auch ebener massen/ über der  
kleinen Neben-Pforte zur Rechten  
Hand/ zwischen den Säulen zu se-  
hen/ das Bild des Königes Sigis-  
mundi I. Casimirus Sohn in Herr-  
licher Gestalt gekleidet in Silber  
mit Gold geblühnten langen Tha-  
lar, hielt in den Händen Scepter  
und den Kron-Äpfel/ und waren  
unter Ihm folgende Verse zu lesen:

Ut mihi pax cordi sit, fausto Marte  
represli.  
Quorumcunque mihi restitit in-  
vidia.  
Regnum Cznoibis, Fortunis, Arci-  
bus auxi.  
Juris, Honestatis clarus amore fui,

Das ist:  
Auff daß der Liebe Fried' in mei-  
nem Herzen blühe  
Hab ich mit Krieger-Macht/ nicht  
ohne schwere Mühe/  
Des starcken Feindes Reid/ sieg-  
haftig überwunden/  
Das Reich mit Klöstern auch/  
und Schlössern ausgeziert/  
Wie recht und löblich war mein  
Regiment geführt/  
Daher bey meinem Volck hab  
Lieb und Treu gefunden.

Über das Königl. Bild/ war das  
Wort PER FERRO geschrieben/ mit  
einem gemahleten Adler/ der auff  
einer hohen Klippe saß/ und mit  
scharffen Augen die helle Sonne  
anschauete. Noch was höher hin-  
auff waren diese verslein zu lesen:

Arbitrio quæcunque DEI fert alea  
Fati  
Sustinet intrepido Fortis ubique  
animo.

Das ist:  
Was Gottes Wunderthat dem  
Menschen zuerkant/  
Das trägt ein tapffer Herrz frey-  
müthig unverwandt.

Zum letzten war noch auf eben der sel-  
ben Ost-Seiten des ganzen Wercks/  
über die andere kleine Pforte bey dem  
Rathhause zwischen den Säulen  
das Bild des Königes Sigismundi  
III. vorgestellt/ sehr Männlich und  
ernsthaftig/ in schwarzen deut-  
schen Habit/ mit Scepter und Äpfel  
des Reichs gezieret/ hatte auch  
am Halse hangen/ das Zeichen des  
Burgundischen Ritter-Ordens  
vom Gulden Fluß/ unter ihm wa-  
ren zu lesen folgende Verse:

Restitui internam pacem sine san-  
gvine, cepi  
Smolenscum, Turcas atque Schy-  
ras pepuli.  
Ortus composui fluctus Aquilone,  
sed alma  
Justitia, & Pieras me super astra  
vehunt.

Das ist:  
Ich habe Fried und Ruh/ auch oh-  
ne Blut vergiesen  
Herwiederbracht; die Stadt Smo-  
lensko hat sich müssen/  
Ergeben Meiner Hand/ Ich hab  
aus meinem Reich  
Der Türck und Schyten Volck  
verjagt/ gedempft zugleich.  
Das Feur aus Mitternacht; Ge-  
recht und Frömmigkeit  
Hat mir im Himmel nun die Woh-  
nung zubereit.

Über Ihm waren gemahlet drey  
grüne Kränze/ mit einem rothen  
Band zusammen verknüpffet/ dar-  
in stund in jedern ein Wort ge-  
schrieben/ folgender Meynung:

Cælitus, Sublimia, Dantur

Das ist:  
Vom Himmel kömmt allein  
Was groß und hoch mag sein.  
Noch etwas höher aber/ ward ge-  
lesen wie folget:

B 3

Publi-



Publica vox unam Populi, Jus alteram, Avitum  
Imposuit Christus. Tertiam in arce Poli,

Das ist:

Die allgemeine Wahl des Volcks  
hat Mir gegeben  
Den einen Lorbeer-Kranz/der ander  
ist auf Mich  
Geerbt/ den dritten hat mir/indem  
Freuden Leben/  
Mein Heyland aufgesetzt/der grü-  
net ewiglich.

Innerhalb den kleinen Seiten  
Pforten/dadurch man zu Fuß gan-  
gen/seyn zu oberst im Bogen/ mit  
vollem Gewölcke gesehen / an  
dem einen die Sonne und an dem  
anderen der Mond / wie dieselbe  
mit ihren kräftigen Strahlen  
durchgedrungen / und hat gestan-  
den umh der Sonne/ mit zertheil-  
ten Buchstaben das Wort/ Lucen-  
do, bey dem Mond aber Crescen-  
do: Auch seyn die acht grosse Seu-  
len über allemass in ihrem Posta-  
menten und Capitalen mit köstlicher  
Schnitzler-Kunst gezieret gewe-  
sen / man hat allda gesehen eines  
jeglichen Königes Nahmen mit  
grosse Capital Buchstaben / Kroh-  
nen/ Palm- und Lorbeer-Kreuzen  
sehr reichlich geschmückt/ auch  
haben sich zu Oberst zwischen den  
Capitalen der Seulen wo es am be-  
sten seyn wollen/ etliche geflügelte  
Seraphim mit grünen Kränzen/  
und Palm-Zweigen in den Hän-  
den haltende / erzeiget. In Sum-  
ma/ ob zwar die Substantz dieser  
stattlichen Ehren-Pforte nur in gu-  
tem Lindenem und eichenem Holz  
bestanden / so hat es doch nicht an-  
ders geschienen / als wenn das in-  
nerliche Corpus aus lauter rothem  
mit weiß-gewässerten Marmor  
wehre formiret worden/ was sich  
aber weiter ausserhalb demselben  
Corpus herfürgethan / das ist ge-  
stalt gewesen/ wie ein grüner Mar-

mor mit schwarz geädert. Die  
Seulen aber mit ihrem Zierath/  
und das ander hin- und wieder an-  
gehangte Blum-Berck / auch Lei-  
sten-Berck / der unterschiedenen  
Taffeln/ worin die Schrifften be-  
griffen/ hat geschienen/ als wenn es  
von natürlichem weissen Marmor/  
mit rothen Adern gemacht wor-  
den/ die unterschiedliche Bilder / so  
wol an Gemälden/ als geschnit-  
ten Statuen, haben allerley frische  
und liebliche Farben erwiesen/ daß  
es mit grosser Verwunderung von  
vielen täglich nicht gnugsam hat  
können angesehen werden: und so  
viel von dieser Ehren-Pforte:

Vor der Königlichen Behausung  
wahr auch noch ein trefflich Thür-  
Gerüst von Pyramiden aufgerich-  
tet No. 3. Solcher wahren zwey  
gegen einander gestellet auf Mar-  
mor Weise / mit weissen Adern im  
rothen Grunde / übermahlet / an  
Höhe etwan von 15. Ellen / stun-  
den auff Cubische Postementen  
von gleicher Coleur.

Die zur rechten Hand/ nach dem  
Grünen Thor werts/ war von un-  
ten bis oben an/ mit Lorbeer-Blät-  
ter umbflochten / darüber in einer  
schwarzen schönen formirten Taf-  
fel diese Worte mit gülden Buch-  
staben gezeichnet / zu lesen waren:  
VIVAT AUGUSTUS II. REX  
POLONIÆ.

Es lebe AUGUSTUS der An-  
dere / König in Pohlen.

Auff der Spitze derselben Pyramide,  
waren sammt einer Krohne zu au-  
ferst doppelt in einander / gleichsam  
einer Sphæra, geschrenckte Kränze  
zu sehen / die andere zur linken  
Hand war gleich wie die erstere ge-  
zieret/ und waren daran in einer  
schwarz verguldeten Taffel nach-  
folgende Worte / zu lesen:

VIVAT STATOR FELICITATIS  
PUBLICÆ.

Das





Das ist:

Es lebe der Erhalter / der allge-  
meinen Glückseligkeit.

An diesen Pyramiden hingen von  
einer Spitze bis zur anderen / von  
allerley Früchte zusammen gefloch-  
tene Kränze. Bündlein / welche in  
der mitten / zwischen den Pyrami-  
den von einem fliegenden weißen  
Adler mit den Klauen etwas über  
sich empor gezogen worden / hatte  
auch im Schnabel ein langes / als  
in der Luft schwebendes Cartell,  
darauff mit güldenen Buchstaben  
geschrieben:

Prospera semper ades.

Das ist:

So oft du bist mein Gast/  
Mich mit Glück begabet hast.

Unterst an den Postamenten der  
Pyramiden waren an jedem unter-  
schiedliche sinnreiche Emblemata zu  
sehen daran das erste an der rech-  
ten Hand / gegen dem Grünen Thor/  
hielt in sich eine Pyramide, schön  
und hoch / darauff an der Spitze ei-  
ne güldene Krone und Lorbeer-  
Kranz / zum Gewin Zeichen auff-  
gestellt war / daran unterstund  
sich ein Edler Jüngling hinauff zu  
klettern / welchen Pallas oder die  
Tugend / ein Paar grosse Flügel  
anheftete und Hülfe that / so viel  
sie kund / mit dieser Beyschrift:

Virtus opem conatur.

Vor der Tugend lag eine Lanze  
und Schild / darinn der Medusa  
Haupt gemahlet wahr / gleichfals  
war an dem Postament des anderen  
Pyramiden auff der Linken Hand/  
das vorgedachte Emblemata, weiter  
ausgeführt / nemlich / wie ein  
Jüngling an der Pyramide die auff-  
gestellte Krone ergriffen und auff  
sein Haupt gesetzt / den Lorbeer-  
Kranz in der Hand zeigte / als der  
nunmehr sein Vornehmen glücklich  
erhalten hatte / nicht weit davon  
stund Pallas und hatte eine Laute

in der Hand / wie auch den Schild  
mit Medusa Haupt / oben aber war  
geschrieben:

Constantia dat pretium.

Hernach auf der anderen Seite  
präsentirte sich / eine lustige Land-  
schaft / welche die helle Sonne be-  
strahlet / mit dieser Überschrift:

Lustrat & illustrat.

Gegen diesem über / war gemahlet  
ein Voth gleich einer Muschel / auf  
dem Meer führende einen See-  
Compas, mit dieser Überschrift:

Et cum non cerno prosequor.

In dem letzten Felde / präsentirte  
sich eine Egyptische Landschaft /  
dadurch der Fluß Nilus floss / mit  
dieser Beyschrift:

Quos alluit fecundat.

Es stunden auch bey denen er-  
wehnten zwei grossen Pyramiden,  
auff der rechten Seite / auff schönen  
Postamenten, die Sonne in Gestalt  
des Phoebus, war umb das Haupt  
mit vielen glänzenden Sonnen-  
strahlen gezieret / hatte in der rech-  
ten Hand ein Scepter, in der Lin-  
ken eine Harff / auf dem Rücken  
einen Köcher und Pfeile darunter  
diese Verse.

Harum diurnum Jupiter  
Mihi ædium custodiam  
Verbo severo credidit.  
Abesto, quicquid anxio  
Livore vult solemnibus  
Miscere mixta Gaudibus.

Das ist:

Gott hat des Tages Macht  
Allhier durch seine Macht  
Mir ernstlich auferleget  
Drumb werd Ich leiden nicht  
Jemand der grell aufsieht  
Und zwiß diß Orts erregt.

An



An der andern Seite unter dem Mond oder der DIANA, war geschrieben.

Jussu Parentis Optimi  
Nocturna competunt mihi  
Hic excubandi munia  
Ab his recedat ædibus  
Turbare quicquid amabilem  
Potest quietem Principum.

Das ist:

Der Vater hat bey Nacht  
Bey diesem Orth die Nacht  
Zu halten mir befohlen.  
Was stöhet des Fürsten Ruh/  
Das soll man immerzu  
Von hinnen bald wegholen.

Auch waren auf den neben Seiten der Postamenten, worauf beyde Statuen stunden / zwey Gemähldes zu sehen die unter den Rahmen der Sonne und des Mondes / die Tugenden guter Regenten fürbilden. Erstlich war unter der Sonnen an der Seiten / nach dem Brunn Thor vorgestellt / eine hübsche Landschaft / mit Blumen / Bäumen und Wasser. Strömen erfüllt / daraus sich eine grosse Menge Schwalben herfür gaben / oben scheinete die Sonne / darunter stunde geschrieben

Gelu necata resuscito.

Gegen über unter den Monn an der Seite nach dem Rathhause / war gemahlet ein Garte / darin Bäume mit vielen Früchten / auch allerhand Blumen zu sehen / die sich wegen des Tages grosser Hitze nach der Erden sencketen / von oben scheinete der Monn und fiel ein lichter Tau / dadurch die Blumen erquicket wurden / auf der Seiten gieng die Sonne unter da bey war diese Erklärung.

Calore torrida recreo.

Wiederumb war unter der Sonnen an der inneren Seite des Postu-

ments gemahlet / eine liebliche Landschaft darinnen die Sonne mit trüben Wolcken halb verdeckt war / mit dieser Überschrift:

Lucem meam non desero.

Gegen über einer Landschaft der Himmel bey der Nacht / und dar in die bekante Milch-Strasse am Himmel / mit unzählbaren weissen Sternen / unter welcher Strasse ein weisser Adler / sein Flug hurtig fortsetzte / mit dieser Überschrift:

Hæc Via Regum.

An dem Hintertheil dieses Postaments, präsentirte sich der Friede in der Hand einen Lorbeer-Zweig haltende / den Neid / so mit Schlangen am Haupt und Händen beschlochten war / und eine brennende Fackel in der Hand hielt mit Füßen tretend / mit dieser Überschrift:

Otia mundus agat.

Endlich war unter dem Monn noch eine Landschaft / der Himmel war darüber hell bestirnet / Sonn und Monn stunden gegen einander über / und die Kugel der Erden schwebete zwischen ihnen / dabey diese Schrift zu lesen war.

Juxta tuam me dirigo.

Dieses ist also gewesen / das dritte künstliche Stück / woran an Kunst und gutem Verstand nichts gemangelt hat.

Nebenst diesen allen ward der schöne und künstliche Neptunus auff der grossen Fontaine am Juncker Hofe / de novo mit schönen Farben renoviret / welcher aber / wegen der anhaltenden Kälte / seine gewöhnliche springende Röhren / verschlossen gehalten / und gezwungen worden seine Schuldigkeit bey diesem Freuden-Fest / nicht abzustatten.

Fol.



**Folget der Königliche**  
Einzug/ samt demselben/ was  
dabey vorgelauffen/ und sonst  
Zeit Ihrer Königl. Majestät  
gegenwart/ daselbst  
passiret.



Je nun alles besagter  
massen wol geordnet/  
und E. E. Hochw.  
Rabt auch aus ge-  
bührlicher Sorgfalt  
allen guten Ruhestand und fried-  
fertige conversation, möglichster  
massen zu erhalten/ hiebevornem-  
lich den 10. Mart. mit öffentlichem  
Trompeten-Schall/ überall in der  
Stadt ein Edict publiciren lassen/  
wornach sich alle und jede/ Bürger  
so wol/ als Einwohner/ bey An-  
kunft und Anwesenheit Ihrer Kö-  
nigl. Majestät würden zu ver-  
halten haben/benebenst auch alles/  
Sr. Königl. Majestät aller un-  
terthänigst zu empfangen/ bereit  
stunde/ und zu solchem Ende die  
Obrikeit der Stadt/ und alle der-  
selben Personen/ auff der äussersten  
Brücke des Hohen Thores/ Sr.  
Königl. Majestät erwarteten/ so  
geschähe nach gehaltenem Früh-  
stücke/ etwa umb halb 1. Uhr/ der  
völlige Königliche Aufbruch und  
Einzug/ wie jeho folget:

Zunförrst kamen einige Stun-  
den vorher Ihr. Kön. Maj.  
Bagagie sambt einigen Küchen- und  
Cammer-Wagen/ wie auch einige  
ledige Karossen.

Hierauff kamen 3. Compagnien  
Curasirer mit ihren Estandarten, in  
weissen lacken gekleidet/ ritten schö-  
ne Rappen/ vorhero ritten 1. Pau-  
cker und 2. Trompeter.

Diesen folgten vier schöne Leit-  
oder Hand-Pferde mit schönen  
Schabraken geziehet.

Nach diesen giengen 36. Maul-  
Thiere mit Kasten bepacket/hatten  
gelbe sehr feine blau und schwar-  
ze decken/ und waren die Waapen

mit Silber sehr nett ausgemachet.  
Diese Thiere hatten alle silberne  
Schellen und silberne Augen-  
bleche über den Stirnen/ auff den  
Köpfen/ und in der mitten auff den  
Backen trugen sie grosse Feder-  
sträuße/ wurden je 2. und 2. von  
einem besonderen Reit-Knecht zu  
Pferde in gelber Lederen geführt.

Diesen folgten 2. andere sehr  
grosse Maul-Thiere mit einer Kö-  
niglichen Sänfte/hatten 2. silberne  
Sitzstühle und obgedachte Feder-  
sträuße mit sehr pretiosen roth Car-  
mosin Sammetenen Decken/ von  
Gold und Silber sehr reich aufge-  
nähet und befränfelt/

Hierauff kam der Königliche  
Unter-Stallmeister/ ließ 36. Kö-  
nigliche Pferde/ Polnischer/ Neapo-  
litanischer und Teutscher Art/ wor-  
unter auch der gar galante Isabell-  
Farbe Schimmel mit war/ welchen  
Ihre Königl. Majest. bey Ihrer  
Entre in Kraukau/ geritten/ hinter  
sich führen/ so alle sambt mit Car-  
mosin rothen Sammetenen Decken.  
Vorauff von beyden Seiten das  
Königliche Polnische und Littau-  
sche Waapen/ und hinten oben auff  
die Königl. Chifferen von Gold und  
Silber kostbahr gebordiret und  
rund herum mit silbernen Fran-  
gen, so sehr schwer und wol 1/2 Ellen  
lang/ besetzt war/ aufgezühret.

Darauff kam die vorgeschriebe-  
ne Compagnie der Fleischer/ sambt  
ihrem Pauker/ Trompetern und  
Bey-Pferden/ welchen die andere  
Compagnie der Gefellen/ und zu-  
letzt/ die dritte Compagnie der  
Männer/ sambt ihren Paukeren/  
Trompetern/ und Bey-Pferden/ in  
gut rangirten Ordnung folgten.

Diesen folgten viele Vorneh-  
me Polnische Herren zu Pferde in  
grosser Anzahl.

Nach diesen kamen 12. prächtige  
Kutschen Ihrer Kön. Majest. so  
wol/ als auch denen Poln. Herren  
Hn. Magnaten Zugehörig/ alle zu  
6. Pferden/ theils ledig/ theils ihre  
Herren

Vid.  
Lit. E.



Herren darinnen sitzende. Unter welchen waren die Hn. Hn. Cujavische und Ploster Bischöffe/ der Hr. Bischoff von Rava, der Hr. Groß-Canzler/ die Hn. Hn. Polnische und Littauische Groß-Schatmeister/ die Hn. Hn. Marienburgische und Pommerellische Wojewoden/ der Geisil. Hr. Reverendarius Regni, die Hn. Lebinsken mit noch 2. Preussische vom Adel; die Hn. Geistlichen/ theils des Hn. Canzlers/ theils des Hn. Cujavischen Bischoffes/ der Hr. Succamerarius Pomeraniz Hr. Konopacki, der Hr. Castellanus Crufvicensis, die Hn. Castellanus Elbingensis und Gedanensis und viele andere Castellanen/ Starosten und Edelleute mehr/ die zu benennen weitläufftig fallen würde.

Abermahlen folgten eine grosse Menge deutscher Cavallieren, worunter/ Generale, Scheime Räte/ Cammer-Herren/ Stallmeister und Obristen/ auch andere hohe Personen waren/ ritten überaus herrliche Pferde/ und waren alle in köstlicher mit Gold und Silber behrenten Mondirung.

Nächst hierauf folgte die Königliche Kutsche/ worinnen Ihre Königl. Majest. in hoher Person selbst zu sehen war/ in gar kostbarer und prächtiger Kleidung. Selbige Kutsche war überaus Magnific und kostbar/ mit Carmasin rothen Sammet/ in- und auswendig beschlagen/ mit Gold und Silber bordirer, mit Gold und silbernen Francken besetzt/ auch auswendig mit silber verguldeten Platen geziert/ ward gezogen von 8. Isabellfarben Pferden/ derer Geschir/ gleich der Kutschen kostbar war anzusehn/ in dem es eben so von Sammet/ und Gold und silbernen Beschlagen gemacht war/ zu beyden Seiten der Kutschen giengen 36. Heyducken/ wie auch nicht weniger Königl. Pagien, in köstlicher Leberey; Hinten an der Königl. Kut-

schen hielten sich einige Missethäter/ die aus der Stadt verbannt waren/ und auff folgendes bengekommener Königl. Intercession, pardon erhalten haben.

Wie Ihre Königl. Majestät das Petershagische Thor passiret war/ wurden von denen Außenwercken/ des Bischoffs-Berges/ bis an den Hagels-Berg/ die Stücke und Canonen gelodert: Auff der röhren Brücke aber des Hohen Thores heym Stacket/ wurden Ihre Königl. Majestät von E. E. Rath/ vermittelt des Herrn Syndici Anrede unterthänigst empfangen/ und bewillkommet/ und während die Herrn Hn. Senatores, nebst dem Hn. Groß-Canzler aus Ihren Carossen gestiegen/ und wohnten solcher Bewillkommung bey: Wobey zu mercken/ daß wie Hochgedachter Königl. Majest. durch den Vice-Präsidienden Hn. Bürgermeister Hr. Constantin Ferbern weilsn der Präsidierende Hr. Bürgermeister Hr. Gabriel Schumann/ diesem Actui, wegen seiner schwachen Leibes-Constitution nicht beywohnen können/ die Schlüssel der Stadt in einem Sammetenen Beutel präsentiret wurde/ so hat dieselbe allergnädigst/ mit einer freundlichen Mine, Ihre Königl. Hand dar-auff gelegt/ und so bald im Nahmen Ihrer Königl. Majestät durch Ihre Hochw. Gnaden dem Herrn Groß-Canzler/ E. E. Rath geantwortet worden/ und der Herr Vice-Präsident, die in der Hand noch haltende Schlüssel zurücke genommen/ Hat sich E. E. Rath/ in geschicklicher Ordnung/ nächst für der Königl. Kutsche verfüget/ und ist der Zug bis nach dem Langen Markt fortgestellet. So bald Ihre Königl. Majestät unter das Gewölbe des Hohen Thores passirete/ wurden alle Canonen auff der Stadt Wällen/ rund umb die Stadt losgepönnert/ welches ein

Vid.  
Lit. F.

großes Donnern und Knallen verursachete.

Der Königl. Carossen folgten 1. Pauker/ 12. Trompeter/ und eine fürtreffliche Compagnie Königl. Trabanten/ alle in Roht Scharlacken mit silbernen Podlischen besetzten Röcken gekleidet/ und ritten wol abgerichtete Schimmel.

Diesen Train beschloß endlich noch eine Compagnie vorbemeldter Trabanten, in gleicher Montirung/ ritten aber alle auf Rappen/ diese wurden auch von 1. Pauker und 12. Trompetern aufgeführt.

Immittelt dieses Zuges/ ließen sich die Trompeten und Pauken/ auff dem Hohen Thor/ Junkerhof/ Langen Markt/ und auch die Musicanten auff der Ehren-Pforte/ tapffer hören/ worunter auch daß singende Uhrwerk auff dem Rathhause das TE DEUM LAUDA MUS. mit einstimmten.

Wie Ihre Königl. Majest. an daß Königliche Logement gelangten/ wurden Sie von denen Anwesenden Polnischen und Deutschen Hn. Hn. Magnaten in Begleitung E. E. Raths auf den Königlichen Saal geführt/ da dann der Hr. Syndicus an Ihre Königl. Majest. abermahl eine bequeme Rede gethan/ darinnen benebenst wiederholter gratulation, wegen gewünschter Ankunft/ Dieselbe unterthänigst bedanket worden/ daß Ihre Majest. die Stadt mit dero Präsenz würdigen wollen/ und darauff gebethen mit diesem/ nach der Stadt Gelegenheit accommodirten Logement, gnädigst vor lieb zunehmen. Nach welcher Rede/ so bald sie abermahl von Ihrer Hochw. Gnaden dem Hn. Groß-Canzler beantwortet/ ist E. E. Rath sambt und sonders/ zum Königlichen Hand-Kuß/ gnädigst zugelassen worden.

Nach vollendetem Königlichen Einzuge/ marschirten die so woll vor dem Thor gestellte/ als auch

in der Stadt haltende Bürger-Compagnien, so wie es der beliebigen Ordnung unter ihnen gemäß war/ wieder ab/ und Sr. Königl. Majest. Logement vorbey/ wie auch die 3. Compagnien Cavallerie, als welche/ bis der völlige Königliche Einzug geschehen/ wegen aufm Langen Markt gebrechenden freien Platzes/ sich unterdessen auf dem Langen Garten geset hatten.

Indessen sind Ihre Königl. Majestät zur Taffel gegangen/ welche in dem ersterem Saal des Hn. Graca auff einem erhobenen Platz/ unter einem Baldaquin gehalten ward/ an dieser Taffel saßen Ihr. Königl. Majest. ganz alleine/ zu der linken Seiten war noch eine Taffel/ für die Herren Senatoren, im anderen Gemach noch eine andere/ und unten noch eine/ für alle frembde Herren und Gäste zubereitet.

Es wurden allerhand rare zubereitete Speisen und zu letzt/ vielerhand Confitüren à la Pyramide aufgetragen/ immittelt vom Capel-Meister eine stattliche Musique gehalten. Bey der Taffel befanden sich zum Aufwarten unterschiedene Personen der Obrigkeit; nicht lange hernach ward die Taffel gehoben/ und hat sich dieser Actus glücklich und wol geendiget.

Den folgenden Tag darauff war der 19. Martii/ hat E. E. Rath sich angelegen seyn lassen/ die angekommene Hn. Senatoren, Wojewoden &c. durch gewisse Deputirte Personen aus dem Rath/ zu empfangen/ welche auch alle mit Präsenten von Wein/ Wildpret/ Fleisch/ Fische &c. reichlich sind beschencket worden. Regen 11. Uhr dieses Tages/ fuhren Ihre Königl. Majest. in eben derselben Kutschen von 8. Isabellen gezogen/ womit sie Ihren Königlichen Einzug gehalten/ in daß Carmeli-

Vid. Lit.  
G.



No. 5.

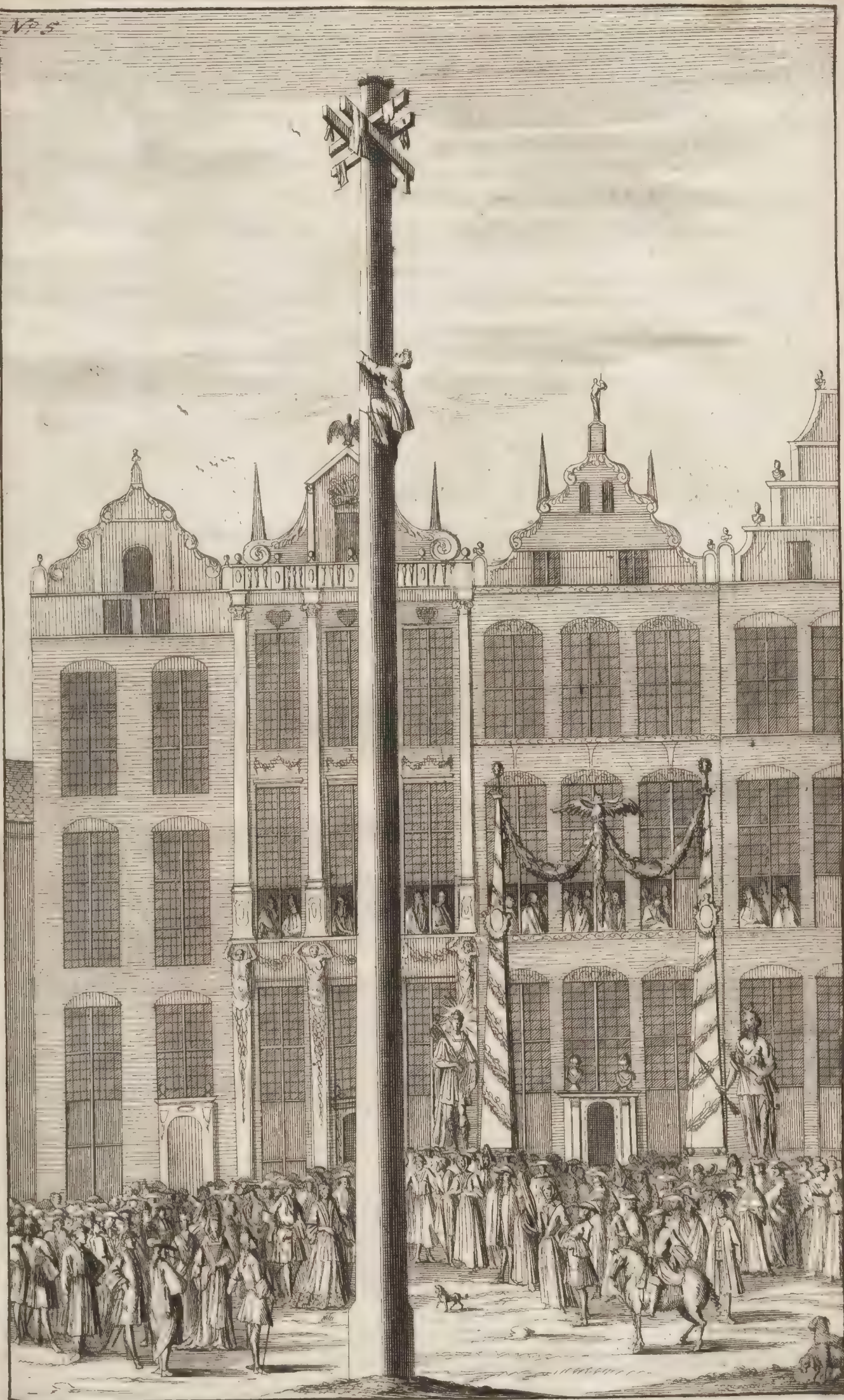
meliter Kloster/ und verrichteten daselbst Ihre Devotion.

Es war auch ein grosser Masten über 60. Ellen hoch/ gegen dem Königl. Logement aufgerichtet/ und zu höchst an der Spitze aufgestellt/ ein gut roth Lacken Kleid/ mit weiß aufgemacht/ dabey ein Hutt/ ein Paar Strümpfe/ ein paar Handschuch/ und ein buntes Halsstuch/ wie auch eine assignation an die Camereren von 10. Reichthal. welches alles dem jening/ der es herab holen würde/ verchret sein sollte. Der Mast war mit schwarzer Seiffe bis auff die Helfte dergestalt balsamirt/ daß es guter fester Handgriffe bedürffte/ wor diesen Handel wagen wolte: nichts desto minder wurde derselbe den 20. Martii vor Mittage erstiegen/ und der darauff gestellte Preis herabgehohlet. Solches geschah von einem Fischer aus der Danziger Nehrung/ der gebrauchte dabey diesen Vortheil: Erstlich band er den Leib mit einem Seil an den Mast/ darnach nahm er ein ander Seil/ welches er an den Mast über sich schwingete/ so hoch/ als er es reichen konnte/ und klatterte so lange/ bis er mit dem einen Fuß in des Seils Schlieffe oder Strenge kam. Darnach schwang er einen anderen Seil noch höher und kletterte wieder so lange/ bis er mit dem anderen Fuß darein zu stehen kam; nachmals bückete er sich hinunter/ und lösete die eine Schlinge wieder auf und schlug sie höher/ welches er mit grosser Mühe so lang trieb/ bis er gar hinauff kam.

Darauff setzete er den Hutt/ so oben war auff/ nahm ihn wieder ab/ wünschte Ihrer Königl. Majest. Glück zu Dero Regierung/ das Kleid &c. band er zusammen/ warff es herunter/ knüpfete auch das eine Seil oben gar feste an/ und ließ sich also mehlich wieder ab.

Gegen den Abend nach 6. Uhren/ kam das Werck der Kürschner auff den Markt/ für Ihre Königl. Majest. Logement und präsentirten/ auf dem besonders dazu bereiteten Theatro, ihren Biegeltanz in folgender Ordnung. Erstlich ging ein Mann/ so 2. Pauken trug/ hinter ihm der Pauker und 4. Trompeter/ darnach 2. Trommelschläger und 1. Quer-Pfeiffer/ denen folgten 4. Meistere mit bloßen Degen und Schilden wolgeziehret/ darauf giengen noch 6. Meistere mit langen gestammten Schlachtschwertern/ und 10. Personen mit weissen Hemden/ bis an die Länden/ auf den Häuptern hatten sie Papierne Krohnen/ daran vorne ein Löw mit dem Schwerd und hinten etwas von Graufutter. Werck gemahlet war/ welches des Werckes Schild-Waopen ist. Mitten in der Krohn hatten sie brennende Kerzen/ unten waren die Hoosen an den Kniescheiben/ mit vielen Schellen behänget. Wie sie nun auff dem Platz erschienen/ traten sie nach gethaner reverence/ an einander/ folgender gestalt: Der Erste hatte in der rechten Hand ein kurzes blankes Schwerd/ und in der Linken einen Reiß vom Fasz/ gefärbet weiß und roth/ welchen Reiß der andere nach ihm auch fassete mit der rechten Hand/ und hielt in der Linken wieder einen anderen/ welchem der dritte die Hand Both/ und thaten solches alle andere/ bis an den letzten/ der/ wie der erstere/ mit der einen Hand den letzten Reiß ergrieff/ und in der andern ein Schwerd führete/ also daß sie alle an einander hingen/ wie eine Kette: darauff erhob sich ein wunderlicher Ringeltanz durch einander/ daß man mit Lust anzuschauen hatte/ wie sich die Kerzen bey finstern Abend/ durch einander wunden/ ohne alle verwirrung/ da sahe man viel schwenckens und biegens/

No. 6.









(Der Mohren Tantz ,









gens / bald Schlangenweise / bald in die Runde / bald mit halben / dann mit ganzen Zirkel / und vielen andern krummen Zügen / die der Kunst allein bekant seyn. Sie sprangen durch die Reiffen / auch fasten sie einen Stand auf die Reiffen / huben sich einpor / und thaten Luftsprünge / mit solcher fertigkeit / daß sie nimmer aus der Ordnung kamen / sondern allezeit ein jeder seinen Reiff / wie er ihn anfangs gefast / ohne Verrückung / stets fest an sich hielt. Sie hatten auch ein paar Possenreisser unter ihren Hauffen / die viel Kurzweil machten. Diese Kurzweil wehrete etwa 2. Stunden lang / und wurde endlich beschloffen.

Den 21. dito führen Ihre Königl. Majest. von hier Glocke 2. des Morgens / nach dem Kloster Oliva, um ihren Gottesdienst daselbst zu halten / nach dessen Vollziehung / auch gehaltener Mittags-Mahlzeit daselbst / haben Sie sich zu Pferde / an dem See-Strand begeben / denselben hinter Kalippe / bis an Redlau in augenschein genommen / und sind Glocke halb 7. wieder in Danzig gekommen.

No. 7.

Den 22. dito. nach Mittage Glocke 2. kamen abermahl die Kirschner wieder aufgezo-gen / mit ihrem Mohren-Tanz / derer waren in die 30. Persohnen / alle schwarz an der Haut bekleidet / und für den Gesichtern schwarze Larven / um den Kopf hatten sie einen Türkischen Band von gestreifter Leinwand / und zu oberst einen grünen Kranz / um den Leib waren sie gegürtet / mit einer grünen Binde / und hielten ein jeder in der Hand einen Blitzpfeil / damit hingen sie alle aneinander / wie zuvor mit den Reiffen geschehen war. Ihre Fahne war roth / weiß und blau / in der Mitten war ihr vorhin angeedeutetes Schild-Waapen. Im Tanz wunden sie sich gar an-

muthig in die Krümme / Länge / und Breite / und hatten unter sich zwei Possenreisser die ihr bestes thaten / allerhand affenspiel zu treiben ; welches etwa ein paar Stunden wehrete.

So bald diese wieder abgezogen / präsentirte sich am Marckt / daß Werck der Schiffs-Zimmerleute / welche mit einer Bund-gestreiffen Fahne aufzogen / hatten in den Händen bunte Hölzer / dar-in ein scharffes Hand-Beil feste gemacht war / und hingen sich mit denselben Hölzern an einander / wie die vorige / und tanzeten auff ihre Art / mit vielen eingemengten Winkel-Zügen ; darnach traten sie in einen Kreyß zusammen / und hielt einer den anderen bey dem halß am Futterhemmbde / andere stiegen diesen auff die achseln / und hielten sich auch an einander wie die darunten / und tanzeten so herum / bis sie sich losliessen / und in voriger ordnung stellten. Dieses Spiel wehrete ohngefehr anderthalb stunden.

Den 24. dito, des Morgens / nach 7. Uhr / begaben sich Ihre Königl. Majest. zu Pferde auff dieser Stadt Wälle / da sie von dem Hn. Krieges Commissario Hr. Reinhold Wider / und dem Hn. Ober-Commendanten dieser Stadt / daselbst sind herum geführet / und dieser Stadt Fortification angewiesen / und die Advenien &c. angedeutet worden. Es wurden auch einige Neu gegossene Feuer-Mörser / auff gnädigstes Belieben Ihrer Königl. Majest. probiret und gelöst. Nachdem ritten Ihre Königl. Majest. nach dem grossen Zeughaus / und wie Sie daselbst auch alles in gute obacht / zu Dero vergnügen / genommen / ritten Sie wiederum in Begleitung des Königlichen Herrn Burggraffen und Dero Gvarde nach dem Königlichen Logement.



Nach Mittage dieses Tages / hat E. E. Raht durch öffentlichen Trompetenschall / ausblasen lassen / daß ein jeder sich des anderen Tages gegen 9. Uhr / so bald die große Glocke würde gezogen werden / vor das Rahthaus verfügen / und allda den vorgelesenen Eyd von Treue mit Herz und Munde Ihrer Königl. Majestät leisten sollte.

Wie nun der morgende Tag war der 25. Martii / erschienen / ist E. E. Raht in voller Anzahl / nach 8. Uhr aufs Rahthaus kommen / welchem balde die E. Gerichte der Rechten und Alten Stadt gefolget / die Dritte Ordnung versammelte sich in der Grossen Wett-Stube / darauf ist um 9. Uhr die große Glocke auff dem Pfarr-Thurm bis halb 10. gezogen worden / wodurch die Bürgerschaft häufig auff dem Marckt erschienen und zusammen kommen. Hierauff wurden zwey Deputirte Herren / Hr. Andreas Borkman und Hr. Johann Kolckau / aus Mittel E. E. Rahts / an Ihro Hochw. Gnaden / des Hn. Groß-Canzlers Hn. Adalbertiä Dönhoff Episc. Przemisl &c. (als welcher von Ihro Königl. Majest. die Huldigung in Ihrem Nahmen zu empfangen / beordert ward) Behausung / abgefertiget / die Ihro Hochw. Gnaden gebeten / daß sie Vermöge der von ihnen bereits den Tag zuvor geschehener Einladung / sich auff das Rahthaus verfügen / und Königl. Majest. Allergnädigsten Willen / nach der Stadt hievor üblichem Gebrauch vollziehen wolte: welches also bald beliebt / und sind dann nebenst den beyden Deputirten Herren in einer königlichen Karosse an und auff das Rahthaus kommen / da Sr. Hochw. Gn. oben an der Stiegen der ganze Rath entgegen gekommen / Dieselbe mit gebührenden Respect empfangen / und in die

große Wett-Stube / bis zu der zu gerichteten etwas erhobenen Stelle / an den eck-fenstern / begleitet hat.

Wie nun Höchstgemeldter Herr Groß-Canzler / zwischen angedeuteten beiden eck-fenstern alleine / der ganze Raht aber zu beyden Seiten / und die E. Gerichte / der Rechten und Alten Stadt abseits auf den andern Bäncken im Gemach sich gesetzt / die Hundert-Männer auch aus der Bürgerschaft / mit ten in der Stube / nebenst ihren Quartier-Meistern ordentlich gestanden: Hat der Herr Groß-Canzler / sitzende / eine zwar kurze / doch schöne Rede / in Lateinischer Sprache an E. Edl. Raht / die Edl. Gerichte und übrige Bürgerschaft gehalten: Welche E. E. Raht sitzende / die Edl. Gerichte aber nebenst der dritten Ordnung stehende angehört. Nach geendigter dieser sermon, hat der Herr Syndicus Herr Johann-Ernst von der Linde / nachdem Er vorher zum Herrn Präsidenten getreten / sich zwischen dem Herrn Groß-Canzler und dem Rath in der Mitte gestellet / und obige Rede in Lateinischer Sprache beantwortet / da denn der Herr Groß-Canzler / so oft in der Rede Ihrer Königl. Majestät und E. Edl. Rahts Nahmen genennet worden / sein Haupt entblöset / und sich vom Stuhl etwas erhaben.

Hierauff sind die Herren des Rahts / sambt den Gerichten / an Ihren Stellen aufgestanden / und haben sambt dem Herrn Syndico den gewöhnlichen Eyd / womit die Stadt den Königen zu Pohlen in vorigen Zeiten verbunden worden / mit zwey erhobenen fingern / gar langsam und verständig / dem ältesten Secretario der Stadt Hr. Christoff Zischern nachgesprochen.

Ich

Vid.  
Lit. H.

Ich schwere / daß ich dem Aller-durchleuchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herren / Herren AUGUSTO dem Andern / von Gottes Gnaden Könige in Pohlen / Neussen / Preussen / &c. Herzogen zu Sachsen / des Heil. Röm. Reichs Erzh. Marschallen und Churfürsten &c. &c. &c. und Ihrer Majestät rechtmäßig nachfolgenden Erstgekrönten Königen / getreue seyn / deroselben Ehr und Königl. Hoheit / sambt der Erbh Pohlen und Lande Preussen Bestes / nach meinem Vermögen / Wissen / wie auch Ihre Majestät vor allen Schaden / den ich erfahren werde / treulich warnen / und denselben offenbahren will. So war mir Gott helffe.

Nach diesem ist derselbe Eyd / von gemeldten Secretario, der Dritten Ordnung in demselben Gemach / auch vor / und von Ihnen sämmtlich willig und gern / mit heller Stimme nachgesprochen worden.

Folgent ist der Stadt Diener-Hauptmann in das offene Fenster getreten / und hat der Gemeinde auff dem Marckt / mit nachfolgenden Worten laut zugerufen:

Ihr Bürger und alle Angehörige dieser Stadt / sambt und sonders / Ihr habt gestern / bey dem Trompeten Schall vernommen / warum ihr heute anhero seyd gefordert worden: Tretet demnach heran / und höret zu / wie euch der Eyd / da mit Ihr von Gott / und gebühlicher Pflichten wegen / Königlicher Majestät / unserm allergnädigsten Könige und Herren / ferner zu verbinden seyd / deutlich wird vorgehalten werden. Entblöset eure Häupter; Hebet empor eure Arme / strecket zwey finger gegen Himmel / bedencket wol alle Wort und saget dieselbe nach / wie euch wird vorgesprochen werden.

Wie dieses geendiget / ist der Diener-Hauptmann wieder zurück gegangen / und hat der Herr Groß-Canzler / geführet seynde von dem Herrn Präsidenten, sich an das Fenster hoch empor gesetzt / worauff der vorgenante Secretarius in das Fenster getreten / und hat denselben Eyd aus dem Fenster / mit erhobener Stimme / laut abgelesen / welchen die Bürgerschaft / mit einhellichem Gemüth / nachgesprochen hat.

Wornach der Stadt Diener-Hauptmann / wiederum an das Fenster kommen / und hat mit nachfolgenden Worten die Gemeinde abziehen lassen.

Sehet in Gottes Nahmen / und bleibet unvergessen / was Ihr hinführo Gott und dem Könige zu leisten schuldig seyd.

Nach vollbrachter Huldigung hat der Herr Groß-Canzler noch eine kleine Sermon gehalten / und ist nach freundlichem Gruß / an alle Ordnungen / durch obige zwey Deputirte Herren des Rahts / vom Rahtanse hinab / bis an seine Karosse begleitet worden / weil Er vom Rahtause gerade nach Ihre Königl. Majest. Logement gefahren. Bald darauff ist vom Rath-Hause-Thurm mit Pauken / Trompeten / Posaunen / und andern Spiel intoniret, und sind in die 30. Canonen auff der Stadt Wällen stehende / in signum Lætitie, losgebrand worden / und nam also dieser Huldigungs Actus, sein gewünschtes Ende.

Die Personen aber so zu dieser Zeit im Raht und Gerichte / der Rechten und Alten Stadt gesessen / und dieser Huldigung in eigener Person bengewohnet / nebst denen Quartier-Meistern / sind nachfolgende gewesen:

Hr. Jo-



Hr. Johann Ernst Schmieden.  
Burggraff.  
Hr. Gabriel Schumann.  
Präsident.  
Hr. Constantin Ferber.  
Vice-Präsident.  
Hr. Christian Schröder /  
Bürgermeistere.

Hr. Daniel Schlieff.  
Hr. Bartel Bedders.  
Hr. Constantin Freder.  
Hr. Georg Schröder.  
Hr. Reinhold Wider.  
Hr. Heinrich Schwarzwaldt.  
Hr. Daniel Rimsgard.  
Hr. Salomon Wahl.  
Hr. Nathanael König.  
Hr. Andreas Borkmann.  
Hr. Gottfried Kenger.  
Hr. Johann Kolkau.  
Hr. Fridrich Gottlieb Engelle.

#### Rathmänner der Rechten Stadt

Hr. Michael Hecker.  
Hr. Christoff Schulz.  
Hr. Ludwig Schefke.  
Hr. Anthoni von Loen.  
Hr. Ernst Lange.

#### Rathmänner der Alten Stadt.

Hr. Johann Ernst von der Linde.  
Syndicus.

#### Notandum.

Weil Hr. Joachim Hoppe/Raths-  
verwandter der Rechten Stadt/  
welcher in der Ordnung dem Hrn.  
Johann Kolkau folget/ in dieser  
Stadt Geschäften am Königlich  
Dänischen Hofe zu Copenhagen/  
und Hr. Carl Albertin auch Syn-  
dicus dieser Stadt/ in Pohlen für  
diese Zeit sich befunden/ als haben  
Sie diesem Huldigung-Act nicht  
beywohnen können.

Hr. Johann Ferber. Eltermann.  
Hr. Johann Gerhard Bartsch  
von der Demuth. Collega.  
Hr. Constantin Ferber. Jun.  
Hr. Nathanael Barthold.  
Hr. Gabriel von Boemelen.  
Hr. Carl Ernst Bauer.  
Hr. Nathanael Schmieden.  
Hr. Johann Georgens von Horn.  
Hr. Johann Heinrich Schmied.  
Hr. Johann Albrecht Rosenberg.  
Hr. Constantin Schumann.  
Hr. Hartmann Maul.

#### Schöppen der Rechten Stadt.

Hr. Christian Gottheiff Kühn.  
Eltermann.  
Hr. Thomas Musick. Collega.  
Hr. Gottfried Michael von Hövell.  
Hr. Johann Conrad Fichtel.  
Hr. Nathanael Büttner.  
Hr. Daniel Grenz.  
Hr. Benjamin Hecker.  
Hr. Ludwig Ernst Bühlaff.  
Hr. Nathanael Wolff.  
Hr. Heinrich Ludwigs.  
Hr. Nathanael Fridrich Proith.  
Hr. Johann Carl Hecker.

#### Schöppen der Alten Stadt.

#### Folgen die Quartiermeistere

der

#### Dritten Ordnung.

#### Im Roggen Quartier.

Benjamin Wulff.  
Carl Fridrich Bedders.  
Nathanael Hollwell.  
Michael Tesin.

#### Im Hogen Quartier.

Henrich Wahl.  
Johann Ernst Delhasen.  
Johann Nathanael Ferber.  
Henrich Schrader.

Im

#### Im Breiten Quartier.

Valentin Ernst Tesin.  
George Wulff.  
Jacob Rebeschke.  
Christoff Hein.

#### Im Fischer Quartier.

Simon Banzer.  
Jochem Komette.  
Fridrich Hagedorn.  
Paul Both.

Den 27. dito, als am Tage des  
so genannten Grünen Donnerstags/  
führten Ihre Königl. Majest.  
in Begleitung derer Hrn. Hrn.  
Bischöffe von Rawa/und Cujaw/  
auch anderer Ihrer Ministorum  
zu den Dominicanern in die Kirche/  
woselbst das hohe Officium vom  
Hn. Cujawischen Bischoff verrich-  
tet worden; Es communicirten  
auch eine große Menge/ so wol de-  
rer geistlichen als weltlichen Per-  
sonen/ unter denen zuletzt auch 12.  
alte arme Männer kamen/ welche  
Ihre Majest. in weiß Tuch/ auff  
Pilgrims Art/ mit schwarzen  
Stäben in den Hände/ vom Haupt  
bis zu Fuß kleiden lassen/ so auch  
communicirten/ zuletzt ward eine  
Procession gehalten/ die Ihre Kö-  
nigl. Majest. in Hoher Person  
mit einem weissen Licht in Ihrer  
Hand haltende/ beygewohnt.

Wie der Gottesdienst geendigt/  
begaben sich Ihre Königl. Majest.  
in Begleitung einiger Hrn. Hrn.  
wieder nach Ihrem Logement. Es  
giengen auch die besagte 12. arme  
Männer für der Königl. Kutsche  
vorher.

Nach eingenommenen Mittag-  
mahl/ sind angeführte Männer/  
im Könighchen Gemach an eine  
Tafel gesetzt/ und von Ihrer Ma-  
jestät zu erst tractirt worden.  
Hernach haben Ihre Majest. de-  
nenselben mit dem Cujawischen  
Hrn. Bischoff/ ihre Füße gewa-

schen/und einem jeden einen blauen  
Beutel mit 12. Specie Reichsthl.  
verehret.

Den 27. dito, war der Stille  
Frentag/ führten Ihre Königl.  
Majestät in Begleitung vorbe-  
nanter Herren Hrn. Bischöffe zu  
denen Brigittiner Nonnen in ihre  
Kirche/ und wie Ihre Majestät  
die Gedächtniß der Begräbniß  
Jesu Christi höchst feyerlichst be-  
gangen/ haben Sie folgend/ die H.  
Gräber bey denen Carmeliten und  
Dominicanern besucht/ und sind  
nach gehaltener Devotion, wieder  
nach Ihrem Königl. Logement  
gefahren.

Am Heil. Abend vor dem Heil.  
Oster-Tage auff den Abend nach  
7. Uhr führten Ihre Königl. Ma-  
jestät in Begleitung vieler Hohen  
Personen nach der Dominicaner  
Kirche/ allwo unter einer Hochfey-  
erlichen Procession. die Andacht von  
Ihre Königl. Majest. der Auff-  
erstehung Christi celebrirt ward/  
das Oster-Fest ist von Ihre Kö-  
nigl. Majest. folgendes in der Kö-  
nighchen Johannis Capelle feyer-  
lich gehalten worden.

Den letzten Feyertag/ war der  
1. April/ nach Mittage/ kaen 3.  
Uhr/ begaben sich Ihre Königl.  
Majestät zu Pferde/ und ritten  
in Begleitung besonders des Hrn.  
Ober-Commendanten dieser Stadt  
nebst vielen andern Hohen Mini-  
stris, und einen Theil Ihrer Guar-  
de vor die Stadt/ und visitirten der  
Stadt Außenwerke so wol von  
außen/ als auch inwendig/ da Sie  
denn dieselbe in genaue Betrach-  
tung gezogen. Nachdem begaben  
sie sich forn auf den Neuen Garten/  
in der Fr. Formontin daselbst gele-  
genen Lust-Garten/ umb daß von  
E. E. Hochw. Rath vor der Schif-  
buden aufgeführte Feuerwerck  
abbrennen zu sehen.

D

Be.



**Beschreibung des von**  
**E. Edl. Raht zu bezeitigung**  
 schuldigster Pflicht aufgeführten  
 und verbrandten Feuer-  
 wercks.

**A** Jhesus Königl. Lust-Feuer/  
 ist auff verordnung E. Edl.  
 Rahts/von Dero bestalten  
 Artollerie Capitain-Leutenant, Hr.  
 Daniel Groß / unter Ober-Dire-  
 ction des aus Mittel E. E. Rahts  
 gesetzten Artollerie Commissarien  
 Hrn. Reinhold Widern / nach der  
 Feuer-Kunst über die massen künst-  
 lich verfertigt gewesen. Allein be-  
 mester Capitain-Lieutenant Groß/  
 der seine gute Wissenschaft und Ar-  
 tollerie experientz gnug darin an  
 den Tag gegeben/ ist so unglücklich  
 gewesen/ daß Er selbst solches anzu-  
 zünden wegen übereileter schweren  
 Leibes Unpäßlichkeit nicht vermocht/  
 sonderen/dieweil Er etwa eine stun-  
 de für dem angesetzten termino des  
 auffstehens / dieses zeitliche gese-  
 gnet / hat er dem bestalten Com-  
 mandeur und anderen Constablen  
 seine vices zu vertreten überlassen  
 müssen. Da denn doch dieses nicht  
 mit stillschweigen vorbey zu gehen/  
 daß wie es auffgeflogen / Ihrer  
 Königl. Majest. selbst des Ver-  
 storbenen Geschicklichkeit und grosse  
 Erfahrungheit in der Artollerie-  
 Kunst/ gegenst dem vorhergedach-  
 ten Herren Reinhold Wider ( als  
 welcher Ihrer Königl. Majest.  
 Zeit wehrenden Feuerwerck unter-  
 thänigst auffgewartet ) allergnädigst  
 hoch gerühmet / und seinen  
 gar zu frühen Abschied beklaget  
 hat.

Damit aber dieses Lust-Feuer  
 desto bequämer von Ihrer Königl.  
 Majestät konte gesehen werden/  
 so war gegen der so genannten  
 Schieß-Buden über am Land-  
 wege / eine hohe und viereckigte  
 Bühne zum Schauplatz aufge-  
 richtet / darauff folgens gestellet  
 wahren / auff deren vier Ecken die

Famazen stehende auff Pedestalen,  
 deren jede eine Trompete mit einer  
 Fahne (worinnen das Danziger  
 Wapen zu sehen) bließ / und alle  
 mit schönen Feuer gefüllet waren.  
 In der mitten dieser Bühne war  
 ein grosses Postement mit 4. Colu-  
 mnen auff Ihren pedalen, allwo  
 auff jedem Capital ein Roma-  
 nisch Brust-Bild stand / welche 4.  
 Columnen einen Boge über zwerch  
 machten / oben auff dem Bogen  
 war ein weisser Adler zu sehen/wel-  
 cher in seinem Schnabel ein Chartel  
 führete / worinnen diese Worte mit  
 grossen Buchstaben zu lesen waren.

Augustæ Felicittatis Eternitati.

Das ist:

Des Königes AUGUSTI immer-  
 wehrenden Glückseligkeit.

Unter dem Adler ein Engel han-  
 gende mit einer Erohne / umh des-  
 sen Händen ein Zettel gewunden  
 war / so diese Worte in sich hielt.

Huic quis diadema neget.

Wer wolte diesem wol die Königl.  
 Krohne versagen.

Unter dem Engel / wurd die Valeur  
 oder Tapfferkeit präsentiret, an  
 welcher sich von der Rechten Seite  
 der Friede / von der linken Seite  
 aber die Polnische Freyheit gestel-  
 let hatten / zur rechten Hand dieses  
 grossen Postements waren 2. ge-  
 schlängte Columnen gesetzt zwis-  
 chen welchen das Polnische Wa-  
 pen nemlich ein Adler mit dieser  
 Überschrift:

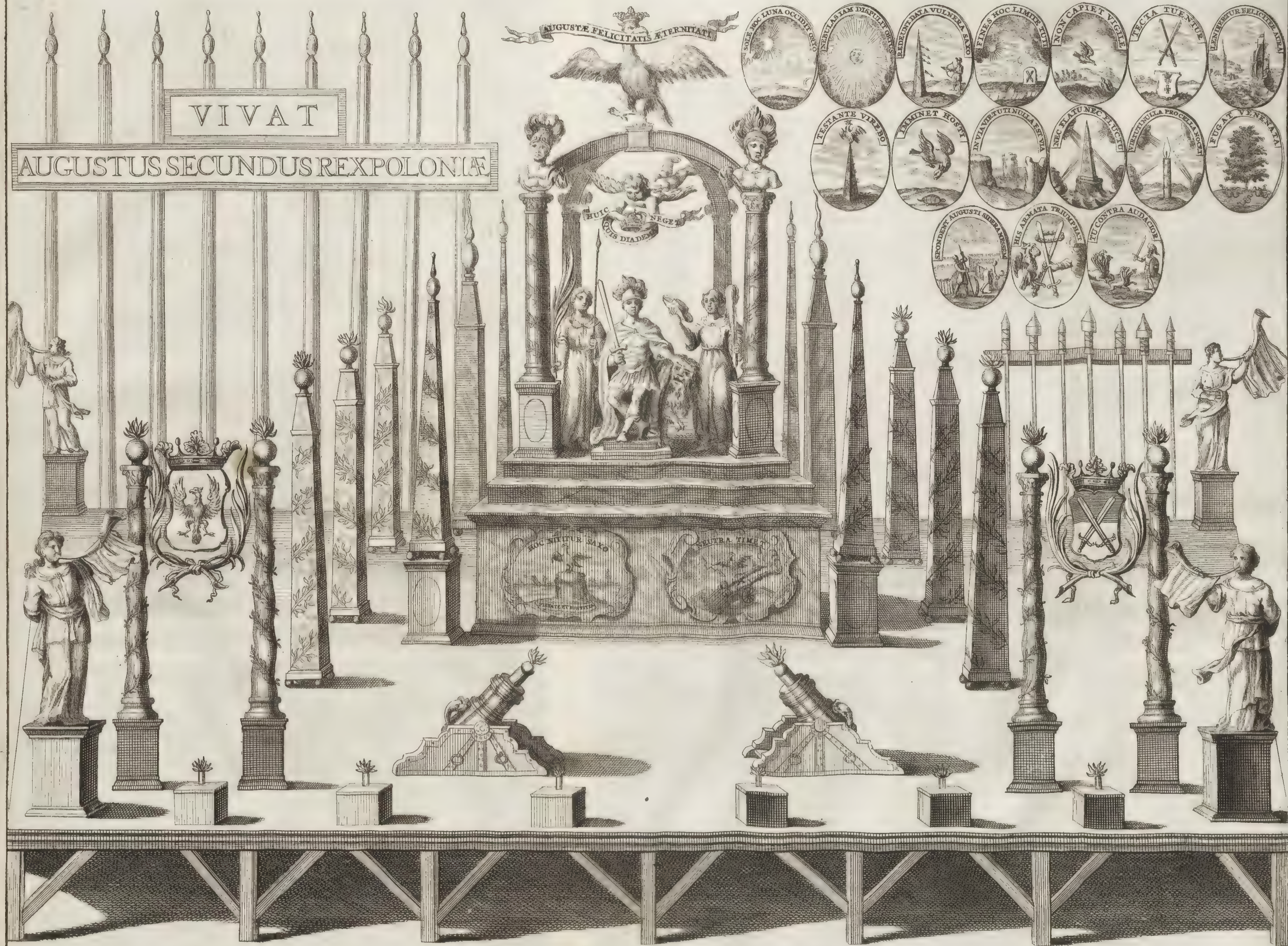
Sub Rege Libertas.

Unterm König zu leben ist  
 die Freyheit.

zu sehen war.

Zur











Zur linken Hand/wahren gleich-  
fals 2. geschlängte Columnien po-  
stiret, zwischen denselben hieng das  
Sächsische Wapen/nemlich 2. bloß-  
se Schwerdter/ worüber zu lesen  
waren diese Worte.

Hic regit. Ille tuetur.

Dieses regiret. Jenes beschützet.

Rund umb diesem Werke waren  
in zierlicher Ordnung/ je zu beyden  
Seiten/ 5. schöne Pyramiden gestel-  
let / auff deren Postementen nach-  
folgende ingennöse Emblemata ge-  
mahlet und mit ihren besonderen  
Inscriptionen verziehret waren.

1.

Ein Fels auff einem Stein-Pfla-  
ster worunter diese Worte:

PIETATE ET JUSTITIA.

Durch Gottseligkeit und Gerech-  
tigkeit.

2.

Obiger Fels wahr mit einem Lor-  
beer-Kranz gezieret/und stand auf  
der Spitze ein weißer Adler/ auff  
dessen Brust ein Schild gemahlet  
war im schwarzen und weissen  
Felde / 2. Sächsische Schwerdter/  
mit dieser Überschrift:

HOC NITITUR SAXO.

Durch dieses bestehet Sachsen.

3.

Ein Weißer Adler im Blitz und  
Donner / unter demselben eine  
Schlacht mit zwey loßbrennenden  
Canonen, und dieser Überschrift:

NEUTRA TIMENTUR.

Keines von beyden schrecket mich.

4.

Eine Hand aus der Wolcke/ hal-  
tende zwey Schwerdter/mit einem  
Rauten-Kranz umgeben/ welche  
unten ein weißer Adler mit der  
rechten Klaue fassete; mit dieser  
Überschrift:

HIS SARMATA TRIUMPHAT.  
Durch diese triumphiret Pohlen.

5.

Ein grosser Rauten-Baum/ vor  
dessen Geruch 6. giftige Nattern  
und Schlangen lauffen/ mit der  
Überschrift:

FUGAT VENENATA.

Es vertreibet alles Gift.

6.

Ein gewapneter Mann gegen die  
Hydra, mit dieser Überschrift:

TU CONTRA AUDENTIOR.

Immer kühner entgegen.

7.

Ein schönes Feld mit reiffen Ähren/  
daben zwey Schnitter den Anfang  
des Hauens machten/mit der Über-  
schrift:

SPONDENT AUGUSTI SYDERA  
MENSES.

AUGUSTUS Schein verheisset  
glückselige Zeiten.

8.

Ein Stück Henne/ über welcher  
sich ein Adler drehet/mit der Über-  
schrift:

NON ERIPIT VIGILI.

So lang ich wache/ wird er mir  
keins entreissen.

9.

Eine Pyramide auff einer See-  
Klippe / auff welche Wind und  
Wellen stürmen / mit der Über-  
schrift:

NEC FLATU, NEC FLUCTU.

Weder durch Sturm noch Wellen  
bin ich zu bewegen.

10.

Eine brennende Fackel unter vier  
Binden: mit dieser Überschrift:

VIRTUTI NULLA PROCELLA  
NOCET.

Auch das heftigste Gewitter / kan  
der Tugend nicht Schaden.



11.

Der Port der Stadt Danzig/  
Weichsel-Münde/ wodurch ein  
Schiff mit gelindem Winde zu  
Segel gieng/mit dieser Überschrift:

LENE FERTUR FELICITER AURA.

Es wird durch eine gelinde Lust  
glücklich durchgeführt.

12.

Ein grünes Feld / worauff ein  
Marckstein mit zweyen Schwerd-  
tern sich befand/mit der Überschrift:

FINES HOC LIMITE TUTI.

Diß ist der Schuß der Grenzen.

13.

Eine spitzige Pyramide/wovon 5.  
Pfeile/davon einer zerbrochen/auf  
einem Schützen/ der Sie abgehen  
lassen / zurücke prallete/ mit der  
Überschrift:

REDEUNT DATA VULNERA SAXO.

Die Pfeile so Sachsen verschossen/  
kommen wieder zurücke.

14.

Eine Schildkröte / mit einem sich  
darüber schwingenden Adler / und  
dieser Überschrift:

IMMINET HOSTI.

Er lauret auff den Feind.

15.

Eine Sonne in vollem Schein/mit  
der Überschrift:

NEBULAS JAM DISPULIT ORTUS.

Die Wolcken hat der Aufgang  
vertrieben.

16.

Eine mit Rauten umgebene Py-  
ramide, auff derer Spitze ein Adler  
mit einer Krone / und folgender  
Überschrift:

TE STANTE VIREBO.

So lange du stehest/ werd ich  
grünen.

17.

Ein Schild mit dem Danziger  
Wapen/ 2. weisse Creutze/ und ei-  
ne güldene Krone/ worüber zwey  
Schwerdter/ mit der Überschrift:

TECTA TUENTUR.

Durch jene wird dieses beschützt.

18.

Der untergehende Mond mit der  
Aufgehenden Sonne / und dieser  
Beyschrift:

SOLE HOC LUNA OCCIDIT ORTO.

Bei dieser Sonnen Aufgang/ su-  
chet der Mond seinen Untergang.

19.

Drey Klippen/zwischen welche das  
Meer sich durch stürzet/ in der ferne  
einige Schiffe/ mit der Überschrift:

INVIA VIRTUTI NULLA EST VIA.

Der Tugend ist kein Weg ver-  
schlossen.

Wie solches das beygefügte Kupf-  
ferbild mit mehrern anweistet.  
No. 8.

Zur rechten Seiten des Theatri  
waren in denen auffgerichteten Po-  
stementen nachfolgende Worte zu  
lesen.

VIVAT

AUGUSTUS SECUNDUS REX  
POLONIAE.

Es lebe AUGUSTUS der Andere/  
König in Pohlen.

Auff dem Wasser des Stadt-Grä-  
bens zur Linken der grossen Büh-  
ne/ war in dem mittelen Postement  
auffgerichtet.

Hercules mit einer Löwen Haut  
umgeben auff einem Feuer speyen-  
den Drachen/ und eine Keule in der  
Hand habende/unten in der Flachen  
des Postements war abermahl der  
Polnische Adler mit einer Krone  
auff dem Haupt zu sehen/ So war  
auch dieses Werck mit 4. Pyrami-  
den auff jede Ecke besetzt.

Sorne

Sorne waren 2. Wallfische / auff  
welcher jeden ein nackender Knabe  
mit der dreyfachen Forcke fassete/ran-  
girt, zu beyden seiten waren 2.  
Schwane auff ihren Nestern po-  
stir.

Das ganze Werck war mit 6. Py-  
ramiden auff jeder Seiten 3. wo-  
zwischen 2. Schwane stehende sich  
präsentirten, geziehet/ alles nach  
anweisung / des Kupfer-Blats  
sub No. 9.

### Ordonance.

Welcher Gestalt das Königl.

Lust-Feuer auff dem Lande ist  
abgebrandt worden.

Erstlich ward der Anfang mit  
drey Canonen gemacht.

2. 18. Raquetten von 6. bis 4.  
Pfundige alle mit Regen-Feuer  
versehet.

3. Ihrer Königl. Majestät  
Nahme so sich in blauem und zu  
leht in rothem Feuer präsentirete.

4. 6. Grosse starcke Schläge.

5. 18. Raquetten von 6. bis 4.  
Pfundige/ mehrentheils versehte  
Raquetten.

6. Die 4. geschlängte Columnen  
zwischen denen auf der rechten Sei-  
ten das Polnische / und denen auf  
der linken Seiten das Sächsische  
Wapen präsentiret wurden/ alles  
brand in blau Feuer/der Adler aber  
erstlich weiß/ nachgehends alles in  
roth Feuer / die 4. Pyramiden prä-  
sentireten sich zu erst in blau/ zu leht  
aber in rothem Feuer.

7. 6. Grosse starcke Schläge.

8. Ein Kasten von 64. Raquetten.

9. 3. Umblauffende Stäbe.

10. 2. Umbgänge aus der gros-  
sen Verfassung mit Lust-Kugeln  
und Schwermeren.

11. 4. Pompen mit Pompen-  
Feuer.

12. Eine Pyramide von 40. Ra-  
quetten, alle verseht mit Regen-  
Feuer.

13. 3. Umblauffende Stäbe.

14. Ein Schwermer-Kasten/  
mit 120. Lust-Schwermeren.

15. 4. Pompen mit Lichtfeuer.

16. Eine Pyramide mit 40. ver-  
sehte Raquetten.

17. 3. Umblauffende Stäbe.

18. Ein Schwermer-Kaste von  
120. Lust-Schwermeren.

19. 4. Pompen mit Lichtfeuer.

20. 4. Umbgänge aus der gros-  
sen Verfassung mit Lust-Kugeln  
und Schwermeren.

21. Eine Pyramide von 40. Ra-  
quetten.

22. 3. Umblauffende Stäbe.

23. Ein Schwermer-Kasten  
von 100. Schwermeren.

24. 4. Pompen mit Lichtfeuer.

25. Zwey Umbgänge aus der  
grossen verfassung mit Lust-Kugeln  
und Schwermeren.

26. 3. Umblauffende Stäbe.

27. Ein Schwermer-Kasten von  
100. Lust-Schwermeren.

28. 4. Pompen mit Lichtfeuer.

29. 2. Umbgänge aus der gros-  
sen verfassung mit Licht-Kugeln  
und Schwermeren.

30. 3. Starcke grosse Schläge.

31. 3. Umblauffende Stäbe.

32. Numebro folgte das gros-  
se Postement mit 4. Columnen,  
auf ihren Pedal welches in der Mit-  
ten stand und bereits oben beschrie-  
ben worden/ dieses ward von allen

4. Ecken vom Lichtfeuer beleuch-  
tet/ und continuirte das ganze  
Werck allezeit mit ausfahrenden  
Lichtkugeln und Lust-Schwermeren.

33. Eine Pyramide mit 64. ver-  
sehte Raquetten.

34. 3. Grosse starcke Schläge.

35. 2. Pyramiden, jede von 40.  
Raquetten.

36. Die Famzen, derer 4. wa-  
ren und auf jeder Ecke eine stand/  
continuirt alle mit Pompenfeu-  
er mit ausfahrendem schönen Licht-  
feuer.

Endlich wurden zum Beschluß die-  
ses Lust-Feuers/ auf dem Theatro  
6. grosse starcke Schläge abge-  
brandt/  
D 3



brandt / und ist zu berichten / nicht zu vergessen / daß unter wehrendem Feuerwerck / mit 2. Mortire a 12. Pfündige Lust-Kugeln mit Regen-Feuer und Serpenteans, wie auch Luft-Schwermer und licht-fallenden Schlägen / völlig continuiret wurde.

#### Ordonance

Wie und welcher gestalt das Wasser-Werck ist verbrandt worden.

Erstlich wurde an dem grossen Postement des Herculis, der in der Mitten stehende Polnische Adler im Scheinfeuer präsentiret.

2. Präsentireten sich 4. brennende Schwane in weiß- und nachgehends in blau / zu letzt aber im rohem Feuer / und in wehrender Zeit wurde mit Wasser-Kahen darunter gespielt.

3. Eine Pyramide von 40. versetzte Raqueten.

4. Eine Kiste mit 120. versetzte Wasser-Kahen.

5. Präsentireten sich die zwey grosse Wallfische / mit ausfahrenden Licht-Kugeln und ausfahrenden Wasser-Ecken / auch Serpenteans.

6. Eine Pyramide von 40. versetzte Raqueten.

7. Ein Kiste von 120. Wasser-Kahen.

8. Das Postement. Erster umgang mit Lust-Kugeln und Wasser-Kahen.

9. Eine Kiste mit 120. Wasser-Kahen.

10. Zwen Schwane / jede auf seinem Nest mit Serpenteans und Licht-Kugeln.

11. Eine Pyramide von 40. versetzte Raqueten.

12. Ander Umgang vom Postement mit Lust-Kugeln Wasser-Kahen.

13. Eine Kiste von 120. Wasser-Kahen.

14. Eine Pyramide von 40. versetzte Raqueten.

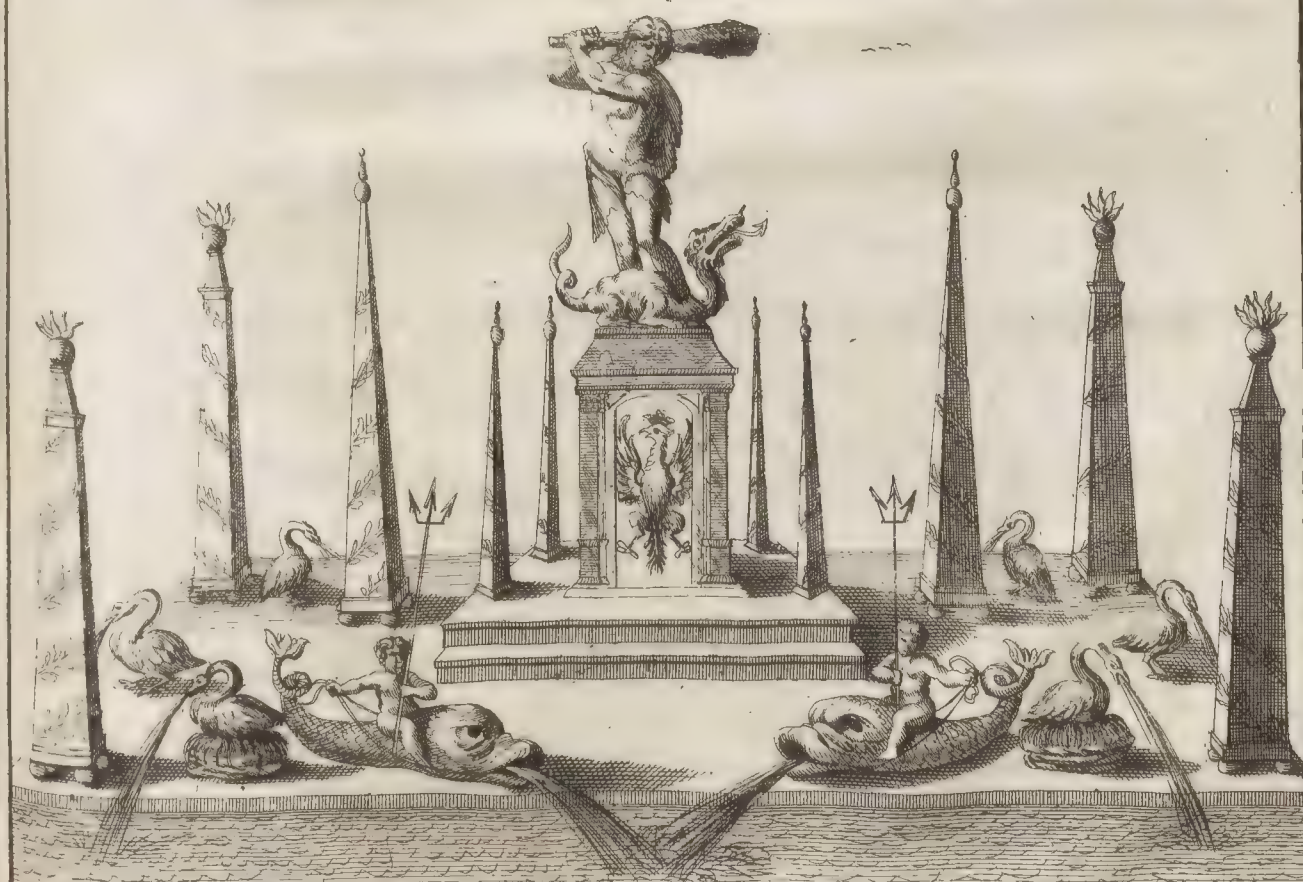
15. Ein kleiner Thurm von 2. Pfündige Wasser-Kahen.

16. Folgeten 6. grosse starke Schläge.

Und zuletzt wurde das ganze Feuerwerck mit 3. Canonen Schüsse geendiget.

Den 2. Aprilis nach Mittage ritten Ihre Königl. Majest. abermahlen / in Begleitung einiger grosser Sächsischer Herren und einem Theil Dero Gvardie aus / und begaben sich an den See-Strand / kamen aber / nach dem Dero Pferde und andere von Dero Svite sich wider zurück der Stadt genähert / zu Wasser / mit wenigen Ihrer Herren über die Weissel und Motlau bey späten Abend / da die Aume bereits geschlossen / nach Danzig.

Den 3. dito vor Mittage gegen Blocke 11. sind Ihre Königl. Majest. in Begleitung Ihrer Erlauchten Hochw. Gnaden des Hrn. Episcopi Cujaviens. & Episcopi Ravens. des Hrn. Palatini Pomeraniz. Hr. Palatini Inovladislavs. Hr. Theaurarii Lithuaniz Hr. Theaurarii Regni, des Kaiserlichen Legati, des Hanoverischen Envoge, des Kaiserl. General-Feld-Marschalls / Graff von Syrum, des Hrn. General Flemmings / wie auch anderer Herren so wol Polnischer als deutscher Nation, wie auch des Hrn. Palatini Mariburgensis Gemahlin / des Hrn. Krayci Gemahlin / der Gräfin von Osterlein 2c. 2c. zu Wasser nach der Münde gefahren / und haben Ihre Königl. Majest. der Hr. Königl. Burggraff und Bürgermeister Hr. Johann Ernst Schmiden / Hr. Constantin Freder / Hr. Georg Schröder und Hr. Salomon Wahl Rathsverwandten / als Deputirte & Edl. Rathes / nebst einem Secretario Hr. Frideric





rico Fabritio aufgewartet. So bald Ihre Königl. Majest. an die Festung kam/ wurden Sie bey der Schleuse/ von denen Hrn. Hrn. Deputirten E. Edl. Raths und dem Hrn. Christen Tropp/ als Commandanten der Festung empfangen/ wie sie aber in der Bestung waren/ wurden sie von der West-Seite mit 18/ von der Ost-Seite mit 18/ und von dem Hause mit 18. also zusammen 54. Canonen salutiret. Die Guarnison aus der Bestung präsentirte sich/ mit ihren Fähnlein/ Ober- und Unter-Officieren/ wie auch dazugehörigen Spiel en corps de Bataille und präsentirte sich vor dem Batallion, der Herr Commandant Tropp, und machte mit seiner Pique Ihrer Königl. Majest. die Reverenz. Ihre Königl. Majest. wurden von denen Hrn. Hrn. Deputirten E. Edl. Raths/ nebst dem Hrn. Ober-Commandanten Jacob von Kempfen/ umb den Wall herum geführt/ und observirte Ihre Königl. Majest. alles auf das genaueste. Wie J. K. M. an die Brücke des Hauses Weiffel-Münde kam/ wurde Sie daselbst/ durch den Capitain Hr. Greger Konicke/ als Commandanten des Hauses/ bewillkommet: Auf der Brücken stand ein Theil der Militz/ das übrige war inwendig auf den Platz nebst den Fähnlein rangiret. Ihre Königl. Majest. verfügten sich bald aufs Haus. Nach einer kleinen Weile ward von den Königl. Trompeteren zur Taffel geh' sen/ und verfügten sich Ihre Königl. Majestät mit den obengenannten Hn. Hn. Bischöffen/ Palatinis, frembden Legatis/ Thesaurariis, Hr. Kays. serl. Feld-Marschalcken Graff von Styrum, wie auch dem Frauenzimmer/ an dieselbe/ und ward daselbst von E. Edl. Racht gastiret. In drey anderen Logimentern waren die anderen Taffelen/ vor die übrige Polnische und Teutsche Herren

mit allem reichlich versehen. Die Herren Deputirten E. Edl. Raths/ warteten Ihrer Königl. Majestät/ welche wehrender Mahlzeit/ sich überaus lustig erzeigete/ bey der Taffel auff. So oft Ihrer Kön. Majest. Gesundheit getruncken ward/ wurden allemahl drey Canonen gelöst. So bald die Taffel gehoben/ lieffen sich Ihre Königl. Majest. nebst einigen Hrn. Hrn. Senatoren über die Weiffel sehen/ stiegen hierauff zu Pferde/ und ritten nach der Stadt zu/ die übrige Herren und Dames aber fahren zu Wasser wieder zurück/ und wurden Ihre Königl. Majestät bey Dero Abfahr/ mit einer gleichen Anzahl Canonen, wie bey Dero Ankunfft geschehen/ beschret.

Den 5. dico, Morgens nach 9. Uhr begaben sich Ihre Königl. Majestät in Begleitung des Kays. serl. Envogs. in einer offenen Chaise, nach Puszig/ und kamen den folgenden Tag/ war Sonntag/ etwa gegen 4. Uhr wieder nach Danzig.

Den 7. Aprilis umb Abendszeit Glocke 10. kamen von Thoren herab Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchl. der Herr Margggraß von Bareuth Christianus Ernestus/ allhie in Danzig/ nebst Ihren Marggräfflichen Brincken glücklich an. Den folgenden Tag wurde selbiger Herr Margggraß von Ihrer Königl. Majestät an Dero Königl. Taffel magnific tractiret, und erzeigeten Ihre Königl. Majest. sich den Tag über sehr vergnügt.

Den 9. dico sind drey Deputirte Herren aus Mittel E. Edl. Raths/ nemlich Hr. Burgermeister Constantin Ferber/ Hr. Daniel Nimgart/ Rachtbr. und der Hr. Syndicus von der Linde/ nach dem Königl. Logement gefahren; umb den



Vid.  
Lit. H. den Hrn. Marggrafen von Ba-  
reith/ theils zu beneventiren/ theils  
auch weil der folgende Tag von  
Ihro Königl. Majest. zum Auf-  
bruch bestimmt war/ Deroselben  
zu valediciren/ welches auch derge-  
stalt effectuirt worden.

Den folgenden Morgen/ war der  
10. Aprilis; ist die Bürgerschaft/  
durch öffentlichen Trommelschlag/  
wieder ins Gewehr gebracht wor-  
den/ und wurden die Sassen or-  
dentlich mit allen Fahnen besetzt/  
allerdings wie es bey dem Königl.  
Einzug angestellet war/ welches  
sich also verzog/ bis etwan an zehn  
Uhr/ da sich zu forderst aus Mittel  
E. E. Raht/ Hr. Bürgermeister  
Johann Ernst Schmieden/ Herr  
Henrich Schwarzwald Rahtsver-  
wandter und der Hr. Syndicus, zu  
Ihr. Kön. Majest. in Dero Loge-  
ment begaben/ umb Deroselben/  
so wol ein höchst schuldiges präsent  
zu offeriren/ als auch die Königl.  
gnädige Antwort auf die vorher  
überreichte gravamina, einzuho-  
len/ und gebührenden unterthänigen  
Abschied von Ihro Königl. Ma-  
jest. zunehmen; welches wie es  
dergestalt verrichtet/ und indessen  
die übrigen Personen E. Edl.  
Rahts sich auch nach dem Königl.  
chen Logement begeben hatten/ sind  
dieselben sambt und sonders zum  
abermahligen Handkuß admittiret  
worden.

Hierauff kamen vom Marckt die  
vorige 3. Compagnien Cavalcade  
und ritten das Königl. Logement  
vorbey. Darauf sich Ihre Kön-  
igl. Majest. bald in einer offe-  
nen Chaise, dem zur linken Seite  
Dero Hr. Schwieger Vater/ der  
Hr. Marggraff von Bareith sasse/  
auf den Weg begabe: Die Perso-  
nen des Rahts giengen abermahls  
recht vor der Chaisen her/ bis an  
die eussersten Staqueten des Hohen  
Thores/ allwo die hie noch anwe-  
sende Hrn. Senatoren und andere

Grandes mit ihrem Fahrzeug fertig  
gestanden. Heyden bemelten Sta-  
keten nahm E. Edl. Raht abermal  
unterthänigsten Abschied von Ihr.  
Königl. Majest. welche mit einer  
freundlichen gnädigsten Mine al-  
les erwiederte.. Die Königl. Chai-  
se begleiteten 3. Compagnien von  
Königl. Majest. Garde mit 6.  
Trompeten und 2. Heer-Paucken.  
Vor dem Hohen Thor stand auch  
abermahl der Stadt Reuteren fer-  
tig/ und wurden also Ihre Ma-  
jest. von den 3. Compagnien Reu-  
terey/ bis an das Dorf Gurte Her-  
berge genant/ begleitet/ von wo  
die Cavalcade sich wiederum zurü-  
cke über das Ohrsche Feld zu den  
ihrigen versüget/ womit auch die  
Regimenter zu Fusse/ nach der  
Ordnung ihrer Fahnen alle in gu-  
ter manier abgezogen/ die Deputir-  
te Herren des Rahts/ wie auch der  
Stadt Reuteren/ führen und rite-  
ten etwa bis zum Dorffe Braust/  
und von da begaben sie sich auch  
wieder anhero. Wie Ihre Kön-  
igl. Majest. ausser der Stadt/  
zwischen dero Wällen und Aussen-  
wercken sich befunden/ sind eben  
so viel Canonen wie beym Einzu-  
ge auff denenselben losgebrand  
worden.

Wir lassen hiemit Ihre Königl.  
Majestät unsern Allergnädigsten  
König und Herrn/ unsern Grossen  
AUGUSTUM unter die Allmacht  
und Begleitung des grossen Got-  
tes Dero Reise fortsetzen. Mit  
herzlichem Wunsch und Hoffnung/  
dass der Allmächtige Ihre Kön-  
igliche Majestät und dero Thron  
in unveränderlicher Glückseligkeit  
befestigen; Ihre geheiligte Per-  
son durch seinen starcken Arm be-  
schützen und erhalten/ und Dero  
höchst-glorywürdige Kriegeres Ope-  
rationes, wieder Dero/ und des  
Christlichen Rabinens/ Feinde/ mit  
stetem Glück/ Sieg und Triumph-  
Kronen/ dabenebenst auch die Woh-  
fabrt

fabrt des allgemeinen Wesens fest  
stellen/ gründen/ und dergleichen  
wurkeln lassen wolle/ dass wie in  
vorigen kurtzen verwichenen Zei-  
ten/ durch Dero Sieghafte Waf-  
fen/ die grausame Wüthe des Erb-  
Feindes gebrochen; also auch hin-  
führo unter Deroselben Königl.  
chen Regierung/ so wol das Pol-  
nische Reich und incorporirte/ als  
auch andere Dero Fürstenthümer  
und Lande/ in stiller Ruhe und  
friedlichem Wohlstande beharren.  
Ja unser AUGUSTUS selbst zu lan-  
gen Jahren/ in Seiner Majestät ge-  
segnet bleiben möge. Diesen  
Wunsch unterschreibe der Him-  
mel/ bekräftige die Erde/ und ver-  
sichere ein unendliches Wohler-  
gehen.

Folgen die Beylagen.

Lit. A.

Litteræ S. R. Majestatis ad Ordi-  
nes Civitatis Gedanensis.

AUGUSTUS Secundus,  
DEI gratiâ Rex Poloniae,  
Magnus Dux Lithuaniae, Rus-  
siae, Prussiae, Masoviae, Samogi-  
tiae, Kijowiae, Volhyniae, Podo-  
liae, Podlachiae, Livoniae, Smo-  
lensciae, Severiae, Czernicho-  
viaeque; Haereditarius Dux Sa-  
xoniae, Juliae, Cliviae, Montiu-  
m, Angriae & Westphaliae, Sa-  
cri Romani Imperii Archi-  
marschallus & Elector, Land-  
gravius Thuringiae, Marchio  
Misniae, nec non superioris &  
inferioris Lusatiae Burggravi-  
us, Magdeburgensis Comes,  
Princeps Hennebergensis, Co-  
mes Marcae, Ravensbergae &  
Bartii, Dominus in Ravenstein

Nobiles & Spectabiles, Fi-  
deliter Nobis dilecti. Ubi

faventibus astris & acclini, qua

Senatorii, quâ Equestri Ordini  
assensu, impositam Capiti  
Nostro obtinuimus Coronam,  
juramentoque datam conser-  
vandis immunitatibus & præ-  
rogativis Statuum & Ordinum  
Regni firmavimus fidem, illud  
Diademati nostro adjiciendum  
censuimus Decus, ut Fidelita-  
tum Vestrarum illibatam, tot  
saeculis in Serenissimos Reges,  
Prædecessores Nostros studii  
boni & Venerationis recipia-  
mus constantiam. Innotuere  
quidem Nobis Fidelit. Vrar.  
& totius Civitatis vota, & o-  
ptima constantis animi indicia,  
(quibus gratas reponere vi-  
ces Nostrarum partium erit).  
Nihilominus, ut ea magis fir-  
ma perennent, hisce, non ex-  
spectatis Cancellariae regni, de-  
latae Nobis Coronae, exhibiti  
juramenti, confirmationisque  
omnium immunitatum Regni  
factae, nunciatoriis Fidel. Vestr.  
exponendum esse duximus, ut  
unanimes Nobiscum sensu, con-  
tra omnes, bono tranquillitatis  
Publicae, Nostroque adverfan-  
tes honori (si id exegerit ne-  
cessitas) decertare velitis. Et si  
enim nullum magis cordi No-  
stro in hæret votum, quam ex-  
optata in Regno quietis, cum  
tenerius oleas, quam civico  
sanguine partas æstimemus lau-  
ros, tamen, si eo, cæco impetu  
malignantem protruserint fata  
livorem; ut assumpto non tan-  
tum Poloniae, sed & totius Chri-  
tianitatis rebus, contrariante  
capite progredi præsumperit,  
E vel



vel inviti armis opponere armacogemus, audacem à finibus repulsuri hostem. Confidimus propitio Numini (in quo spes nostra tota reposita est) securum faustum rerum Nostrarum eventum, cum Jove moturi manum, & contra hostiles quoscunque impetus remedia paraturi. Quod ipsum exequi etiam Fidelitatibus Vestris incumbet, qui à Baltico sinu, Regni hujus tenetis umbonem. Quod, dum geminatis vicibus Fidel. Vestris commendatum esse volumus, amorem paternum, favorem Regium Fid. Vestris addicimus, bonamque omnibus & singulis à DEO Maximo precamur incolumitatem Dab. Cracoviae die XVII. mensis Septembr. An. Dni. M. DC. XCVII. Regni Nostri I.

## AUGUSTUS REX.

Nobilibus & Spectabilibus Burggrabio; Pro-Consuli, Consulibus, Torique Trium Ordinum, tam Novæ, quam Veteris Civitatis Gedanensis Communitati, Fideliter Nobis Dilectis.

Gedani.

Ins Deutsche lautet es also.

## Schreiben

Ihrer Königl. Majest. an die löbliche Ordnungen der Stadt Danzig.

Augustus der Zweite / von Gottes Gnaden König in Pohlen / Großfürst in Littauen /

Heussen / Preussen / Masou / Samoitien / Kiow / Wolhynien / Podolien / Podlachien / Liefeland / Smolensko / Severien und Schernichow. Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve / und Bergen auch Ennigern und Westphalen / des Heil. Römischen Reichs Erz-Marschalle und Churfürst / Landgraffe in Thüringen / Marggraffe zu Meissen / auch Ober- und Nieder Lausitz / Burggraff zu Magdeburg / Befürsteter Graff zu Henneberg / Graff zu der Mark / Ravensberg und Barbi / Herr zu Ravensstein.

Edle / Achtbare / Liebe Getreue.

Obald Wir durch Gunst des Himmels / wie auch gütlicher Bestimmung der Senatoren und Ritterschafft / die Krone nicht alleine erhalten / sondern auch die versprochene Treue zu Erhaltung der Stände und Ordnungen / des Reichs Freyheit und Vorrechte / mit Eyde befestiget; Haben Wir noch diese Zierde Unserer Königl. Krone beifügen wollen / das Wir die von Ew. Getr. denen Durchlauchtigen Unseren Vorfahren / durch so viel Sæcula unverletzte und beständigst erwiesene Treue und Reverenz / erhalten möchten. Es seynd Uns zwar allbereit Ew. Getr. und der ganzen Stadt zugehörig beständige Gemüths-Neigungen (welche Wir mit Danck erkennen werden) kunt worden: Nichts desto weniger / damit selbige desto fester bleiben / haben Wir / unerwartet / der Königl. Canzley / Empfangenen Krone / geleisteten Eydes und geschenehen Bekräftigung aller Dero Reichs-Freyheiten / Ew. Getr. hiemit andeuten wollen / daß sie mit einhelligem Gemüth nebenst Uns / dafern es die Noth erfordern möchte / allen denen / so dem Gemeinen Ruhestand und Unserer Ehre zu wider sind / entgegen

Lit. B.

Ad

Sacr. Regiam Majestatem Poloniae.

Literæ Responsoriaræ

Ordinum Civitatis Gedanens.

Serenissime & Potentissime Rex ac Domine, Domine Clementissime.

entgegen gehen: Dann ob Wir gleich von Herzen nichts lieber wünschen / als die verlangte Ruhe des Reichs / massen Wir die Zelzweigen des Friedens weit höher halten / als die mit Bürgerlichem Blute erlangte Voorbeer-Zweigen; Dennoch / so fern durch Schickung der böshafftige Reid mit blindem Eifer so hoch steigen sollte / daß Er mit Hülffe / des / nicht allein Pohlen / sondern auch dem gemeinem Wohlwessen der ganzen Christenheit / widerigen Hauptes / weitere progressen unternehmen würde / so müßten Wir auch gezwungen / denen Waffen die Unsere entgegen setzen / und den kühnen Feind von Unseren Brännen treiben. Wir haben zu dem gnädigen Gott (auf welchem alleine Unsere Hoffnung ruhet) das Vertrauen / Unsere Sache werde einen glücklichen Ausgang gewinnen / und wollen mit Gott Unseren Arm erheben / und gegen alle feindliche Anlauffe Mittel schaffen; Und dahin werden auch Ew. Getr. welche den Bezirk des Baltischen Meerschosses inne haben / sich bearbeiten. Dieses / wie Wir es nochmahlen Ew. Getr. recommendiren / als versprechen Wir ihnen Unsere Väterliche Liebe und Königl. Gnade / wünschende allen und jeden von dem grossen Gott alles wollergehen. Gegeben zu Krakau den 18. Septembris 1697. Unserer Regierung 1. Jahre.

## AUGUSTUS REX.

Denen Edlen und Achtbaren / Burggrafen / Burgermeistern und Rath und Gemeinde Aller dreien Ordnungen der Rechten und Alten Stadt Danzig. Unseren Lieben Getreue.

Danzig.

Quod fuerat hactenus in votis, ut post discussas, quas occidente Divo JOHANNI III. viduatum Rege & Domino suo Munificentissimo, Poloniae Regnum senferat, tenebras, novum atque salutare illucescerat fidus, cujus ortus quasi novi solis caliganti etiam Civitati huic redderet lucem: Illud benignissime cæli munere se impetrasse ad præsens Ordines Civitatis hujus, fidelissimi Cives, summa animorum hilaritate atque lætitiâ gloriantur, postquam Sacrum Augustissimæ Majestatis Vestræ caput, Præpotentis DEI nutu beneficioque cinctum Diademate Regio fortunatis nunciis clementissimisque, id, quod gratissimis pectoribus agnoscunt, Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ Literis perceperunt. Debeatur videlicet, celebratissimis per Orbem Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ meritis, Sceptum hoc & Corona Regia, ut, quem hactenus Principem, Electorem, fortem, justum & sapientem venerata erat Germania, E 2 cujus-



cujusque victricibus armis, Barbarus, Christiani nominis hostis toties cedere necessum habuit, quoties conferre cum illis signa infelici fastu præsumperat, illum restituendis rebus suis à DEO immortalī destinatum, jamque dextro Numinis favore datum sibi Regem & Dominum, omnibus ita heroicis Virtutibus præditum, ut non modo immortalia Divorum Prædecessorum facta adæquet, verum etiam majorum Augustæ fortunæ progressuum spem faciat exuberantissimam, felix gloriatur Sarmatia concordesque Provinciæ. Atque sicuti Civitas hæc fidem & constantiam in periculis, venerationem in observantia, promptitudinem denique in impendis bonis suis proprioque sanguine Serenissimis Poloniæ Regibus Regnoque in concussam, tanto hæc studio exhibuit, quantum ad promerenda tam eximia Jurium & Privilegiorum, quibus gaudet, ornamenta, tanquam Virtutum præmia, sufficere justo judicio toties declaratum, ita quoque Ordines Civitatis hujus, qui submissæ illud devotionis in Coronatos Poloniæ Reges, studium à Majoribus nostris hæreditarium habemus, Sac. Regiæ Majest. Vestræ omne obsequium, omnem submissionem, & quicquid est devotionis & honoris, quod Regibus debetur, pollicemur, Nobis & Universæ Reipublicæ ex intimis animi gratulan-

tes sensibus, Optimum Principem ac Dominum, quem ut Patrem complectimur, suspicimus ut Regem, ut Auspicem & Largitorem publicæ felicitatis beneficentissimum, demisso cultu veneramur. De prolixissima interim Sac. Reg. Majest. Vestræ in Civitatem hanc Clementiā, eam fidem fiduciamque concipimus, Sacram Regiam Majestatem Vestram, Dominum Nostrum Clementissimum, quos sibi Regnoque nunc habet devotissimos, illos, turbulentis adhuc temporibus his, Regiā suā sublevaturam assistentiā, & quibus ab Oceano præsertim imminentibus periculis, extra pomeria nostra repellendis impares sumus, ad illorum celerem felicioremque averfionem terris his (siquidem vires nostras proprias, quantumvis exiguas, internæ Civitatis ejusque propugnaculorum defensionī impendere necessum habebimus) paratissimis, quo votis omnibus expetimus, auxiliis, primo quo fieri poterit tempore, ad futuram. De cætero Divorum Prædecessorum Poloniæ Regum exemplo, Libertates, Privilegia, Consuetudines, cæteraque Civitatis Jura, Sacra juxta ac Profana, integra semper conservaturam aucturamque, quo sub Augustissimo Sac. Reg. Majest. Imperio firmatam Legibus sanctitatem, Consuetudinibus auctoritatem, Moribus decus, Magistratui & Ordinibus dignitatem, Unitatem

tem Civibus, omnibus denique incolis Tranquillitatem, gratissima meritorum æstimatrix gloriari poterit, Posteritas.

Quod superest, quemadmodum commune Civitatis hujus gaudium publicandis conceptæ lætitiæ significationibus, quantas videlicet præsens rerum Status temporisque permittet ratio, testatum dare, proximis diebus, non intermittemus: Ita DEum immortalē Tutelarem Regnorum Regumque, Optimum Maximum, devotissimis invocabimus precibus, ut Sac. Reg. Majest. Vestra, Rex & Dominus Noster Clementissimus, in folio hoc sedens, annos omnium, qui ante Se regnarunt, longissimum superet, Pacem, quā Publicam, quā Privatam cum Libertate innoxia, dissipatis internarum dissensionum procellis, feliciter restituat & conservet, prolatisque latè Sarmatici Imperii finibus, innumeros de Barbaris Regni hostibus, Triumphos, REX verè AUGUSTUS, referat, omnia denique felicibus momentis eum redigat in statum, ut fidelissimi subditi Augustissimam Sræ R.æ M.æ V.æ felicitatem venerantes, tuti undique sub Tanto Rege, & omni beatitudine affluentes, perpetuā securitate perfruamur. Dab. Gedani die 21. mensis Septembris Anno Dni. M. DC. XCVII.

Zu Teutsch lautet dieser Brief  
wie hie folget.

An Ihre Königl. Majest. von  
Pohlen

Antwort Schreiben

Der Dreyen Ordnungen der  
Stadt Danzig.

Durchlauchtigster Groß-  
mächtiger König und  
Herr

Allergnädigster Herr.

Was bisshero unser Wunsch gewesen / das nach vertriebener Finsterniß / welche das Verwittibte Königreich Pohlen durch Untergang seines freygebigsten Königes Johannis III. gloriwürdigsten Andenkens empfunden / wiederumb ein neuer und heilsamer Stern scheinen / dessen Ausgang als eine neue Sonne / auch dieser finstern Stadt wiederumb Licht bringen möchte; das haben anho durch die gütigste Gunst des Himmels / die Ordnungen und getreueste Bürger dieser Stadt erlanget / und rühmen mit höchster Freude ihres Herrgens / daß sie die glücklichste Zeitung aus dem Gnädigsten Schreiben Ihrer Königl. Majestät / welches sie mit dankbarhestem Gemüth erkennen / erhalten haben / daß nunmehr das Heilige Haupt Erwer Geheiligten Majestät / durch die Gnade des Allmächtigen Gottes / gekrönet seye. Nemlich es gebührete denen meriten Ew. Königl. Majestät / davon die ganze Welt zu rühmen weiß / ein solcher Scepter und königliche Krohn / das / weil bisshero Teutschland den Tapferen / Gerechten und Weisen Churfürsten verehret / dessen siegenden Waffen der Barbarische Feind des Christlichen Namens allemahl weichen müssen / so offte er sich aus unglücklichem Hochmuth / Ihme widersehen wollen; Also auch Sarmatien und dessen incorporirte Provinzen frolocken möchten über et-



nen solchen König und Herrn/welcher durch Gnädige Huld des unsterblichen Gottes versehen und geschenkt/ihre Sachen wiederum zu recht zubringen / und der da so mit allen Heroischen Tugenden begabet/ daß Er nicht allein Seinen Glorwürdigsten Vorfahren gleich thut/sondern auch die überflüssige Hoffnung giebet / es mit herrlicherer Glücke denenselben zuvor zu thun. Und gleich wie diese Stadt bisshero treu und beständigkeit in Gefahr/Reverenz und Hochachtung / auch alle Bereitwilligkeit / in Dargebung Gutes und Blutes/ denen Durchlauchtigsten Königen von Pohlen und Königreiche unverlezt mit solchem Fleiß erwiesen/ als zu erwerbung solcher trefflichen Privilegien und Berechtigkeiten/ damit Sie/als ihrer Tugend belohnung gezieret ist/ genugsam zu sehn / oftmahls declariret worden: Als verheissen nochmahlen die Ordnungen dieser Stadt/ denen von Ihren Vorfahren diese Devotion gegen die gekrönte Könige/ recht angeerbet / Ihrer Königlichen Majestät allen Schorsam/ Unterthänigkeit/und was für Ehre Königen gebühren mag; Wünschen der ganzen Respubliq von Herzen Glück wegen eines so Großen Fürsten und Herrn/den wir als einen Vater umfassen/ als einen König hoch achten/ und als einen Urheber und Höchstmildthätigen Wiederbringer der allgemeinen Glückseligkeit / verehren. Indessen haben wir zu der überausgrossen Gnade Ihrer Königl. Majest. gegen diese Stadt das feste Vertrauen; Es werden **Ew. Königl. Majest.** unser gnädigster Herr / die Ihm und dem Königreiche verbundensten/ in diesen unruhigen Zeiten/ mit Königl. Beystand erfreuen/und die Gefahr welche insonderheit zu See obhanden/und Wir von unseren Grenzen zu treiben nicht vermögen (massen

unsere geringe Kräfte innerhalb unserer Stadt und defension unserer Wälle werden von nöthen seyn) geschwind und glücklich von diesem Lande abwenden / und so bald es seyn kan / mit eilfertigster Hülffe uns zu statten kommen: Im übrigen nach dem Exempel dero Glorwürdigen Vorfahren/ der Könige von Pohlen/ alle Freyheiten/ Privilegia, Gewohnheiten/ und übrige so Geist. als Weltliche der Stadt Rechte/ allezeit ganz erhalten und vermehren / damit die danckbare Posterität/ die/unter **Ihr. Königl. Majestät** Glorwürdigsten Regierung / denen Befehlen beygelegte Heiligkeit/derer Gewohnheit Autorität / Sitten Zierde/ des Magistrats und Ordnungen Würde/ die Einigkeit der Bürger un aller Einwohner Ruhe un Wohlstand zu rühmen ursach haben möge. Im übrigen gleich wie wir diese der Stadt gemeine Freude/ so viel der gegenwärtige Zustand und Zeit zulassen will/ mit öffentlichen Freuden-Zeichen/ ehestens zu bezeugen nicht unterlassen wollen / als werden wir auch dem grossen Gott/ als rechten Beschützer aller Königreiche und Könige/ mit andächtigem Gebet/ ansehn/ daß **Ew. Königl. Majest.** Unser gnädigster König und Herr / auf diesem Throne sitzende/ aller derjenigen Jahre/welche vor Ihm regieret haben/ weit übertreffe/ den allgemeinen und privat-Frieden/ mit ungekränkter Freyheit/ durch Vertreibung aller innerlichen Unruhe glücklich herstelle und erhalte/ die Grenzen des Sarmatischen Reichs weit und breit erweiter / unzählige Triumphe über die Barbarische Feinde des Reichs/ als ein rechter AUGUSTUS, davon trage/ und alles mit glücklichem Beginnen / in den Standt setze / daß die getreuesten Unterthanen **Ihrer Königl. Majest.** glorwürdigste Glückseligkeit verehrende/ unter einem so grossen Könige

Könige allenthalben sicher seyn/ und eines immerwährenden Zustus ses aller Glückseligkeit geniessen mögen. Begeben in Danzig den 21. Septembr. An. 1697.

Lit. C.

Allocutio Invitatoria.

Ad

Serenissimum Regem à præ-Nobili Maximeq; Strenuo. Viro Dn. Constantino Frederico Coss. Civitatis habita in Castro Marienburgensi die 13. Martii An. 1698.

Serenissime & Potentissime Rex ac Domine, Domine Clementissime.

*Sacra Regia Majestatis Vestra Regis ac Domini sui Clementissimi, magis magisq; appropinquans, & jam in hac ipsa Provincia Sphærâ Pruthenica concentratum, Lumen, humillimè veneratur Magistratus, & universa Civitas Gedanensis; Eidemq; Sacra Regia Majestati Vestra, post tot fastidia hætenus superata, felicitatem Sceptri Sarmatici nunquam terminandam devotissimè apprecatur. Surge Illuminare, quia venit Lumen Tuum: hæc jam una illa animosa vox est Civitatis Gedanensis, se ipsam subindè excitantis, & verba illa Prophetica in advenientē Regem ac Dominum suum Clementissimum, AUGUSTUM II. pio sensu & plausu applicantis. Dignetur itaque Sacra Regia Majestas Vestra, Fidelissimæ Civitatis Gedanensis patentes portas, & divaricata*

dudū moenia ingredi, atq; adeo Urbem illuminare universam. Quem *Sacra Regia Majestatis Vestra* Clementissimum Affectum, glorioso jam experimento commendatum (†), Senatusfirmatione Populusq; Dantiscanus, submississimā æternum Fide & Devotione celebrabunt: *Sacratissima, enim, Majestati Vestra* subesse, non est servire, sed servari. Argumentum quoque *Regalis Clementia* fuerit luculentissimum, si licuerit *Sacra Regia Majestatis Vestra*. Manum Heroicam, id quod summā reverentiā rogamus, humillimo oculo venerari.

Diese Anrede/ ist folgender gestalt in die teutsche Sprache übertsetzet worden.

### Einladung/

An Ihrer Königl. Majestät/ von dem Wohl. Edl. Gsr. Besten und Hochw. Herrn Constantin Fredern / Rathsverwandten/ auff dem Schloß zu Marienburg den 13. Martii An. 1698. gehalten.

Durchlauchtigster / Großmächtigster König und Herr.

Allergnädigster Herr.

Daß mit Ew. Königl. Majest. Ihrem Allergnädigsten König und Herrn sich mehr und mehr annäherende/ und allbereit in dem Bezirck dieser Provinz Preussen/ als in einem Centro enthaltene Licht/ verehret demütigst der Magistrat und die ganze Stadt Danzig und wünschet **Ew. Königl. Majest.**



jest. in euserster devotion, nach so vielen überwundenen Verdrießlichkeiten/ eine immerwehrende Glückseligkeit des Polnischen Scepters. **Stehe auf/ werde Licht/ dann dem Licht kombt.** Dieses ist iho das einzige und herrliche Ruffen der Stadt Danzig/ welche sich immer aufmuntert/ und diese Prophetische Worte/ auf ihren ankommenden **König und Gnädigsten Herrn Augustum II.** in Andacht und Frolocken appliciret. Es würdige uns dann **Ihre Königl. Majest.** die offene Thore und Mauern Ihrer getreuesten Stadt Danzig/ einzugehen/ und dieselbe gänzlich zu erlichten. Welche **Ew. Königl. Majest.** Gnädigste affection. Ein Rath und Burgerschaft die unsern habenden Privilegien und Gerechtigkeiten allezeit erweitert. **Dann Ew. Königl. Majestät** unterthänig seyn/ ist kein Dienst/ sondern ein süßer Genuss/ beständiger Erhaltung. Auch werden wir einen hellen Beweis Dero Königl. Gnaden empfinden/ wann uns/ wie wir mit tieffester reverence/ bitten/ wird erlaubt seyn **Ew. Königl. Majest. Heldenhand** demütigst zu küssen.

Zeylage

Lit. D.

Allocutio Invitatoria

Ad

Serenissimum Regem habita in Pago Pruss. die 17. Martii, Anno 1690.

Serenissime & Potentissime REX ac Domine, Domine Clementissime.

Inter turbida temporum & calamitates, quibuscum colluctari hactenus Civitatem Ge-

danensem inclementium factorum voluit adversitas, maximò fidelissimis subditis fuit solatio, quòd illum sibi à Divina Providentia, tutatrice Regnorum & Civitatum, obtigisse Regem & Dominum scirent, qui ex Heroum Sangvine, ipse Heroum Heros pari rerum Victricibus ubique armis celeberrimè gestarum, & Prudentiæ, Fortitudinis, Benignitatis, ac Clementiæ Gloriâ summos in Terris Principes longum anteiret. Sed majus adhuc optimis paratissimisque Civibus subortum inde est gaudium, quando Tantum Regem, Solem suum cunctis Regiæ mentis dotibus resplendentem, coram intuendi & venerandi exoptatam fore occasionem lætis animis intellexerunt. Hanc ergò nunc felicitatem Senatus Populusque Gedanensis incredibili voluptate sibi gratulatus est, ubi Sacram Majestatem Vestram in vicinia Regiæ Civitatis Sux versari lætis nuntiis accepit. Neque potuit communi lætitiæ temperare, quin per Deputatos suos in occursum nunc præmissos exoptatissimam Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ eò magis acceleraret præsentiam, certiùs à Divina Gratia sibi promittit, id omne cum Sacra Regia Majestate Vestra in Civitatem adventurum, quodcunque in his Terris à Supremo Numine indulgeri fidelissimis subditis, aut desiderii votisq; ipsorum concedi potest. Quem in finem sub-

submissis Sacram Regiam Majestatem Vestram orat atque obtestatur precibus, dignetur propius ad devotissimam sibi Civitatem accedere, & coram cognoscere, quantis modis, post religiosissimas Deo ob superatas peracti itineris difficultates persolutas grates, id pro conditione temporis viriumque suarum agat, ut Sacræ Regiæ Majestati Vestræ, à Cujus exuberantissima munificentia & æquanimi-tate uberrimos sinceræ fidei & subjectionis suæ fructus sibi pollicetur, promptissimæ observantiæ communisq; gaudii indubitata constant argumenta

Zu Teutsch lautet sie also.

Einladung/

Ihrer Königl. Majestät. zu  
Pruss gethan den 17. Martii. 1698.

Durchlauchtigster / Großmächtigster König und Herr.

Allergnädigster Herr.

Bei gegenwertigen verwirren Zeiten und Trübseligkeiten / mit welchen / aus widrigem Verhängniß / bißhero die Stadt Danzig zu streiten gehabt / ist dieses deren getreuesten Unterthanen größter Trost gewesen / daß sie gewußt / die Göttliche Vorsehung / als Beschützerin der Königreiche und Städte / habe ihnen einen solchen König und Herrn gegeben / der aus Helden Geblüt / als ein Held der Helden / mit gleich Heldmäßigen Ruhm / wegen seiner allenthalben Siegreichen Waffen /

Heroische Thaten / Klugheit / Tapferkeit / Güte und Sanftmuth / die größten Fürsten des Erdbodens / weit übertriffe. Aber weit größere Freude / ist denen guten und bereitwilligsten Bürgern daher entstanden / daß sie mit frolichem Gemüth vernommen / sie würden die erwünschte Gelegenheit haben / einen solchen König / der als ihre Sonne / alle Strahlen und Gaben eines Königlichen Gemüthes / häufig von sich schieset / von Angesicht sehen / und in Person verehren können. Dannenhero frocket iho E. Rath / sammt der Bürgerschaft von Danzig / über diese Glückseligkeit / mit unglaublicher Freude / in dem sie die angenehmste Zeitung / von Abreise Ihrer Königl. Majestät in Dero Grenzen vernommen : Kan auch ihre allgemeine Freude nicht mäßigen / sondern mus durch ihre entgegen gesandte Deputirte die erwünschteste Gegenwart Ihrer Königl. Majest. desto mehr beschleunigen / so viel gewisser sie hoffen / der gnädige Gott werde verleihen / daß diese Stadt alles dasjenige mit Ihrer Königl. Majestät überkommen / welches getreue Unterthanen auf dieser Erden / von dem Höchsten Gott wünschen / bitten und erlangen können. Derwegen flehet sie Ihre Königl. Majestät demütigst an. Es wolle dieselbe sich Ihrer getreuesten Stadt weiter zu nähern Allergnädigst geruhen / und sehen / auf was Weise dieselbe / nach Abstattung andächtiger Dancksagung zu Gott / wegen überstandener beschwerlichen Reise / nach Gelegenheit der Zeit / und habenden Kräfte / sich dahin bearbeite / daß Ihre Königl. Majest. von Dero überschwenglichen Gnade und Güte / die reichsten Früchte Ihrer aufrichtigen Treue und Gehorsam / erwartet / die ungezweifelte Beweischümer und Zeugnisse ihrer



ihrer bereitwilligsten Hochachtung und observanz spüren und empfinden möge.

## Lit. E.

**U**nwissen/ Nachdem Ihr. Königl. Majest. unser Allergrädigster König und Herr/ sich diesen Landen genähert/ und zweifels ohne auch diese Stadt im kurzen zu ersuchen in Gnaden geruhen wird; Wannenhero zu Bezeugung gebührender Freude und unterthänigster Ehrerbietung die Nothdurft erfordern wil/ daß Dieselbe ordentlich und zierlicher Weise eingeholet und empfangen werde; Als wil E. Rath alle Bürger und Einwohner dieser Stadt fleissig ermahnet haben/ sich hierzu gegenst obstehende Königl. Ankunfft gefast und fertig zu machen/ für allen aber daran zu seyn/ daß so wol bey Königl. Majest. Ankunfft und Einzug/ als auch zur Zeit der Anwesenheit alles ordentlich/ still und friedlich zugehen/ und zu ir. keinem Hader/ Zank/ Unfuge und Widerwillen im geringsten keine Ursach noch Anlaß gegeben werden/ sondern alle und jegliche Jung und Alt sich vernünftig und bescheidenlich/ so wol gegenst die ankommende und der Zeit anwesende Herren und Gäste/ als auch unter sich betragen/ und also verhalten mögen/ daß ein geruhfamer Zustand allerseits in Lieb und Einigkeit erhalten/ und alle Ungelegenheit vermieden bleibe. Da denn diejenige/ welche Ihr. Königl. Majestät mit einer ansehnlichen Cavalcade sich zu präsentieren und Selbstge einzuholen gefast machen/ sich zeitig und in guter Ordnung unter ihren Standarten aussershalb der Stadt stellen werden; Die andere Bürgerschaft aber/ welche unter die Fahnen gehören/ auf den ersten Trummelschlag ein jedweder unter seiner Fahne bey seinem Un-

ter-Officirer und darauff mit demselben beym Hauptmann sich einfinden/ und nicht abzuwarten haben werden/ daß zum andern mahl das Spiel gerühret werde. Dem andern Volck aber wird hiemit ernstlich verboten/ wann der Königl. Einzug seyn wird/ die Gassen/ Brücken und Thore durch übermaches Gedränge zu belemmern und unfrey zu machen.

Weil auch bey der Gelegenheit des Auf- und Abziehens der Wache offtermahls Unordnung verspüret worden/ als wird hiemit kund gethan/ daß so bald zur Versammlung das Spiel gerühret werden wird/ ein jeglicher sich alsobald unter seiner Fahne/ unerwartet eines mehreren Trummelschlages/ zu seinen Unter-Officirern verfügen/ und dieselben sich ferner zum Hauptmann begeben werden/ welcher um die Stunde und an den Ort so ihm von dem Ober-Wacht-Herrn wird angedeutet werden/ fort marchiren und aufziehen wird.

Und weil auch bey Stellung der Compagnien und im Marchiren viel unnütz und unnöthiges Schiessen fürzugehen pfleget/ woraus offtermahls Schade/ Widerwillen und Unglück entstehen kan/ und solchem fürzukommen/ und böse Exempel welche hiedurch die ankommende/ nehmen können zu verhüten/ der Obrigkeit Ampt erfordert; Demnach thun wir hiemit alle und jedermänniglich ermahnen und gebieten/ daß sie des Schiesens in der Stadt/ es sey aus oder vor den Häusern/ auf den Gassen/ bey den Speichern/ oder wo es wolte/ nicht allein vor/ sondern bey Ankunfft und Anwesenheit Ihr. Königl. Majest. sich enthalten/ bey Straffe der Haft/ auch anderen schweren Straffen/ nach Gelegenheit des Verbrechens.

Nach-

Nachdem auch offters aus den Wein- Bier- und anderen Schenck-Häusern Hader/ Zank und Unglück sich zu erheben pfleget; Als thun Wir hiemit anbefehlen und auferlegen/ daß sich keiner unterstehen soll weder binnen noch aussers Hauses oder Kellers länger bis an 9. Uhr Abends Gäste zu setzen/ und sollen nach 9. Uhr alsobald alle Schenck-Häuser zu und geschlossen seyn/ bey 10. Marck Straffe unablässig allemahl verfallen.

Da etwan (welches Gott gnädiglich verhüten wolle) eine Feuer- Noth aufgehen oder sonst einige unrube sich zutragen möchte/ so soll ein jedweder schuldig seyn/ alsobald eine Laterne mit einem Lichte vor seinem Hause auszuhencken/ oder da es bequemer fallen möchte/ eine brennende Fackel für seine Thüre zu setzen/ und seine Kinder und Gesinde im Hause zu behalten/ damit andere/ die zum retten und zu stillen gehören/ nicht gehindert und durch den Zulauff des unordentlichen Volckes nicht grösser Aufschuff oder Schade geursacht werde. Wornach sich ein jeder zu richten und für harter Straffe zu hüten wissen wird. Begeben auf Unserm Rathhause den 10. Martii Anno 1698.

Lit. F.  
Allocutio habita

Ad

Serenissimum Regem circa ingressum in Portam Civitatis. Die 18. Martii Anno 1698.

Serenissime & Potentissime REX ac Domine, Domine Clementissime.

Ingreditur Sacra Regia Majestas Vestra Gedanum Suum, & ita, pro ut fidelissimi Cives

& omnes boni precabantur REX Salvus atque AUGUSTUS. Erat scilicet hactenus in votis, ut, quem Cœli hominumque consensus ad Regium viduatæ Poloniæ Thronum evexerat, Ejus exoptato conspectu Civitas hæc coram perfrueretur. Quam facunda igitur ex felicismo hoc Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ adventu in cordibus optimorum & paratissimorum subditorum exorta sit lætandi materies, si, inter publica gaudia gratulantiumque cætus, tumidæ facundiæ ostentator verbis exprimere gestiret, vanitatem haud dubiè suam plerique optimò jure irriterent. Adest autem omnium, quotquot gremio suo complectitur Civitas hæc, nomine Civitatis Senatus, communis gaudii testis & interpretes eò certior, quò magis cognitos Civium & incolarum suorum habet animos, neminemque in tanta hominum multitudine reperiri optimè novit, qui Augustissimis Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ Auspiciis, opratissimoque ingressui huic, faustis acclamationibus non daret applausus. Atque sicuti idem Senatus suis, cæterorumq; Ordinum, ac Universæ Communitatis Votis, Sacræ Regiæ Majestati Vestræ post solennem statim Inaugurationem Regales trabeas pro debito subjectionis Sux cultu gratulatus est, seque, & totam hanc Civitatem, cum fortunis omnibus vitaque ipsa, Sacræ



Regiæ Majestati Vestræ humil-  
limè devovit: ita inpræsentia-  
rum ad demonstrandam porro  
& comprobendam devotissi-  
mæ fidei suæ sinceritatem, por-  
tarum Civitatis claves, tesse-  
ram subjectionis, inter Regias  
manus consignat, spe certâ &  
indubitabili fretus, Sacram Re-  
giam Majestatem Vestram, su-  
sceptis in se Regni Poloniæ fa-  
scibus & fati, tot Provincia-  
rum, tot Urbium nunc curamge-  
rentem, atque pro universorum  
pro singulorum salute excuban-  
tem, non minorem salutis secu-  
ritatisque fidelissimæ hujus Ci-  
vitatibus habituram rationem,  
quàm ipsa illa Serenissimis Po-  
loniæ Regibus à primis, quibus  
liberrimis votis, salvisque Juri-  
suis & immunitatibus, ad libe-  
rum Poloniæ Regnum accessit,  
temporibus inconcussam inte-  
meratæ fidei constantiam testa-  
ta est. De cætero quemad-  
modum Magistratus cum tota  
Communitate in Sacra Regia  
Majestate Vestra *Piasti* benefi-  
centiam, *Vladislai* excelsum ani-  
mum & fortunam, *Casimiri* Ma-  
gni felicitatem, *Jagellonis* mi-  
tissimum ingenium pietatem-  
que, *Sigismundi* I. admirabilem  
corporis fortitudinem & diu-  
turnitatem, *Augusti* I. in tuenda  
Majestate splendorem, *Stephani*  
Gloriam, & justitiæ servandæ  
studium, *Sigismundi* III. Sancti-  
tatem, *Vladislai* IV. Victorias  
& triumphos, *Joannis Casimiri*  
Munificentiam & lenitatem,  
*Michaëlis* æquanimitem, *Jo-*

*annis* III. in rebus Sagô & To-  
gâ gloriosissimè peragendis ex-  
peditam promptitudinem ve-  
neratur; ita Supremum Nu-  
men precibus invocat devotis-  
simis, ut Sacram Regiam Maje-  
statem Vestram, Principem o-  
mnes Divorum Antecessorum  
virtutes feliciter ex æquantem,  
post sedatos turbatæ & afflictæ  
intestinarum dissensionum pro-  
cellis Reipubl. motus, reddi-  
tamque servatis, non intermo-  
riturâ seculis ineffabilis Cle-  
mentia Gloria, Civibus pacem  
& tranquillitatem publicam,  
inter auspicatos Regionum con-  
filiis duraturæque felicitatis  
successus, ætates omnium vive-  
re, victricesque laurus, post de-  
bellatam barbariem, Christiani  
nominis hostium in dies efflore-  
scere magis sanguine, reliqua  
tandem, quæ Vicariæ DEI in  
terris Potestatis esse possunt,  
vota perpetuis beare imple-  
mentis Clementissimè digne-  
tur. De Sacra Regia Majestate  
Vestra idem hic præsens Senatus  
totaque Universitas certissimæ  
spei indubitata concipiunt fi-  
duciam, Sacram Regiam Maje-  
statem Vestram exigua illa, quæ  
tenuitas ipsorum rerumque ac  
temporum status permiscere,  
publicæ Venerationis signa  
Clementissimè suscepturam,  
magisque subjectissimam com-  
pertæ integritatis & fidei prom-  
ptitudinem & alacritatem,  
quàm illum externæ pompæ  
splendorem, ac sumptus aquis-  
simò judicio æstimaturam, spes,  
quod

quod superest, hæc suas Divi-  
nâ, qua DEO, proximâ, Sacra  
Regiæ Majestatis Vestræ Cle-  
mentissimâ, submississimè obli-  
gnantes.

Dieses ist folgender gestalt ins  
Deutsche übersezt worden.

Als Ihre Königl. Ma-  
jest. den 18. Martii Anno 1698.  
zur Stadt Thor einzog wurde sel-  
bige folgender gestalt bewill-  
kommet.

Durchlauchtigster / Groß-  
mächtigster König und  
Herr.

Allergnädigster Herr.

Es kommen Ihre Königliche  
Majest. als ein rechter AU-  
GUSTUS, vieler Beschwer entnom-  
men / in Ihr Danzig / nach aller  
guten und Getreuen Bürger  
Wunsch und Verlangen / welches  
darin bestand / daß diese Stadt  
dessen erwünschtes Antlitz schauen  
möchte / welcher durch einhelligen  
Schluß des Himmels und der Er-  
den auf den Thron des verwittib-  
ten Königreichs Pohlen / erhoben  
worden: Solte nun unter tausent-  
fachem Frolocken und glückwün-  
schendem Hauffen / ein aufgeblase-  
ner Redener auszudrucken sich er-  
dreisten wollen / was für unbe-  
schreibliche Freude / aus dieser  
glücklichen Ankunft Ihr Königl.  
Majestät / in den Herzen Ihrer  
Getreuesten Unterthanen entstan-  
den / wurde solcher mit gutem Zug  
von jederman verlacht werden.  
Dannenhero hat Ein Rath mit sei-  
ner Gegenwart / im Rahmen der  
ganzen Bürgerschaft / als der ge-  
wisserte Zeuge allgemeiner Freude  
versichern wollen / daß ihnen un-  
ter allen Bürgern und Einwohnern

ren keiner bekannt / welcher nicht  
dem Erwünschten Glorwürdig-  
stem Könige mit frolockendem  
Jauchzen entgegen gehe. Dann  
wie derselbe Rath in ihrem und al-  
ler Ordnungen / wie auch der gan-  
zen Gemeinde Rahmen / bald bey  
öffentlicher Salbung zu Dero Kö-  
nigl. Purpur in tieffestem respect  
und Unterthänigkeit gratuliret / und  
sich sambt der ganzen Stadt / mit  
Gut und Blut / Leib und Leben /  
Ihrer Königl. Majest. aufgeopf-  
fert; Als übergiebet aniso dersel-  
be zu mehrer Bezeugung Ihrer  
aufrichtigen und unterthänigsten  
Treue / die Schlüssel zu der Stadt  
Thore / der festen und ungezweifel-  
ten Hoffnung / es werden Ihre Kö-  
nigl. Majest. (welche die Würde  
und Bürde der Polnischen Krohn  
über sich genommen / vor so viel  
Länder und Städte wachen / und  
aller und jeder Wohlfahrt besor-  
gen) sich nicht minder / das Heil  
und die Sicherheit dieser getreuen  
Stadt angelegen sein lassen / als  
welche von dem Augenblick / da sie  
aus freiem Gelübde / ohne Krän-  
kung ihrer habenden Freyheiten  
und Gerechtigkeiten / zum freien  
Polnischen Königreich getreten / al-  
le unbesleckte und unverletzte Treue /  
denen Durchlauchtigsten Königen  
zu Pohlen / beständigst erwiesen  
hat. Im übrigen gleich wie Ein  
Magistrat nebenst der ganzen Ge-  
meine in Erw. Königl. Majest. des  
PIASTI Gutthätigkeit / des VLA-  
DISLAI tapffer und unerschrocken  
Gemüth / CASIMIRI Glückselig-  
keit / JAGELLONIS Gelindigkeit /  
und Gottesfurcht / SIGISMUN-  
DI I. sonderbare Leibesstärke /  
und Alter / AUGUSTI I. Herr-  
lichkeit und Majestät / STEPHA-  
NI Ruhm und Liebe zur Gerech-  
tigkeit / SIGISMUNDI III.  
Heiligkeit / VLADISLAI IV.  
Triumph und Siege / JOHANNIS  
CASIMIRI Freigebigkeit und  
Sanftmuth / MICHAELIS Leut-  
selig-



seligkeit / JOHANNIS. III. Glorwürdigste Berrichtung bey Krieg und Friedens Zeiten veneriren und preisen muß; also stehet derselbe den Großen Gott herkönniglich an/Er wolle durch seine Gnade verleihen/das **Jh. Kön. Majest.** als ein Fürst / welcher aller Seiner Glorwürdigste Vorfahren Tugenden im höchsten Grad besitzet; alle Mißheftigkeiten und Unruhe / damit das Gemeine Wesen geplaget / stillen / bey allgemeiner Ruh und Friede die Burger / nach Dero unsterblichen Ruhm und unaussprechlicher Gnade erhalten / alle und jede Vorfahren an Alter und Jahren überreffen / in allen könniglichem Consiliis glücklichen und immerwehrenden gesegneten Fortgang / empfinden möge. Gott gebe das die Siegreiche Vorbeerzweige **Jhr. Kön. Majest.** von dem Blute der erschlagenen Barbaren und Feinde des Christlichen Namens / immerhin grünen; und erfülle ihre Anschläge zu einer seligsten Aufrichtung alles dessen / was ein Stadthalter Gottes auf Erden thun mag. Auch hat Ein Magistrat und die ganze Gemeine / das zuversichtliche Vertrauen / es werde **Ew. Königl. Majest.** das geringe / welches nach ihrer Wenigkeit / auch Zeit und Gelegenheit / angeschaffet worden / als ein Zeichen einer öffentlichen allgemeinen Hochachtung Allergnädigst auff und annehmen / auch durch Dero Gerechtesten Urtheil mehr sehen auf die Unterthänigste Bereitwilligkeit / Treu und Glauben zu halten / als auf grossen eusserlichen Pracht und Unkosten; Versiegende diese Ihre Hoffnung in Unterthänigkeit mit Göttlicher Gnade und Hulde Ihrer Königl. Majestät / als die **GOTT** am nächsten ist.

## Lit. G.

## Allocutio ad Serenissimum

Regem habita in ædibus Braunianis cum in eadem Sereniss. REX deductus fuisset. Die 18. Martii Anno 1698.

*Serenissime & Potentissime Rex ac Domine, Domine Clementissime.*

**C**UM Octavio Augusto Cæsari ex Scto cognomen tum Patris Patriæ deferendum esset, dixisse Valerius Messala fertur: Quod bonum faustumque sit Tibi, Domuique Tuæ, Cæsar Auguste, Senatus Te consentiens cum Populo Romano consalutat Patriæ Patrem. Vovebat scilicet AUGUSTO hæc oblatione Senatus, ut omnia quæ faceret, quæque imposterum esset factururus, prosperè cederent AUGUSTO, Sibi, Reipubl. vel, quod brevius est, uni AUGUSTO, quia in illo Reipubl. Salus & Senatus felicitas versabantur. Dum in præsentiarum Senatus Populusque Gedanensis Sacr. Regiam Majestatem Vestram, Dominum Suum Clementissimum, intra complexum mœnium Civitatis hujus feliciter præsentem summissò poplite salutatur, cum Nomine Gratiofo & fortunato nil nisi AUGUSTUM & SECUNDUM, cum Rege Optimo Max. Patriæ Patrem Munificentissimum in Civitatē hanc receptum quāmaxi-

maximè gaudet. Neque etiam Votis parcat, quorum hæc summa est, ut qui Coronatum Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ verticem supra hostes, supra invidiam, supra fortunam supra fatum evexit, cœli favor, idem quodcunq; Orbi Christiano desiderabile, Regno Poloniæ incorporatisq; Provinciis proficuū, Civitati huic immenso solatio est, in perpetua Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ felicitate Orbi, Regno, Provinciis, & fidelissimæ Civitati benignissimè largiatur. Hoc Regi à Deo dato, hoc Principi Gloriosissimo, hoc factis & nomine AUGUSTO dum Senatus & universus Populus optat & precatur, nō voces solum aut vota, nec studia tantū & amores, nec affectus solos aut vitam obligat, sed omnia, se ipsum denique, & quicquid attritis rebus suis adhuc superest, Sacræ Regiæ Majestati Vestræ devovet, cum gratiosissimo Victoris Dextræ osculo, ad quod se admitti humillimè petit, exuberantissimæ Sacr. Regiæ Maj. Vestræ Clementiæ & Augustæ Protectioni se, ac Civitatem hanc universam, devotissimè commendans.

Ist auf folgende Art ins Teutsche gebracht worden.

Wie Ihre Königl. Majestät zu Ihrem Logament gelanget / wurden Sie folgender gestalt empfangen.

Durchlauchtigster / Großmächtigster König und Herr.

Allergnädigster Herr.

**D**ES dem Kaiser Octavio Augusto, aus Schluß des Römischen Rathes der Zunahme eines Vatters des Vaterlandes / sollte beygelegt werden / sagte Valerius Messala: **Es gelinge glücklich dir und deinem Hause / o Kaiser Auguste, der Rath mit einheiligem Consens des Römischen Volkes begreifet dich als einen Vater des Vaterlandes:** Es wünschte der Rath dem Augusto mit dieser Ansprach / das alles / was er thate / und noch künfftig Unternehmen würde / dem Augusto, Ihnen / und der Respubliq. glücklich aus schlagen möchte. Oder mit einem Wort zu sagen / Augusto allein / die weil in Selbigem / als einem heilsamen Gestirn / des Glück und Wohlstand des Rahts enthalten war: In dem auch heute der Rath und Bürgerchaft von Danzig / **Ew. Kön. Maj.** Ihren Gnädigsten König und Herrn / in dem Begriff dieser Stadt / glücklichen angelanget / mit gebogenen Knien begrüßet; erfreuen Sie sich höchstens / daß Sie / mit dem Gnaden und Glückreichen Nahmen nicht anders / als einen Augustum und Secundum, mit einem Großen und Herrlichen Könige / einen gutthätigsten Vater der Vaterlandes empfangen haben. Sie lassen es an Wunsch nicht mangeln / daß die Gürtigkeit des Himmels / welche das gekrönte Haupt Ihrer Königl. Majestät über Feinde / Mißgunst / Glück / ja die Schickung selber erhaben / mit allem / was die Christenheit verlangt / dem Königreich Pohlen und einverleibten Provinzen / erspriesslich / dieser Stadt tröst- und nützlich / unter immerwehrender Glückseligkeit Ihrer Königl. Majestät die ganze Christen Welt / Königreich / Provinzen und diese treue Stadt gnädiglich beseligen wolle. Dieses wünschet ein Raht und Stadt **Ihrem**



rem von Gott gegebenem Könige /  
Ihrem Glorwürdigstem Fürsten /  
der mit Thronen und in der That  
AUGUSTUS ist; verpflichtet sich  
dabey nicht allein mit Worten /  
Wünschen / Liebe / Fleiß / Neigung  
und Leben / sondern Opfert Ew.  
Königl. Majest. sich selbst / und al-  
les / auff / was bey ihrem schlechten  
Zustande noch überblieben / mit de-  
müthigster bitte / zum Allergnäd-  
igsten Ruch Derosiegreiche Hand /  
zugelassen zu werden; Sich und  
die ganze Stadt / der überreichli-  
chen Gnade und überschwenglichen  
Schutzes Ihrer Königl. Majest. ge-  
horsamst empfehlende.

## Lit. H.

Oratio Responsorial nomine Ci-  
vitatatis habita in Prætorio die 25.  
Martii Anno 1698. cum Celsissimus  
Princeps Dominus Albrachtus Dön-  
hoff. Episcop. Przemisl. Regni Po-  
lon. Supremus Cancellarius nomi-  
ne Serenissimi Regis in Civitate tunc  
præsentis, Homagium à Civita-  
te reciperet.

Serenissimi ac Potentissimi  
Principis & Domini, Domini  
AUGUSTI II. DEI gratiâ Re-  
gis Poloniæ, Magni Ducis Li-  
thuanicæ, Russiæ, Prussicæ, Maso-  
viæ, Samogitiæ, Livoniæ, Kijo-  
viæ, Volhyniæ, Podoliæ, Po-  
dlachiæ, Smolensciæ, Severiæ,  
Czernichoviæque; Hæreditarii  
Ducis Saxonicæ, & Principis E-  
lectoris, Excellentissime Do-  
mine Commissariæ, Celsissime  
Sacri Romani Imperii Prin-  
ceps, Illustrissime & Reveren-  
disime Domine, Domine Gra-  
tiosissime.

**M**irabantur olim Romani,  
qui fieret, ut tanta Ger-  
manis publicarum privatarum-  
que rerum constaret felicitas,  
quantam nullibi extrâ Germani-  
am reperiri contentiens testaba-  
tur Orbis, req; penitiùs perpen-  
sâ, optimam Inter Imperantes &  
Parentes harmoniam secretum  
illud judicabant artificium, quò  
perpetua duraturæ fortunæ pa-  
rarentur ac promoverentur in-  
crementa. Scilicet quemadmo-  
dum, ubi saburra navē æquabi-  
liter onerat navis rectè inambu-  
lat fluctibus & tutò; ubi sva-  
vis Symmetria humores Cor-  
poris humani in æquabilē statuit  
temperiē, optima est valetudo:  
itâ Reipubl. navis immanes qua-  
rumvis tempestatum procellas  
felicissimè superat, congestumq;  
ex plurimis membris integræ  
Universitatis corpus incolume  
manet & solidum, ubi Imperan-  
tium & Parentiū reciproci be-  
nignissimi amoris & sinceræ de-  
votionis studiis sustinetur. Ille se-  
se exserit, quandò Reges & Prin-  
cipes, nunquam satis laudatò  
Hadriani Imperatoris exemplò,  
itâ gerunt Rempublicam, ut *in vita Ha-*  
scire se testentur populi rem es- *driani c. 8.*  
se, non suam, omnes in id cu-  
ras consumentes, quod publicè  
privatimque salubre est, Pacis  
undiquaque amantissimi, Ju-  
ris & Justitiæ perpetuo vindices,  
Libertatisque Conservatores  
Optimi Maximi. Hæc mani-  
festissimis prorumpit in publi-  
cum indicijis, ubi, qui subsunt  
Im-

Imperio dies se perdidisse cre-  
dunt, quibus nova inviolatæ fi-  
dei & subjectissimorum officio-  
rum suorum non dederunt do-  
cumenta, Sacræ Regiæ Maje-  
statis religiosissimi Veneratores,  
vitam magis quam fidem per-  
dere cupidi, nec majorem ali-  
undè gloriam, quàm ex illibata  
fidelitatis adorè aucupantes.  
Habent, Celsissime Sac. Rom.  
Imper. Princeps, Domine Gra-  
tiosissime, Habent, inquam,  
Senatus cæterique Civitatis isti  
us Ordines hic congregati, de  
quo effusis in gaudia animis  
gratulentur sibi universi & sin-  
guli, dum, quæ ultrâ seculum  
non obtigit felicitas, Sacram  
Regiam Majestatem, Princi-  
pem animi corporisque doti-  
bus incomparabilem, totum-  
que istis Virtutibus, quæ pu-  
blicis privatisque rebus, vehe-  
menter licet afflictis ac prope-  
modum exhaustis, prosperri-  
mos perpetuæ felicitatis polli-  
centur successus, laureatum so-  
lenni, qui nunc celebratur, actui  
præsentem licet venerari, &  
quæ ex confirmatis benignissi-  
mè Civitatis hujus Juribus,  
Privilegiis, ac Immunitatibus,  
Sacris pariter ac profanis, exu-  
berantis Gratiæ, Regiique a-  
moris, liberaliter perceperunt  
beneficia, illorum ab Indul-  
gentissimo Rege novis indies  
Clementiæ accessionibus au-  
gendorum Celsissimò Principe,  
Magnò Regni Poloniæ meritisq;  
Celeberrimò Senatore Interpre-  
te, certissimam indubitatæ spei

concupere fiduciam. Idem  
nunc adstans Magistratus cum  
cæteris Ordinibus & congloba-  
ta numerosæ multitudinis com-  
munitate, Sacræ Regiæ Maje-  
stati, Domino suo Clementis-  
simo, perpetuæ devotionis, ob-  
servantiæ, & quam à Majoribus  
suis, ducentis quadraginta qua-  
tuor abhinc annis post liberam  
& spontaneam ad Regnum Po-  
loniæ accessionem, hæreditari-  
am acceperunt, nullò æstu nec  
ausu violatæ hætenus fidei te-  
stata sub ipsis felicissimi in Ci-  
vitatem hanc Adventus Regii  
auspiciis vota ore meo, qui in-  
ter subjectissimos Nomen me-  
um profiteor, nunc repetit &  
renovat, Sacram Regiam Ma-  
jestatem Supremum & Uni-  
cum in terris, post DEUM im-  
mortalem, Regem Suum &  
Dominum, Benignissimum ad-  
hæc Patriæ Patrem, & in hoc  
uno nomine, cuncta honori da-  
ta cognomina congestamque  
ambitiosorum titulorum seri-  
em longissimum supergresso,  
Majestatem in Sacra Regia Ma-  
jestate Divinæ proximam hu-  
millimè agnoscens. Ex hac  
itaque inter mutua Clementiæ  
Regiæ & Subjectissimæ devo-  
tionis incitamenta firmiores in  
dies radices agente harmonia  
Senatus iste, cæterique Ordines,  
adeoque Civitas universa, in  
spem certissimam erigitur no-  
væ, & post discussas aliquandò  
ingravescentium hætenus affli-  
ctionum, juriumque, quorum  
non secus, ac olim Roma, cum  
G vera



vera libertate tenacissima semper fuit, multis modis convulforum, nebulas duraturæ serenitatis. Erat olim solius AUGUSTI, lapideam invenire Romam, relinquere Marmoream. De Sacra Regia Majestate, Nomen & Omen AUGUSTI feliciter sustinente, nemo est qui non credat, sub *Augustissimo* Sac. Regiæ Majestatis Regimine re- drituram Poloniæ Regno, incorporatisque Provinciis, cum Pace publica privataque *Augustam* rerum omnium felicitatem, illamque fortunam, quæ Nominis Sacræ Regiæ Majestatis sequax, rotæ suæ oblita, constantem se & immobilem præbebit, Orbeque Regiarum Virtutum quasi inclusa intra illum firma consistet & perennis. Hæc Sacræ Regiæ Majestati post firmatam discordiis civilibus fessam Rempublicam, servati totius Regni, restitutorum cum vera Libertate & Justitia juri- um, omnisque securitatis & tranquillitatis revocatæ immortalæ parabit Gloriam, ut à DEO destinatam accepisse Coronā pronis animis fateri necessum sint habituri universi, quibus tanta meritorum decora adeò incurrunt in oculos, ut excessisse Mortalitatis sortem Sacra Regia Majestas Sua jure merito videatur. Nec aliud promittit transplantata feliciter in Poloniam Saxonica Ruta, quam herbam sicuti pro antidoto valere, contra Serpentum ictus, Scorpionum, Crabro-

num, Vesparum aculeos, canisve rabiosi morsus, rerum naturalium observant indagatores: ita Ejus beneficio venenatos quorumvis hostilia & inimica molientium impetus fore innoxios, & universam, quacunque patet, Sarmatiam altissima pace, perpetuis triumphis, incomparabili ingenuæ libertatis prærogativâ æternum fructuram nemo est, qui præfaga omnigenæ beatitudinis mente ex verò non ominaretur. Hæc gloriosæ felicitatis expectatio animos addit universis Civitatis hujus incolis, ut, qui Sacram Regiam Majestatem alterum in Terris *Numam*, publicæ pacis ac tranquillitatis propugnatorem, Optimi Regis Exemplar, Justitiæ constantissimæ destinant, Status Republicæ redhibitorum, Civitatis istius (quod olim de *Antonino Pio* gloriabantur subditi) Parentem seu Patronum magis quam Imperatorem, ac Orbis terrarum delictum venerantur & suspiciunt, illi Sacræ Regiæ Majestati, Domino Suo Clementissimo, fidelitatem omnem, proprium suum & innatum characterem, quò non minus, quam Catalonienses quondam (de quibus Historiæ referunt, fide eos & obsequio ergà Regem Suum ita præcelluisse, ut *Carolus Imperator* de illis judicare solitus fuerit, quòd fidelitas cum ipsis sit nata) palmam aliis præripiunt, devoveant ac contestentur. Atque hunc in finem pro ut olim

*Plin. Histor. Natur. Lib. 20. Cap. 13.*

*Capitolin. in vita Anton. Cap. 6.*

*Xenophon* lim Xenophon, cum ad Seuthem, Principem Thraciæ cum sex millibus Græcorum accessisset, dixisse legitur; Ego Tibi, ô Seuthe! me ipsum, & socios hosce meos, in fidem tuam tradere atque dedere, & eorum neminem invitum: ita Senatus cæterique Ordines, & universus populus, se totos, & quicquid earum possident, spontè & ultro eam Sacræ Regiæ Majestati, Domino Suo Clementissimo, mediante religioso fidelitatis Sacramento, quod libentibus promptisque animis ac vocibus jurare nunc parati sunt, in perpetuum addicunt. devotissimis adhuc pollicitationes hæc suas obfignantes votis, ut Supremum *Numen* Sacram Regiam Majestatem. Cælesti Gratiæ & Omnipotentia Suæ præsidio æternum muniat, ac felicitate, quæ cogitari pieque optari potest, omni coronet, quò, post assertas procumbentis Reipubl. partes, restitutam animorum unionem & sinceræ perpetuæque Concordiæ fiduciam, inter innumeros de Barbaris triumphos, toti Regno, & devotissimo Suo Gedano, in seros annos Sospes, ac felix, præsit ac imperet REX verè AUGUSTUS, hostium terror, Civium Amor ac Pater.

Auf Deutsch lautet es also:

Als den 25. Martii 1698. auf dem Rathhause/ die Hul- digung / von Ihro Erlauchten und Großmächtigen Gnaden / dem Hrn. Ober-Canzler/ Hr. Albrecht Dönhoff/ im Rahmen Ihr. Königl. Majest. abgenommen wurde / ward im Rahmen der Stadt also auf dessen Anrede/ vom Hn. Syndico geantwortet.

Des Durchlauchtigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn AUGUSTI des Andern/ von Gottes Gnaden Königes in Pohlen/ Großfürsten in Littauen/ Neussen/ Preussen/ Masou/ Samoitien/ Kiew/ Wolhynien/ Podolien/ Podlachien/ Lieffland/ Smolensko/ Severien und Schernichow/ wie auch Herzog zu Sachsen/ und des H. Römischen Reichs Erzh-Marschallen und Churfürsten; 2c. 2c.

Erlauchter Großmächtiger Herr Commissarie, Gnädigster Herr.

Es verwunderten sich vor Zeiten die Römer wie es doch zugehe/ daß die Deutschen in ihrem gemeinen und privat-Wesen dermaßen glücklich wären / daß die Welt gestehen müßte / außer Teutschland / wäre dergleichen Glückseligkeit nicht anzutreffen. Nachdem sie aber die Sache genauer eingesehen/ befunden sie/ daß die ganze Kunst bestünde in der Harmonie der Befehlshaber mit ihren Untergebenen/ daraus ihr Aufnehmen entstanden und bestanden. Dann gleich wie ein Schiff/ welches mit gutem Ballast versehen / sicher und gerade durch die Meeres-Wellen fährt; und wie ein gutes Temperament unter denen Säften des menschlichen Leibes/ beständige Gesundheit verursacht; also überwindet auch das Schiff des gemeinen Wesens/ alle



len Sturm und Ungewitter / und eine / aus vielen Gliedern bestehende Gemeinde findet sich außer Gefahr / wann sie durch treue Liebe und Gegenliebe der Oberen mit den Unteren gestützt und erhalten wird. Dieses nimmt man wahr / wann Könige und Fürsten / nach dem höchst löblichen Exempel / Kaisers Hadriani das gemeine Wesen so regieren / daß sie erweisen / sie lassen sich des Volcks Wohlfahrt mehr / als ihre eigene zu Herzen gehen / und einzig darnach trachten / damit allen und jeden wohl sey / den Frieden lieben / Recht und Gerechtigkeit handhaben / und rechtschaffene Bewahrer der Freyheit sind / und die Unterthanen dafür halten / alle Zeit und Stunde seye verlohren / darin sie nicht ihre unverlechte Treue und unterthänigste Dienste erweisen / sich beflüssend aller Hochachtung der Königl. Majest. bereit / lieber ihr Leben / als die Treue zu verlieren / als Dero unverwelkten Ehren-Preis / sie ihren höchsten Ruhm und Zierde schätzen. Durchleuchtigster Fürst / Gnädigster Herr. Ein Rath und sämtliche Ordnung dieser Stadt / können auch heute mit fröhlichen Gemüthern sich über ihre Glückseligkeit ergehen / dergleichen ihnen keine in hundert Jahren / wiederfahren ist / in demahlen sie die Königl. Majestät / einen Fürsten / an Leibes- und Gemüths-Gaben mit niemand zu vergleichen / und mit solchen Tugenden gekrönnet / welche dem allgemeinen und privat-Wesen / ob es gleich noch so sehr erschöpft / mit stetswehrender Glückseligkeit wiederum aufzuhelfen können / bey heutiger Solennität verehren / und aus dem Bericht des Durchleuchtigen Fürsten und grossen Höchst-wolverdienten Senator der Cron Pohlen / daß sie das Vertrauen schöpfen können / es werde der Gnädigste König / seine überschwengliche Gnade und Kö-

nigliche Hulde / welche Er durch Confirmation aller Rechten / Privilegien und Freyheiten / so Geist- als Weltlichen / dieser Stadt gnädigst und freygebig erwiesen / noch täglich mit neuer Gnade vermehren. Dannenhero bekennet Ein Gegenwärtiger Rath / und die anderen Ordnungen / sammt der ganzen Volckreichen Gemeinde / wiederholt und erneuert auch aniso durch mich (der ich mich vor den geringsten Unterthanen schätze) das Gelübde ihrer immerwehrender Devotion, Hochachtung und unverlehten Treue / welche gleichsam erblich / von Ihren Vorfahren / vor zweyhundert vier und vierzig Jahren / da sie freywillig zur Krone getreten / empfangen haben. Sie erkennen Ihre Königl. Majestät / nechst Gott / auf Erden ihren einzigen König und gnädigsten Herrn / einen Vatter des Vatterlandes / und in diesem einzigen Nahmen / welcher alle herrliche Zunahmen und Ehren-Titel weit übertrifft / verehren Sie Ihre Königl. Majestät / wohl wissende / daß dieselbe der Göttlichen am nächsten ist. Auß dieser alle Tage tieffere Wurzel fassenden Harmonie der Königlich Gnade und unterthänigsten Respect und Gehorsam / entsteht bey einem Rath / Ordnungen und Gemeinde / die gewisste Hoffnung / es werde Ihnen / nach vertriebenem Nebel / der vielen zugestossenen Drangsalen / damit ihre Rechte (darob Sie eben so steif / als vor Zeiten Rom / auf seine Freyheit / halten) auf mancherley Weise / gekräncket worden / einmahl die beständige Sonne scheinen. Vorzeiten war allein der AUGUSTUS, davon man sagte / Er hätte Rom steinern gefunden / und gemarmelt hinterlassen. Aber es ist niemand der nicht glaube von **Ihr. Königl. Majest.** die den Nahmen mit der That / des AUGUSTI führen / es werde unter der Regierung Ihrer

Glors

**Glorswürdigsten Königl. Maj.** das Königreich Pohlen und incorporirte Provinzen / unter allgemeinem und privat Frieden / gelangen zu solchem Flor und Glückseligkeit welche dem Nahmen **Ihr. Königl. Majest.** anliegend / ihre wandelbare Art verliere (und beständig und unbeweglich in dem Kreis der Könighchen Tugenden gleichsam verschlossen / feste stehe und verharrend bleibe. Dieses wird Ew. Königl. Majestät / durch Befestigung der / durch innerlichen Zwispalt ermüdeten Republik. Erhaltung des ganzen Königreichs / Herstellung der wahren Freyheit / Rechte und Gerechtigkeit / Sicherheit und Ruhe / einen unsterblichen Ruhm zuwege bringen / daß männiglich gerne wird bekennen müssen / von Gott seye die Krone verordnet **Ihr. Könighchen Majestät** / deren Glanz und Meriten jederman solcher gestalt in die Augen leuchten / daß Sie billig aller Menschen Stand und Glück zu übertreffen scheint. Nichts anders verheißt die in Pohlen glücklich verpflanzete Sächsishe Raute / welches Kraut / wie es nach Aussage der Natur / kündigt / ein Gegengift ist / wider den Biß der Schlangen / Stachel der Scorpionen / Wespen / oder beissen der Follenhunde. also kan ein jedweder sich gewiß vermuthen solcher künftigen allgemeinen Glückseligkeit / das vermittelt derselbe alle feindselige Unternehmung und Anfälle nichts schaden werden / und daß das ganze Sarmatien sich eines stolzen Friedens / stetigen Triumphs / unvergleichlichen herrlichen Freyheit / werde stetig zu erfreuen haben. Die Hoffnung dieser prächtigen Glückseligkeit / machet allen und jeden Einwohnern dieser Stadt / einen solchen Muth / daß / in dem Sie Ihre Königl. Majestät als einen andern Numam auf Erden / einen Beschützer der allgemeinen Ruhe und Friedens / ein

Muster eines besten Königes / einen Hanhaber beständiger Gerechtigkeit / einen Wiederbringer des Wohlstandes der Republik, dieser Stadt (welches auch vor Zeiten die Unterthanen des Antonini Pii rühmten) Vatter / und mehr Patron als Beherrscher / und als eine Zierde des ganzen Erdkreises anschauen und verehren / Sie / Ihre Königl. Majestät / Ihrem Allergnädigsten Herrn / alle Treue / als ihr rechtes angebohrnes Merckzeichen / damit Sie nicht weniger / als ehemahls die Catalonier (von welchen die Historien melden / daß Sie ihrem Könige / so trefflich Treue und Gehorsam gewesen / daß Kaiser Carolus von Ihnen gesaget / die Treue sey mit Ihnen gebohren) allen andern den Vorzug nehmen / geloben und versprechen. Und zu diesem Zweck / gleich wie vorzeiten Xenophon, als er zum Seuthes, Fürsten in Thracien, mit Sechstausent Griechen kam / sagte: dir o Seuthe, und deiner Treue übergebe ich mich und diese meine Gefellen / darunter nicht einer / der solches nicht gerne thue: also übergebet sich auch nun und forthin immerdar / Ein Rath / Ordnungen / und die Gemeinde / ganz und mit allem was Sie haben / freywillig / von sich selbst / an **Ihr. Königl. Majestät** / Ihren Allergnädigsten Herrn / vermittelt dem Huldigungs-Eid / welchen Sie mit bereittem Gemüth und Worten abzulegen / fertig stehen / und versiegeln Ihre Zusage mit diesem Wunsch / daß der grosse Gott Ihre Königl. Majestät durch den Schutz seiner Himmlischen Gnade und Allmacht ewiglich bewahren und mit aller erdenklicher und gewünschter Glückseligkeit kröhnen wolle / damit Dieselbe / nach Aufhellung der zerfallenen Republik, Herstellung aufrichtiger Einigkeit der Gemüther / und beständiger Vertraulichkeit / unter unzähllichem Triumph über die Barbaren / als ein

S 3



ein rechter König AUGUSTUS,  
Schrecken der Feinde/ Liebe und  
Batter der Bürger/ das ganze  
Königreich/ und sein getreuestes  
Dankig/ zu späten Jahren glück-  
lich regieren und beschützen möge!

## Lit. I.

Valedictoria allocutio cir-  
ca discessum Sereniss. Regis  
die 10. April Anno  
1698.

Wie Ihre Königl. Majestät/  
von Danzig abreiseten/ wurde  
Selbige folgender Gestalt vom  
Herrn Syndico ange-  
redet.

Durchlauchtigster Groß-  
mächtigster König und  
Herr.

Allergnädigster Herr.

Wann ehemals/ als Brotho-  
der III. König in Dänemark  
zur Zeit des Römischen Keyser  
Augusti das Regiment führte/  
bey dessen getreuen Unterthanen  
eine ungemeine Freude daraus ent-  
standen/ daß dieser Ihr König den  
herrlichen Titel eines Mitter-  
nächtigen Augusti bey andern Völ-  
ckern davon getrage: So hat gewiß  
Ein Rath und gesambte diese  
Stadt hohe Ursachen Sich herzh-  
inniglich zu erfreuen/ daß Sie un-  
ter eines dem Nahmen und Cha-  
rakter nach/ wahrhaften Augusti Glor-  
würdigsten Regierung stehen/ und  
mit Dessen hoher Gegenwart sich  
bisher beglücket sehen können.  
So wie aber sothanen Glückes auf  
längere Zeiten zu genießen/ und  
Ewr. Königl. Majestäten nach al-  
lem/ wie wol dufferst geschwächtem  
Vermögen gegenwärtig zu vereri-  
ren/ Eines Rathes sehnliches Ver-  
langen gewesen/ und noch seyn wür-

de: Also da Ewr. Königl. Majes-  
tät nunmehr allergnädigst gefal-  
len wil/ Sich von ihnen zu bege-  
ben/ so siehet Derselbe nichts mehr  
übrig/ als eines theils Ewr. Kö-  
nigl. Majest. vor alle bey Dero er-  
wünschten Gegenwart erwiesene  
Königliche Gnade und Hülfe un-  
terthänig/ gehorsamsten Dank ab-  
zustatten/ andern theils Ewr. Kö-  
nigl. Majestäten mit Tausentfa-  
chen Anwünschungen zu begleiten/  
Derer Abziel dann dahin gerichtet  
ist/ daß der Allwaltende GOIT  
Eure Königl. Majestät unter Sel-  
nem Heiligen Schutz an vorgetre-  
ten Ohrt gesund und glücklich brin-  
gen/ bey allem Dero hohem Kö-  
nigl. Vorhaben zur Wiedererhal-  
tung der gemeinen Ruhe und auff-  
richtigen Einigkeit die zulängliche  
Mittel segnen/ übrigen bey dem  
bevorstehendem grossen Werke des  
nächst-künftigen Reichstages al-  
les dahin ausschlagen lassen wolle/  
daß eine recht güldene Zeit die Ew-  
ne Ewr. Königl. Majestät gedop-  
pelt scheinbar mache/ und der  
hochbeliebte AUGUSTUS Nahme  
ein Merckzeichen eines new anfan-  
genden und innewehrenden Glük-  
kes seye. In dieser Hoffnung thut  
E. Rath Ewr. Königl. Majestät  
allergnädigstem Andencken Sich  
und gesambte Stadt/ nebenst der  
Conservation dero Rechten und  
Freiheiten/ Abschaffung der bis-  
herigen Gravaminum, und Beschü-  
zung der gemeinen Sicherheit de-  
mütigst empfehlen/ hingegenst alle  
fernere/ bishero niemals verlehete/  
und vor aller Welt bestätigte  
Treue/ daß aller edelste Ornamen-  
tum Pacis und Subsidium belli, und  
was sonst liebes seyn kan/ Ewr.  
Königl. Majestäten/ unterthänigst  
offeriren/ anbey bittende/ daß er-  
laubet seyn möge alle diese Wün-  
sche/ Hoffnung/ und Versicherun-  
gen/ mit allergnädigster admission  
zum Königl. Handkusse kräft-  
tigit zu versiegeln.

Die eingeschliche Druckfehler wird der Geneigte  
Leser/nach hieby gesetzter Anweisung/ zu ändern  
haben.

Pag. 2. a. lin. 31. Er. pag. 3. b. lin. 19. Richten. ibid. lin. 42. pro Klocken  
lege Glocken. pag. 5. a. lin. ult. Gesicherte. ibid. b. lin. 10. post  
verba dieser Stadt/ pone ) pag. 9. b. lin. 36. Naturæ. pag. 15. b.  
lin. ult. Zwißt. pag. 16. b. lin. 6. Eine. pag. 17. b. lin. 45. und. pag.  
18. a. lin. 42. verguldeten. pag. 19. a. lin. penult. marschireten.  
pag. 23. a. lin. 42. Entblößet. pag. 29. a. lin. 41. pro Stüle lege  
Stäbe. pag. 32. b. lin. ult. Krönen. pag. 34. a. lin. 30. Fideliter,  
ibid. lin. 31. Dilectis. pag. 35. a. lin. ult. Getreuen. ibid. b. lin. 6.  
Civitaris. pag. 39. b. lin. 20. über. pag. 40. a. lin. 40. pro 1690. lege  
1698. pag. 44. a. lin. 21. Juribus. p. 46. a. lin. 32. Vertrauen. p.  
48. a. lin. 31. Lithuanix. p. 53. b. lin. 2. Handhaber. p. 54. a. lin.  
9. discessum.

pag. 35. b. lin. 16. 17. pro illucescerat illucesceret. lin. 20. pro benignissime  
benignissimo. pag. 36. b. lin. 29. pro quo quod. lin. 31. post verb.  
ad futuram pro . ponat, pag. 40. b. lin. 35. post voc. presentiam,  
addat. quod. pag. 43. a. lin. ult. pro pro ut legend prout. b. lin. 1.  
post verb. precabantur, add. ingreditur. pag. 44. b. lin. antepen; pro  
illum ullum. pag. 45. a. lin. 2. pro quo DEO, quia DEO proxima,  
lin. 4. pro clementissima, clementia. pag. 48. b. lin. 5. antè finem  
pro perpetuo perpetui. pag. 49. b. lin. 13. pro æstu astu. pag. 50. b.  
lin. 23. pro destinant destinam ibid. pro Republica Reipublicæ. pag.  
51. a. lin. 11. pro earum carum.

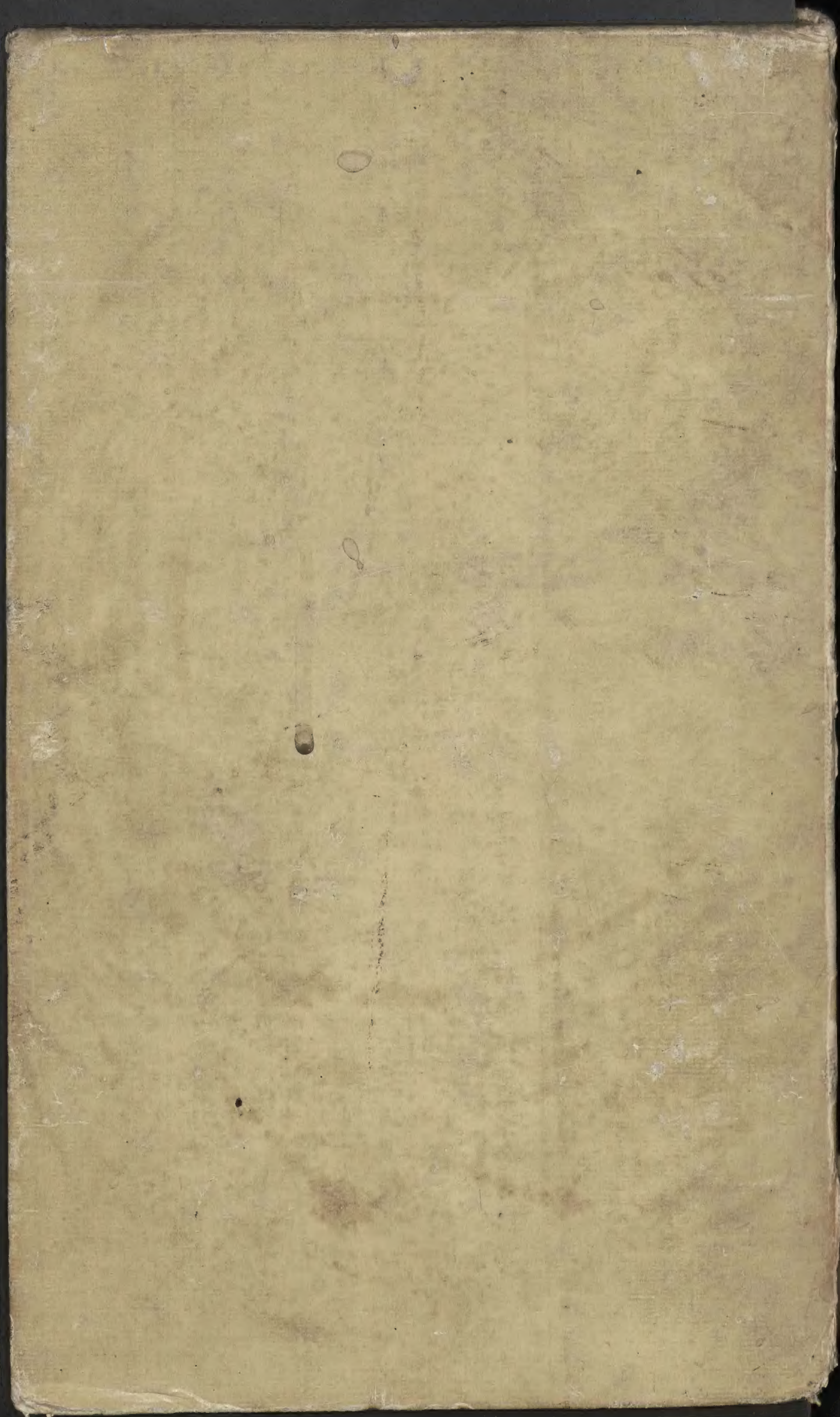


















DER KONIGLICHE EINZUG.

1 Drey Compagnien Cuirassiers.  
2 Sechs und Dreissig Maulthiere mit Kasten bepacketz Der Fleischer Compagnie.  
3 Zwey Maulthiere mit koniglichen Sanftfelle.

4 Der konigliche Stalmeister mit 36 konigliche beyferte.  
5 Der Mannen Compagnie.  
6 Der Gefellen Compagnie.

7 Der Mannen Compagnie.  
8 Viele Vornehme Polnische Herrn.  
9 Zwolf prachtige Kutschen.

10 Deutsche Cavalliere.

11 Ed. Eil: Rath vorder Karoffel.

12 Die konigliche Karoffel, wor in ihr Konigl. Majestat Sasse.

nebst denen beygehenden Heiducken und koniglichen Tagen.  
13 Eine Compagnie koniglicher Trabanten.  
14 Die Letzte Compagnie koniglicher Trabanten.

